DHBW
Duale Hochschule
Baden-Württemberg

Modulhandbuch

Studienbereich Gesundheit
School of Health Care

Studiengang
Angewandte Hebammenwissenschaft
Applied Midwifery Science

Studienakademie
STUTTGART

Curriculum (Pflicht und Wahlmodule)

Aufgrund der Vielzahl unterschiedlicher Zusammenstellungen von Modulen können die spezifischen Angebote hier nicht im Detail abgebildet werden. Nicht jedes Modul ist beliebig kombinierbar und wird möglicherweise auch nicht in jedem Studienjahr angeboten. Die Summe der ECTS aller Module inklusive der Bachelorarbeit umfasst 240 Credits.

Die genauen Prüfungsleistungen und deren Anteil an der Gesamtnote (sofern die Prüfungsleistung im Modulhandbuch nicht eindeutig definiert ist oder aus mehreren Teilen besteht), die Dauer der Prüfung(en), eventuelle Einreichungsfristen und die Sprache der Prüfung(en) werden zu Beginn der jeweiligen Theoriephase bekannt gegeben.

NUMMER	MODULBEZEICHNUNG	VERORTUNG	ECTS
G4AHW_101	Grundlagen der Hebammenbetreuung	1. Studienjahr	10
G4AHW_102	Medizinische Grundlagen	1. Studienjahr	10
G4AHW_103	Physiologie von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	1. Studienjahr	10
G4AHW_104	Professionsentwicklung und -soziologie	1. Studienjahr	5
G4AHW_701	Kommunikations- und Präsentationskompetenz (3 Units sind zu wählen)	1. Studienjahr	5
G4AHW_702	Wissenschaftliches Arbeiten	1. Studienjahr	5
G4AHW_703	Fachenglisch	1. Studienjahr	5
G4AHW_801	Praxismodul I	1. Studienjahr	20
G4AHW_201	Spezifische Medizin im Kontext von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	2. Studienjahr	10
G4AHW_202	Angewandte Hebammenforschung	2. Studienjahr	5
G4AHW_203	Public Health	2. Studienjahr	5
G4AHW_204	Evidenzbasierte Hebammenpraxis	2. Studienjahr	10
G4AHW_205	Zielgruppenorientierte Gesundheitsedukation	2. Studienjahr	5
G4AHW_206	Health Care Management, Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre für das Hebammenwesen	2. Studienjahr	10
G4AHW_802	Praxismodul II	2. Studienjahr	25
G4AHW_301	Erweiterte Betreuungssituationen in Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett I	3. Studienjahr	5
G4AHW_302	Integrationsseminar	3. Studienjahr	5
G4AHW_303	Qualitäts- und Risikomanagement im Gesundheitssektor	3. Studienjahr	5
G4AHW_304	Komplexes Fallverstehen I	3. Studienjahr	5
G4AHW_501	Wahlmodul: Erweiterte klinische Praxis für Hebammen	3. Studienjahr	10
G4AHW_502	Wahlmodul: Gesundheitsförderung und Prävention für junge Familien I	3. Studienjahr	10
G4AHW_503	Wahlmodul: Methoden der empirischen Forschung	3. Studienjahr	10
G4AHW_504	Wahlmodul: Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen und klimasensible Gesundheitsversorgung	3. Studienjahr	10
G4AHW_803	Praxismodul III	3. Studienjahr	18
G4AHW_901	Bachelorarbeit	6. Semester	12
G4AHW_305	Erweiterte Betreuungssituationen in Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett II (Schriftliches Prüfungsmodul zur staatlichen Prüfung)	7. Semester	5
G4AHW_306	Komplexes Fallverstehen II (Mündliches Prüfungsmodul zur staatlichen Prüfung)	7. Semester	5
G4AHW_307	Frauen- und Familiengesundheit (Schriftliches Prüfungsmodul zur staatlichen Prüfung)	7. Semester	5
G4AHW_804	Praktisches Prüfungsmodul (Praktisches Prüfungsmodul zur staatlichen Prüfung)	7. Semester	15

Grundlagen der Hebammenbetreuung (G4AHW_101)

Fundamentals of Midwifery Care

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_101	1. Studienjahr	2	Prof. Dr. Elvira Hoffmann - DUBLETTE	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Lehrvortrag, Vorlesung, Übung, Blended Learning, Rol-lenspiel, Gruppenarbeit, Skills-/ Simulations-Labor

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Mündliche Prüfung	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
300	180	120	10

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über Kenntnisse der pflegerischen Grundlagen von Mutter und Kind. Sie kennen Kriterien, die den Zustand der Gesundheit der Frau, des Neugeborenen und des Säuglings sowie die Bedürfnisse und die Lebenssituation der Familie einschätzen. Die Studierenden kennen die Bestandteile einer gesundheitlichen Anamnese und der körperlichen Untersuchung; sowie den Umgang mit allgemeinen Gesundheitsproblemen. Dabei kennen sie die Grundlagen der Psychologie und beachten diese in der Betreuung der Familien. Sie wissen über die Indikatoren für das fetale Wohlbefinden und kennen Techniken und Methoden der Überwachung des fetalen Zustandes. Die Studierenden wissen über die Bedeutung des Bonding-Prozesses und seiner Förderung nach der Geburt für den gelungenen Beziehungsaufbau und die Bindung zwischen Mutter und Kind sowie für die gesunde Entwicklung des Kindes.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden können Frauen und Neugeborene den Bedürfnissen entsprechend untersuchen und versorgen. Sie verwenden standardisierte Methoden zur Überprüfung und Beurteilung des Zustands von Mutter und Kind und veranlassen bei Bedarf die im jeweiligen Fall angemessenen Maßnahmen für eine ärztliche Behandlung. Die Studierenden nutzen digitale Fertigkeiten, wie die digitale Dokumentation, und neue Technologien (z.B. digitale CTG Übertragung) für die Gestaltung einer qualitativ hochwertigen Hebammentätigkeit.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden erkennen die eigene Rolle und reflektieren ihre Haltung. Sie kön-nen sich in unterschiedliche Situationen pflegebedürftiger Menschen einfinden und Diversität respektieren. Die Studierenden verstehen Schwangerschaft und Geburt als primär physiologische und soziale (psychosozial bedeutsame) Lebensprozesse.

Die Studierenden begegnen den zu betreuenden Frauen und Familien empathisch und professionell. Sie übernehmen Verantwortung entsprechend ihres Ausbildungs-standes und arbeiten im Sinne der Sicherheit von Mutter und Kind mit anderen Be-rufsgruppen im Team.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden beurteilen die Ressourcen und Belastungen der schwangeren Frau, Gebärenden, Wöchnerin und ihrer Familie und wirken bei Bedarf auf die Hinzuziehung weiterer Expertise hin. Dabei nutzen sie die personellen und klinischen Ressourcen der Versorgung, um Frauen und ihren Säuglingen eine individuelle Betreuung zu ermöglichen. Sie kennen die Rollen und Zuständigkeiten von Hebammen und den anderen Berufen im Bereich der Mutter-Säuglings Gesundheit.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Grundlagen Pflege	60	40
Allgemeine Pflege Grundlagen - Pflege von Mutter und Kind - Pflegemodelle mit Bezug zur Geburtshilfe - prä- und postoperative Pflege - Grundlagen Pharmakologie - Bedürfnisse in der Versorgung / Achtsamkeit / Diversität – Grundlagen der Psychologie		

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Pflege des Neugeborenen	50	30
Pflegerische Grundlagen Neugeborenes/Säugling. - Erstversorgung des Neugeborenes - Überwachung Adaption des Neugeborenen - Beobachtung des Neugeborenen – Bonding – Stillen – Erstuntersuchung - Infant Handling – Prophylaxen und Screening - Anleitung der Eltern		
Grundlagen Hebammenbetreuung	70	50
Betreuung, Begleitung und Beobachtung von Gebärenden - Grundlagen Überwachung von Schwangeren, Gebärenden, Wöchnerinnen – salutogenetischer Ansatz in der Hebammenarbeit (Betreuungskontinuität, Frau-zentrierung, Ressourcenorientierung)		

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: I.1.e), I.3.b), II. 2., IV.1

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- AWMF online: Aktuelle Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG). http://www.awmf.org/leitlinien/aktuelle-leitlinien/ll-liste/deutsche-gesellschaft-fuer-gynaekologie-und-geburtshilfedggg.html.
- Bryar, R.; Prock, E: Theorien in der Hebammenpraxis, Hogrefe, Göttingen.
- DHV- Expertinnenwissen (Hrsg.): Das Neugeborene in der Hebammenpraxis, Hippokrates, Stuttgart.
- Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege und Verbund Hebammenforschung (Hrsg.) Expertinnenstandard - Förderung der physiologischen Geburt, Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege, Osnabrück.
- Etman, El Agamy: Was geschieht bei der Geburt? Den Geburtsweg besser verstehen. hep Verlag, Bern.
- Faller, H., Lang, H.: Medizinische Psychologie und Soziologie. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Fraser, D., Cooper, M.; Myles – Textbook for midwives, Elsevier, Churchill Livingstone.
- Harder, U.; Wochenbettbetreuung in der Klinik und zu Hause, Hippokrates, Stuttgart.
- Herdegen, T. (Hrsg.): Kurzlehrbuch Pharmakologie und Toxikologie. Thieme, Stuttgart.
- Hoehl, M.; Kullick, P. (Hrsg.): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Thieme, Stuttgart.
- Jelinek, A.: Arzneimittellehre für Pflegeberufe. Elsevier, München.
- Johnson, R., Taylor, W.: Skills for Midwifery Practice. Elsevier, Churchill Livingstone.
- Mändle, C., Opitz-Kreuter, S.: Das Hebammenbuch. Lehrbuch der praktischen Geburtshilfe. Schattauer, Stuttgart.
- Neumann, H.; Maier B.: Geburt positiv erleben: Chancen und Grenzen moderner Entbindungsmöglichkeiten. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Lang, C.; Bonding – Bindung fördern in der Geburtshilfe, Urban & Fischer, München.
- Schmid, V.; Schwangerschaft, Geburt und Mutterwerden – Ein salutogenetisches Betreuungsmodell, Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Schwarz, C., Stahl, K.: CTG – verstehen, bewerten, dokumentieren, Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Stiefel, A.; Brendel, K.: Bauer. N.H.; (Hrsg.) Hebammenkunde – Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf, Georg Thieme, Stuttgart.
- Pairman, S., Pincombe, J, Thorogood, C., Tracy, S.: midwifery. Preparation for Practice. Elsevier, Australien
- Ramsayer, B.: Die physiologische Geburt, (Schwarz, C. Stahl K.; (Hrsg.), Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Smollich, M., Jansen, A. C.: Arzneimittel in Schwangerschaft und Stillzeit. Thieme, Stuttgart.
- WHO recommendations: intrapartum care for a positive childbirth experience, WHO online
- Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Berner Fachschule (Hrsg.): Skills für Hebammen 1, Schwangerschaft, hep Verlag, Bern.
- Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Berner Fachschule (Hrsg.): Skills für Hebammen 3, Neugeborenes, hep Verlag, Bern.
- Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Berner Fachschule (Hrsg.): Skills für Hebammen 4, Wochenbett, hep Verlag, Bern.

Medizinische Grundlagen (G4AHW_102)

Medical Modules - Basic and Enhanced

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_102	1. Studienjahr	2	Prof. Dr. med. Bernd Kühlmuß	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Vorlesung, Übung, E-Learning

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Klausur	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
300	160	140	10

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Nach Abschluss des Moduls kennen die Studierenden die Grundlagen der menschlichen Anatomie und Physiologie und verfu¨gen u¨ber Grundkenntnisse in der Krankheitslehre. Die wichtigsten medizinischen Fachbegriffe werden adäquat und richtig angewandt. Anhand von ausgesuchten Organen/Organsystemen haben die Studierenden ihre anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Grundkenntnisse vertieft und einen Überblick u¨ber Pathologie, Symptomatik, Diagnostik und Therapie der häufigsten Erkrankungen erworben. Die Studierenden haben grundlegende Kenntnisse zur Embryologie und zu den Grundlagen der Hygiene und Mikrobiologie erworben.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden haben die Kompetenz erworben, medizinische Grundla-gen berufsrelevanter Fachtexte zu interpretieren und mit Angehörigen weiterer Ge-sundheitsberufe zu diskutieren. Sie sind in der Lage, sich eigenständig und in der Gruppe weitere anatomische, physiologische und pathophysiologische Aspekte des menschlichen Organismus zu erarbeiten und diese adäquat zu präsentieren.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden haben durch das erlangte Wissen u¨ber Aufbau, Funktionsweise und Zusammenspiel von Zellen, Geweben und Organen des menschlichen Körpers ein Verständnis fu¨r die Komplexität integrierter Leistungen des Gesamtorganismus und die Vielfalt möglicher Störungen erworben. Hierdurch werden sie befähigt, Aufgaben und Problemstellungen im medizinischen Kontext zu verstehen, selb-ständig praxisgerechte Lösungen zu entwickeln und diese im Alltag umzusetzen.

Die Absolvent*innen können im Bewusstsein ihrer berufsethi-schen Verantwortung mit Angehörigen anderer Berufsgruppen aus dem medizini-schen und nicht-medizinischen Bereich (unter anderem aus Klinik, Labor und In-dustrie), mit Patient*innen und deren Angehörigen bzw. mit Kund*innen sowohl in ihrem Fachgebiet als auch interdisziplinär adäquat kommunizieren und fachkundige Dialoge führen. Insbesondere sind sie in der Lage, auch gegenüber Fachfremden die grundlegenden anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Zu-sammenhänge plausibel darzustellen und nachvollziehbar zu begründen.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden nutzen das erworbene medizinische Wissen als Grundlage für die Hebammentätigkeit. Sie sind Ansprechpartner*innen für Frauen und Familien und fähig, medizinische Themen zu erklären und zu diskutieren.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Grundlagen Anatomie/Physiologie	40	35
Grundlagen der menschlichen Anatomie und Physiologie mit dem Schwerpunkt Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett - Grundlagen der Krankheitslehre - Einführung in die medizinische Terminologie - Berufsbezogene naturwissenschaftliche Grundlagen		

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Organe/Organsysteme	72	63
Vertiefung anhand ausgewählter Organe/Organsysteme (bspw. Bewegungsapparat, Nervensystem, Sinnesorgane, Endokrines System, Blut/Lymphe/Immunsystem, Herz-Kreislaufsystem, Atmungssystem, Verdauungssystem, Niere und ableitende Harnwege, Geschlechtsorgane, Haut- und Hautanhangsorgane) mit dem Schwerpunkt Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett		
Embryologie	18	16
Embryonale und plazentare Entwicklung – Keimzellenbildung - Befruchtung - Implantation - Frühentwicklung des Embryos - Plazenta - Amnionhöhle und Nabelschnur - Entwicklung Mehrlinge		
Grundlagen Hygiene, Mikrobiologie	30	26
Grundlagen der Hygiene - Rechtliche Grundlagen - Desinfektion - Krankenhaus-, Umwelt- und Individualhygiene - Hygienestandards in der Hebammenarbeit - Medizinische Mikrobiologie – Virologie -Grundlagen der Immunologie und Impfungen - Mikrobiologische Kenntnisse zu Schwangerschaft, Geburt und beim Kleinkind		

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: I.1.d), f), h); II.1.

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- Anderhuber, F. et al.: Waldeyer Anatomie des Menschen. Walter De Gruyter, Berlin.
- Aumu¨ller, G. et al.: Duale Reihe: Anatomie. Thieme, Stuttgart.
- Becker, P.: Checklisten Krankheitslehre. Urban & Fischer, Mu¨nchen.
- Behrends, J. et al.: Duale Reihe Physiologie. Thieme, Stuttgart.
- Beise, U. et al.: Gesundheits- und Krankheitslehre. Lehrbuch fu¨r die Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Bo¨cker, W. et al.: Pathologie. Urban & Fischer, Mu¨nchen.
- Caspar, W.: Medizinische Terminologie. Lehr- und Arbeitsbuch. Thieme, Stuttgart.
- Drake, R.L. et al.: Gray's Atlas der Anatomie. Urban & Fischer, Mu¨nchen.
- Drenckhahn, D., Waschke, J.: Benninghoff Taschenbuch Anatomie. Urban & Fischer, Mu¨nchen.
- Dülligen, M., Kirov, A., Unverricht, H.: Hygiene und medizinische Mikrobiologie. Lehrbuch für Pflegeberufe. Schattauer, Stuttgart.
- Fangerau, H. et al.: Medizinische Terminologie. Lehmanns, Ko¨ln.
- Fo¨lsch, U.R. et al.: Pathophysiologie. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Hafner, M., Meier, A.: Geriatrische Krankheitslehre. Teil II: Allgemeine Krankheitslehre und somatogene Syndrome. Hans Huber, Bern.
- Huch, R., Ju¨rgens, K.D.: Mensch, Ko¨rper, Krankheit. Anatomie, Physiologie, Krankheitsbilder. Lehrbuch und Atlas fu¨r die Berufe im Gesundheitswesen. Urban & Fischer, Mu¨nchen.
- Huppelsberg, J., Walter K.: Kurzlehrbuch Physiologie. Thieme, Stuttgart.
- Jassoy, C., Schwarzkopf, A.: Hygiene, Infektiologie, Mikrobiologie. Thieme, Stuttgart.
- Kayser, F., Böttger, E.C.; Zinkemagel, R.M.: Taschenbuch Medizinische Mikrobiologie. Thieme, Stuttgart.
- Kurtz, A. et al.: Physiologie. Thieme, Stuttgart.
- Lippert, H.: Lehrbuch Anatomie. Urban & Fischer, Mu¨nchen.
- Ma¨ndle, C., Opitz-Kreuter, S.: Das Hebammenbuch. Lehrbuch fu¨r praktische Geburtshilfe, Schattauer, Stuttgart.
- Meyer, R.: Allgemeine Krankheitslehre kompakt. Hans Huber, Bern.
- Möllenhoff, H.: Hygiene für Pflegeberufe. Elsevier, München.
- Paulsen, F., Waschke, J.: Sobotta: Atlas der Anatomie des Menschen, 3 Ba¨nde und Tabellenheft. Urban & Fischer, Mu¨nchen.
- Riede, U.-N. et al.: Basiswissen Allgemeine und Spezielle Pathologie. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Roessner, A. et al.: Kurzlehrbuch Pathologie. Urban & Fischer, Mu¨nchen.
- Sadler, T. W.: Medizinische Embryologie. Die normale menschliche Entwicklung und ihre Fehlbildungen. Thieme, Stuttgart.
- Silbernagl, S., Lang, F.: Taschenatlas der Pathophysiologie. Thieme, Stuttgart.
- Schmidt, R.F. et al.: Physiologie des Menschen mit Pathophysiologie. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Schu¨nke, M. et al.: Prometheus LernAtlas der Anatomie. Allgemeine Anatomie und Bewegungssystem. Thieme, Stuttgart.
- Speckmann, E.-J. et al.: Physiologie. Urban & Fischer, Mu¨nchen.
- Stiefel, A.; Brendel, K.; Bauer. N.H.; (Hrsg.): Hebammenkunde – Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf, Georg Thieme, Stuttgart.
- Thews, G. et al.: Anatomie, Physiologie, Pathophysiologie des Menschen. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

Physiologie von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett (G4AHW_103)

Physiology of Pregancy, Childbirth, and Postpartum

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_103	1. Studienjahr	2	Prof. Dr. Elvira Hoffmann - DUBLETTE	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Gruppenarbeiten, Präsentatio-nen, Vorlesungen, Workshops, POL, Rollenspiel, Skills-/ Simulations-Labor

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Praktische Prüfung	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
300	170	130	10

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Die Studierenden erwerben Wissen über physiologische Veränderungsprozesse und den physiologischen Verlauf von Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Laktation. Fokussiert wird dabei die Förderung physiologischer Prozesse sowie die begleitende, edukative Rolle von Hebammen. Sie kennen Einflussfaktoren auf Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillen und sind in der Lage, in Abstimmung mit der Frau und ihren individuellen Bedürfnissen, Strategien und Maßnahmen zur Förderung physiologischer Prozesse zu entwickeln und anzuwenden, sowie nach Bedarf angemessene Interventionen durchzuführen. Dabei kennen die Studierenden die erforderlichen Dokumentationsverfahren.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden können geeignete diagnostische Methoden zur Verlaufseinschät-zung von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett anwenden und sind in der Lage, ihr Handeln an aktuellen Standards auszurichten. Dabei evaluieren sie die erhobenen Befunde kontinuierlich im Kontext der Situation und leiten daraus Handlungsstrategien ab.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden nehmen die Schwangere, Gebärende oder Wöchnerin mit ihren Besonderheiten wahr und sind sich ihrer eigenen Subjektivität als Einflussfaktor bewusst. Sie reflektieren ihre eigenen Haltungen und werden aufgrund ihres Fachwissens den Anforderungen der Betreuung und Versorgung von Frauen und ihren Familien gerecht.

Die Studierenden gestalten die Betreuung und Versorgung von Schwangeren, Gebärenden und Wöchnerinnen fachkompetent, an den Wünschen und Ressourcen der Frau und ihrer Familie orientiert, und geben Hilfestellung für einen selbstbestimmten Entscheidungsweg. Die Studierenden respektieren das Recht der Frau und ihrer Familie auf Aufklärung und Beratung. Sie sind in der Lage, die im Kontext der Betreuung erhobenen Befunde adäquat und nachvollziehbar zu kommunizieren und in der interdisziplinären Zusammenarbeit einzubringen.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Das Modul befähigt die Studierenden, die Frau und ihre Familie in der Schwanger-schaft, unter der Geburt und im Wochenbett entsprechend ihrer individuellen Situa-tion zu betreuen und dabei kontinuierlich den Gesundheitszustand von Mutter und Kind zu erheben, zu evaluieren und zu fördern.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Schwangerschaft und Schwangerenbetreuung	60	45

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Grundlagen des weiblichen Zyklus, Sexualität - Schwangerschaftszeichen – Schwangerschaftsnachweis - physiologische körperliche und psychische Veränderungen in der Schwangerschaft - Hormone und ihre Wirkungen - Erhebung der Anamnese – Dokumentationssysteme, Mutterpass – Bestimmung des Geburtszeitraums und Überschreitung des errechneten Geburtstermins – kontextbezogene Beurteilung von Befunden - Ernährung in der Schwangerschaft, Hilfe bei Schwangerschaftsbeschwerden - Inhalte der Schwangerenvorsorge, der Erst- und Folgeuntersuchungen – Verlaufsuntersuchungen in der Schwangerschaft – Allgemeine Beratung in der Schwangerschaft (pränatales Bonding, Wahl des Geburtsortes) - wissenschaftlich reflektierte Ansätze zur Förderung physiologischer Prozesse		
Die Frau unter der Geburt	70	55
Aufnahmegespräch und Anamneseerhebung – äußere und innere Untersuchung der Gebärenden – Grundkenntnisse der fetalen Herztonbeurteilung – Dokumentation – Bedeutung, Diagnose Geburtsbeginn - Geburtsplanung – Vorbereitende Maßnahmen zur Geburt – Umgang mit der Gebärenden und deren Begleitpersonen - Erkennen der Bedürfnisse der Gebärenden – Gebärverhalten, Gebärpositionen, Körperarbeit - Wehenphysiologie – Geburtsmechanismus, Geburtsphasen - Geburtsschmerz, Schmerzbewältigung (Grundlagen) - frühe postpartale Phase (Leitung Nachgeburts-periode) - Geburtsverletzungen - Klinische und außerklinische Geburtshilfe		
Frau und Familie im Wochenbett	40	30
Phasen und Physiologie des Wochenbettverlaufs – Laktation - psychische Besonderheiten im Wochenbett – Bindungsförderung - Verarbeitung/Integration der Geburt - diagnostische und therapeutische Maßnahmen in der Wochenbettbetreuung - spezielle Pharmakologie - Beratung im Wochenbett - Rückbildungsgymnastik - Betreuung bei speziellen Situationen im Wochenbett (Mehrlinge) - außerklinische Wochenbettbetreuung - interprofessionelle Vernet-zung - Dokumentation von Wochenbettverläufen - Stillberatung und Ernährung des Säuglings, Abstillen und Beikosteinführung - besondere Stillsituationen - Impfungen, Prophylaxen und Vorsorgeuntersuchungen - Bedürfnisse des Neugeborenen, Schlaf-Wach-Verhalten (SIDS)		

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: I.1.a) -g) I.2.a) -c) I.3.a) -g)

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- AWMF online: Aktuelle Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG). http://www.awmf.org/leitlinien/aktuelle-leitlinien/ll-liste/deutsche-gesellschaft-fuer-gynaekologie-und-geburtshilfedggg.html.
- Bloemeke, V.J.: Psychologie und Psychopathologie fu¨r Hebammen. Hippokrates, Stuttgart.
- Deutscher Hebammenverband: Schwangerenbetreuung durch Hebammen. Hippokrates, Stuttgart.
- DNQP – Deutsches Netzwerk fu¨r Qualitätsentwicklung in der Pflege und Verbund Hebammenforschung (Hrsg.): Expertinnenstandard. Förderung der physiologischen Geburt. DQNP und Verbund Hebammenforschung, Osnabrück.
- Dudenhausen, J.W. (Hrsg.): Praktische Geburtshilfe mit geburtshilflichen Operationen. Walter De Gruyter, Berlin.
- Dörpinghaus, S.: Was Hebammen erspu¨ren: ein leiborientierter Ansatz in Theorie und Praxis. Mabuse-Verlag, Frankfurt am Main.
- Enkin, M.W., Keirse, M.J.N.C., Neilson, J.: Effektive Betreuung während Schwangerschaft und Geburt - Ein evidenzbasiertes Handbuch für Hebammen und GeburtshelferInnen. Hogrefe, Göttingen.
- Ensel, A.: Hebammen im Konfliktfeld der pränatalen Diagnostik. Zwischen Abgrenzung und Mitleiden. HGH Schriftenreihe, Kassel
- Fischer, H.: Atlas der Gebärhaltungen. Hippokrates, Stuttgart.
- Fischer, H.: Geburtsvorbereitung und Gebären (DVD).Mabuse-Verlag, Frankfurt am Main.
- Gemeinsamer Bundesausschuss: Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses über die ärztliche Betreuung während der Schwangerschaft und nach der Entbindung („Mutterschafts-Richtlinien“). https://www.gba.de/downloads/62-492-1080/Mu-RL_2015-08-20_iK-2015-11-10.pdf.
- Goeschen, K. & Koepcke, E.: Kardiotokographie – Praxis. Thieme, Stuttgart.
- Harder U:?Wochenbettbetreuung in der Klinik und zu Hause. Hippokrates, Stuttgart.
- Hebammengebührenordnung
- Heller, A.: Geburtsvorbereitung. Methode Menner – Heller. Thieme, Stuttgart.
- Husslein, P.; Schneider, H.; Schneider, K.-T. M. (Hrsg.): Die Geburtshilfe. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Hildebrandt, S. & Göbel, E.: Geburtshilfliche Notfälle vermeiden – erkennen – behandeln. Hippokrates, Stuttgart.
- James, D.K., Mahomed, K., Stone, P., v. Wijngaarden, W., Hill, L.M.: Evidenzbasierte Geburtsmedizin. Elsevier, München.
- Körner, U.; Rösch, R.: Ernährungsberatung in Schwangerschaft und Stillzeit. Hippokrates, Stuttgart.
- Lippens, F.: Geburtsvorbereitung. Eine Arbeitshilfe für Hebammen. Staude Verlag, Hannover.
- Mändle, C. & Opitz-Kreuter, S.: Das Hebammenbuch - Lehrbuch der praktischen Geburtshilfe. Schattauer, Stuttgart.
- National Institute for Health and Care Excellence (NICE): Antenatal care for uncomplicated pregnancies. http://www.nice.org.uk/guidance/cg62/chapter/1-recommendations.
- Ramsayer, B.: Die physiologische Geburt. Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Schmid, V.: Der Geburtsschmerz: Bedeutung und natu¨rliche Methoden der Schmerzlinderung. Hippokrates, Stuttgart.
- Schwarz, C.; Stahl, K. (Hrsg.): CTG – verstehen, bewerten, dokumentieren. Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Schwarz, C. Stahl, K. (Hrsg.): Geburtsverletzungen – vermeiden, erkennen, versorgen. Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Simkin, P. Anchetta, R.: Schwierige Geburten – leicht gemacht: Dystokien erfolgreich meistern. Hans Huber, Bern.
- Stiefel, A.; Brendel, K.; Bauer. N.H.; (Hrsg.): Hebammenkunde – Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf, Georg Thieme, Stuttgart.
- Sutton, J. & Scott, P.: Die Optimierung der Kindslage. Hippokrates, Stuttgart.
- Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften & Berner Fachhochschule: Schwangerschaft - Skills für Hebammen 1., hep Verlag, Bern.
- Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften & Berner Fachhochschule: Geburt - Skills für Hebammen 2., hep Verlag, Bern.

Professionsentwicklung und -soziologie (G4AHW_104)

Development of the Profession, Professional Sociology

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_104	1. Studienjahr	2	Prof. Dr. Elvira Hoffmann - DUBLETTE	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Gruppenarbei-ten, Präsentationen, Vorlesun-gen, Workshops

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Referat	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	85	65	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Nach Abschluss des Moduls besitzen die Studierenden ein fundiertes Wissen zur historischen Entwicklung der Hebammenprofession sowie deren derzeitigen Status im Gesundheitswesen. Die Studierenden kennen die hebammenspezifischen Gesetze, sowie weitere relevante rechtliche Hintergründe. Sie besitzen die Fähig-keit, rechtliche Anspruchsgrundlagen einzuordnen, wobei insbesondere die medizin-rechtlichen Besonderheiten behandelt und fokussiert werden. Die Studierenden kennen relevante ethische Grundsätze und verstehen die ethische Dimension ihrer Arbeit. Sie erwerben Wissen über ethische Entscheidungsfindungsmodelle.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden setzen sich mit ihrer professionellen Rolle auseinander und sind in der Lage, die wichtigsten rechtlichen Grundlagen im Kontext ihres Berufsfeldes anzuwenden. Sie behandeln Daten und Dokumentationen aus der Betreuungstätigkeit gemäß den gesetzlichen und behördlichen Vorgaben. Die Studierenden gestalten im intra- und interprofessionellen Team die vorbehaltenen Tätigkeiten verantwortlich aus. Sie verfügen über die Fähigkeit ethische Probleme zu erkennen und zu analysieren.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden besitzen ein hohes Maß an Reflexivität und können ihr eigenes Handeln auf der Basis professioneller und ethischer Hintergründe analysieren. Sie können Situationen aufgrund der Auseinandersetzung mit verschiedenen Theorien umgehen und sind bereit ihre professionelle Rolle anhand unterschiedlicher Modelle unter Einbeziehung historischer Entwicklungen zu hinterfragen. Die Studierenden können die gesetzlichen Grundlagen reflektieren und dabei auch mit den komplexen Situationen innerhalb der Rechtsprechung im Gesundheitssystem umgehen. Sie haben gelernt, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten selbständig mit den bestehenden Vorgaben zu verknüpfen.

Die Studierenden bringen die hebammenfachliche Sichtweise in die interprofessio-nelle Kommunikation ein; sie setzen sich mit ethischen Fragestellungen auseinander und beziehen in ihre Arbeit ein ethisches Verständnis ein. Sie sind in Bezug auf die besondere ethische Dimension, die durch ausgewählte medizinische Fragestellun-gen im Gesundheitswesen auf sie zukommen, sensibilisiert und in der Lage beson-dere ethische Situationen für Hebammen zu erkennen und einzuordnen. Die Studie-renden verstehen die dem Hebammenberuf zugrundeliegenden Gesetze und Zusammenhänge innerhalb des Rechtssystems.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Absolvent*innen befassen sich mit aktuellen Fragen der Professionsentwicklung in vielfältigen Perspektiven und setzen sich mit neuen Herausforderungen professionellen Handelns in verschiedenen Handlungsfeldern auseinander. Das Modul befähigt sie, ihre eigenen ethischen Handlungskompetenzen aufzubauen. Sie können praktische Erfahrungsberichte reflektieren und in Bezug zu ihrer eigenen professionellen Entwicklung setzen. Zudem sind sie in der Lage mit Gesetzestexten umzugehen und können die rechtliche Perspektive in der Hebammenarbeit und im Gesundheitswesen erkennen.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Disziplinentwicklung und Professionssoziologie	20	24

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Hebamme als Profession - die Geschichte des Berufs - derzeitiger Status der Hebamme im Gesundheitswesen - professionelle Weiterentwicklung - Verbände, Kammer, Organisation - intra- und interprofessionelles Handeln		
Ethik	20	16
Berufsethik - Grundlagen der Ethik im Gesundheitsbereich - ethische Dimension ausgewählter hebammenwissenschaftlicher und medizinscher Fragestellungen		
Rechtliche Rahmenbedingungen	45	25
Gesetzliche Grundlagen - Hebammengesetz - Berufsordnung - Personenstandsrecht - Mutterschutzgesetz - Mutterschaftsrichtlinien / Datenschutz / Schweigepflicht - Haftungsrecht - Patientenrechtegesetz – (digitale) Dokumentation		

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: IV.4., V.1., VI. 2.-4.

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- Bund Deutscher Hebammen e.V.: Zwischen Bevormundung und beruflicher Autonomie – Die Geschichte des Bundes deutscher Hebammen, Hippokrates Verlag, Stuttgart
- Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz: Studien- und Prüfungsverordnung für Hebammen vom 8.1.2020 https://www.gesetze-im-internet.de/hebstprv/index.html
- Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz: Gesetz über das Studium und den Beruf von Hebammen (Hebammengesetz - HebG), https://www.gesetze-im-internet.de/hebg_2020/index.html
- Deutscher Hebammenverband: Eine Ethik für Hebammen, https://www.hebammenverband.de/verband/ethik/.
- Diefenbacher, M.: Praxisratgeber Recht für Hebammen, Hippokrates Verlag, Stuttgart.
- Ensel, A: Pränataldiagnostik – Ein Handbuch für Handbuch für Fachkräfte aus Medizin und Beratung, Köln: BZGA
- Gesundheitsamt: Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten beim Menschen - Bundesseuchengesetz, https://www.gesetze-im-internet.de/ifsg/IfSG.pdf
- Foster, I. R.; Lasser, J.: Professional Ethics in Midwifery Practice, Jones and Bartlett Publishers, Sudbury.
- ICM International Confederation of Midwives: International Code of Ethics for Midwives https://www.internationalmidwives.org/our-work/policy-and-practice/international-code-of-ethics-for-midwives.html
- Hähner-Rombach, S., Pfütsch, P.: Entwicklungen in der Krankenpflege und in anderen Gesundheitsberufen nach 1945, Mabuse-Verlag, Frankfurt am Main.
- Krauspenhaar, D., Erdmann D.: Qualität! QM in der Hebammenarbeit, Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Knobloch, R.: Dokumentation im Hebammenalltag: Grundlagen und praktische Tipps zur Umsetzung, Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Loytved, C: Von der Wehemutter zur Hebamme: Die Gründung von Hebammenschulen mit Blick auf ihren politischen Stellenwert und praktischen Nutzen (Frauengesundheit), Rasch Verlag, Bramsche.
- Mändle, C. & Opitz-Kreuter, S.: Das Hebammenbuch - Lehrbuch der praktischen Geburtshilfe. Schattauer Verlag, Stuttgart.
- Sayn-Wittgenstein, F. zu: Geburtshilfe neu denken: Bericht zur Situation und Zukunft des Hebammenwesens in Deutschland. Hans Huber, Bern.
- Schöne-Seifert, B: Grundlagen der Medizinethik, Alfred Kröner Verlag, Stuttgart.
- Stiefel, A.; Brendel, K.; Bauer. N.H.; (Hrsg.): Hebammenkunde – Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf, Georg Thieme, Stuttgart.
- Wenzel, F.: Patientenrechtegesetz – Kommentar für die Praxis, medhochzwei Verlag, Heidelberg.

Kommunikations- und Präsentationskompetenz (3 Units sind zu wählen) (G4AHW_701)

Communication and Presentation Skills

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_701	1. Studienjahr	2	Prof. Dr. Elisabeth Holoch	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Vorlesung, Rollenspiel, Seminar, Stationenlernen, Übung, Workshop, Skills

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Leistungsnachweis	Siehe Pruefungsordnung	Bestanden/ Nicht-Bestanden

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	60	90	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Nach Abschluss des Moduls haben die Studierenden einen Ein- und Über-blick u¨ber verschiedene Theorien menschlicher Kommunikation und Beziehungsge-staltung erworben und sich mit deren Vorannahmen, zentralen Prinzipien und Kon-zepten auseinandergesetzt. Sie kennen relevante Kommunikationsmodelle und Ansätze zwischenmenschlicher Beziehung. Sie haben ein kritisches Verständnis der aktuellen Studienlage zur Kommunikation in und zwischen den verschiedenen Be-rufsgruppen im Gesundheitswesen. Die Studierenden wissen um die Bedeutung von Rhetorik und Präsentationskompetenzen fu¨r die Weitergabe von Wissen, Informatio-nen und Erkenntnissen. Sie können darlegen, inwiefern rhetorisches Geschick und der Einsatz von Präsentationsmethoden einen Einfluss auf ihre Überzeugungskraft, die Motivation ihres Gegenu¨bers und die Entscheidungsprozesse einer Gruppe haben.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden verfu¨gen u¨ber ein Repertoire an Techniken und Methoden der ressourcen-, lösungsorientierten bzw. motivierenden Gesprächsfu¨hrung; sie sind in der Lage, diese situationsadäquat einzusetzen und ihre Wirkung während und nach einem Gespräch zu u¨berpru¨fen und zu reflektieren. Kommunikationssituationen im beruflichen Kontext werden von den Studierenden in struktureller Hinsicht gestal-tet. Fu¨r die Weitergabe und Präsentation von Informationen, Erkenntnissen, Arbeits-ergebnissen etc. verwenden die Studierenden verschiedenste, fu¨r die jeweilige Situ-ation und Zielgruppe geeignete Methoden der Darstellung und Veranschaulichung. Mit unterschiedlichsten Medien zur Präsentation und zur Unterstützung ihrer Aussa-gen gehen sie bewusst, gezielt und versiert um.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden identifizieren, reflektieren und kommunizieren ihre eigenen Sta¨rken, Schwa¨chen und Grenzen; sie u¨berpru¨fen eigene Wu¨nsche, A¨ngste, Ziele, Normen und Werte und deren Auswirkungen auf die Kommunikation und Beziehungsgestaltung mit anderen. Sie erkennen, dass und inwiefern ihr eigenes Handeln durch ihre Einstellung zur Arbeit, perso¨nliche Erfahrungen, vorhandenes Wissen und eigene Interessen beeinflusst werden und welche Rolle dabei soziale Vorurteile spielen ko¨nnen. Macht, rollenbedingte Autorita¨t und Einfluss werden von den Studierenden wahrgenommen und verantwortungsvoll eingesetzt. In Diskussionen und im fachlichen Austausch ko¨nnen die Studierenden ihre Position fachlich begru¨nden, ihre Meinung sachlich vortragen und argumentativ untermauern. Eigene Unsicherheiten werden wahrgenommen und ada¨quat kommuniziert bzw. angesprochen.

Die Studierenden sind sich der Wirkung ihrer Sprache (incl. non- und paraverbaler As-pekte) auf das eigenen Denken und Handeln und auf das Verhalten anderer Menschen bewusst. Sie gehen damit in der Kommunikation (mit Patient*innen, Mit-gliedern im interprofessionellen Team, Mitarbeite*rinnen, gegenu¨ber Kund*innen u.a.m.) deshalb reflektiert um. Sie sind in der Lage, sich in der Kommunikation auf das Verständnis, die Perspektive und das Sprachniveau ih-res Gegenu¨bers einzulassen. Die Studierenden sind in der Lage, Gesprächssituatio-nen im Austausch mit anderen (auf einer Metaebene und anhand von Modellen) zu analysieren. Sie eignen sich einen Kommunikationsstil an, der zu einem konstrukti-ven und positiven Arbeitsklima beitra¨gt. Schwierige, konflikthafte und herausfordern-de Situationen werden von ihnen als solche erkannt, als Lernchance verstanden und lo¨sungsorientiert angegangen.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Absolvent*innen der gesundheitsbezogenen Studienga¨nge sind sich der hohen Bedeutung von Kommunikation und bewusster Beziehungsgestaltung fu¨r ihre Arbeit sowohl im Kontakt mit Patient*innen, Kund*innen, Klient*innen als auch in der inter-professionellen Zusammenarbeit bewusst. Sie zeigen die Bereitschaft, an ihren kommunikativen Kompetenzen kontinuierlich zu arbeiten und diese stetig weiter zu entwickeln. Die gekonnte Pra¨sentation und Weitergabe von Informationen, Erkennt-nissen und Arbeitsergebnissen wird von den Studierenden als Selbstverständlichkeit und Teil ihres professionellen Handelns aufgefasst und stellt die Grundlage fu¨r den fachlichen Austausch und die Entscheidungsfindung in vielfältigen beruflichen Situationen dar.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Rhetorik	20	30
Grundlagen des Sprechens und Hörens (Artikulation, Atmung, Körperhaltung, Intonation, Strukturierung -, Körpersprache und authentisches Auftreten - emotionale Rhetorik - die Macht der Worte - Genderaspekte in der Rhetorik - strategische Kommunikation - Argumentieren und Überzeugen (Aufbau einer logischen Argumentation, Beweisführung, Standpunkte begründen, Umgang mit unfairen Argumenten und Fehlschlüssen) - Techniken professionellen Schreibens		
Präsentieren und Moderieren	20	30
Visualisierung und visuelle Kommunikation (neurophysiologische Grundlagen, Medien, Gestaltungelemente, Aufbau, Struktur, Bedeutung von Farben) - Präsentieren (Regeln einer erfolgreichen Präsentation) - Moderation (Grundhaltung des/der Moderatorin, Methoden, Hilfsmittel und Materialien, Umgang mit Gruppendynamiken) - Bedeutung der Ziele, Zielgruppen und des Kontextes für Visualisierung, Präsentation und Moderation		
Gesprächsführung und Kommunikation	20	30
Theoretische Modelle menschlicher Kommunikation und Beziehungsgestaltung - Bedeutung der Sprache für Denken und Handeln - Nonverbale Kommunikation - Persönlichkeit und Kommunikationsstil - Rolle der Gefühle in der Kom-munikation - Kommunikation und Gesprächsführung in den Gesundheitsberufen - Prinzipien der allgemeinen Ge-sprächsführung (Fragetechniken, aktives Zuhören usw.) und der Gesprächsführung in schwierigen Situationen (Trau-er, Verlust, kognitive Einschränkungen, Kinder, Pubertierende, Aggression) - Umgang mit Widerstand		

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Selbstmanagement	20	30
Definition und theoretische Grundlagen von Selbstmanagement, Persönlichkeitstheorien und –modelle - Stressmanagement (Stressentstehung, Wahrnehmung, Prävention und kognitive, emotionale bzw. körperbezogen Ansatzpunkte zum Umgang mit Stress) - Zeitmanagement – Motivationstheorien - Selbstmanagement - Supervision und kollegiale Beratung		
Umgang mit Konflikten	20	30
Begriffe und Erkenntnisse der Konfliktforschung - Persönlichkeit(sentwicklung) und Konfliktverhalten), Konfliktentstehung, -verlauf und -stadien - Methoden der Konfliktvermeidung, -prävention und -bearbeitung, Deeskalation - Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg - Konfliktmoderation und Führen von Konfliktgesprächen		

BESONDERHEITEN

Lerneinheiten und Inhalte
(es können je nach Rahmenstudienplan 2-5 Lehr-Lerneinheiten aus dem Veranstaltungsangebot gewählt werden; die Entscheidung trifft die Studiengangsleitung).

Kompetenzen lt. Anlage 1 der?HebStPrV?2020: IV.1.,2., 3.

Bei der Formulierung der Kompetenzen wurden auf das HPCCC (Health Professions Core Communication Curricu-lum) zu-rückgegriffen. Es handelt sich dabei um einen Katalog mit 61 Ausbildungszielen mit europäischem Bezugs-rahmen für die inter- und multiprofessionelle Curriculumentwicklung zur Kommunikation in den Gesundheitsberu-fen. (Bachmann, C.; Kiessling, C.; Härtl, A.; Haak, Rainer: Communication in Health Professions: A European consen-sus on inter- and multi-professional learning objectives in German. In: GMS Journal for Medical Education 2016 (33. Jg.), Heft 2, S. 7-13 (DOI: 10.3205/zma001022, URN: urn:nbn:de:0183-zma0010227)

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- Bruno, T.; Adamczyk, G.; Bilinski, W.: Körpersprache und Rhetorik: Ihr souveräner Auftritt. Haufe-Fachbuch, Freiburg, München
- Göhnermeier, L.: Praxishandbuch Präsentation und Veranstaltungsmoderation: Wie Sie mit Persönlichkeit überzeugen. Springer E-Book, Heidelberg, Berlin.
- Emmerling, P.: Ärztliche Kommunikation. Als erstes heile mit dem Wort. Schattauer Verlag, Stuttgart
- Hausmann, C.: Kommunikation in der Pflege. Facultas Verlag, Wien.
- Miller, W. R.; Rollnick, S.: Motivierende Gesprächsführung. Lambertus-Verlag, Freiburg i.Br.
- Prior, M.: MiniMax-Interventionen. 15 minimale Interventionen mit maximaler Wirkung. Carl Auer-Verlag, Hei-delberg.
- Redlich, A.: Konfliktmoderation in Gruppen. Verlag Beratung und Training, CD-Rom und Begleitbuch, Ham-burg.
- Renz, K.-C.: Das 1 x 1 der Präsentation: Für Schule, Studium und Beruf. Gabler Springer, E-Book, Heidel-berg, Berlin.
- Rollnick, S.; Miller, W. R., Butler, C. C.: Motivierende Gesprächsführung in den Heilberufen: Core Skills für Helfer. G. P. ?Probst Verlag, Lichtenau/Westfalen.
- Sears, M.: Gewaltfreie Kommunikation im Gesundheitswesen. Jungfermannsche Verlagsbuchhandlung, Pa-derborn.
- Storch, M.; Kuhl, J.: Die Kraft aus dem Selbst. Sieben PsychGyms für das Unbewusste. Verlag Hans Huber, Bern.
- Storch, M.; Tschacher, W.: Embodied communication: Kommunikation beginnt im Körper, nicht im Kopf. Ho-grefe, Bern.
- Tewes, R.: „Wie bitte?" – Kommunikation in Gesundheitsberufen. Springer Verlag, Berlin, Heidelberg.
- Weissbach, C.-R.; Sonne-Neubacher, P.: Professionelle Gesprächsführung. DTV, München.

Wissenschaftliches Arbeiten (G4AHW_702)

Research Methodology

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_702	1. Studienjahr	2	Prof. Dr. Elisabeth Holoch	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Vorlesung, Blended-Learning, Gruppenarbeit, Untersuchung im Feld/Feldstudie

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Leistungsnachweis	Siehe Pruefungsordnung	Bestanden/ Nicht-Bestanden

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	60	90	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Die Studierenden kennen zum Lernen Lernen unterschiedliche Lern- und Arbeitstechniken, Sie kennen die grundlegenden Merkmale wissenschaftlicher Arbeiten sowie zentrale wissenschaftstheoretische Grundpositionen und sind mit wissenschaftstheoretischen Grundbegriffen vertraut. Sie können Studien nicht nur lesen und verstehen, sondern v.a. kritisch beurteilen, entsprechend einordnen und die Ergebnisse fundiert fu¨r diagnostische und therapeutische Entscheidungen bzw. fu¨r die Entwicklung technischer Lösungsansätze nutzen.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden können unterschiedliche Lern- und Arbeitstechniken anwenden. Sie können eine wissenschaftlich zu bearbeitende Problemstellung formulieren, eine Literaturrecherche durchführen und eine quellenkritische Auswertung der Literatur vornehmen. Sie verfügen über Kenntnisse sowohl quantitativer, als auch qualitativer Forschungsmethoden und können diese zur Entwicklung eines geeigneten Forschungsdesigns einsetzen, dieses umsetzen sowie die Ergebnisse in Form einer strukturierten schriftlichen Ausarbeitung darlegen, die den wissenschaftlichen Anforderungen genügt.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden können ihre Fähigkeiten im Lern- und Arbeitsprozess analysieren und dementsprechende Lerntechniken anwenden. Sie erleben sich als kompetente Partner im wissenschaftlichen Prozess. Sie können eigene Fragestellungen entwi-ckeln und diese entsprechend beantworten sowie eigenständig die dazu notwendi-gen Arbeitsprozesse strukturieren. Dabei nutzen sie auch computerunterstützte Arbeitswerkzeuge und Auswertungsmethoden (qualitativ und quantitativ-statistisch) bei der Datenanalyse, -aufbereitung und -präsentation. Sie sind kritische Diskussi-onspartner, die ihre Position wissenschaftlich fundiert vertreten können. Sie können verantwortungsvoll und fachgerecht in einem interdisziplinären Team agieren und bringen Impulse zum wissenschaftlichen Arbeiten mit ein.

Die Studierenden entwickeln die Kompetenz, den wissenschaftlichen Kodex und die Ethik von Wissenschaft und Forschung zu erkennen, zu beurteilen und selbst einzuhalten. Sie sind sensibilisiert für ethische Implikationen der Forschung und die gesellschaftliche Verantwortung der Wissenschaft. Sie wertschätzen die Pluralität von Theorien und Methoden und zeigen diesbezüglich eine große Offenheit. Mit Abschluss des Moduls können die Studierenden ihre Position im eigenen Fachgebiet argumentativ begründen, verteidigen und durch Studien belegen. Sie sind in der Lage, auch Fachfremden komplexe Zusammenhänge klar strukturiert und verständlich darzulegen.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden erkennen gute wissenschaftliche Praxis ebenso wie wissenschaftliches Fehlverhalten und haben selbst eine gefestigte Vorstellung über ein gewissenhaftes Handeln im Berufsalltag entwickelt. Sie können sich aktiv und qualifiziert an wissenschaftlichen Studien beteiligen. Sie kennen die für wissenschaftliches Arbeiten relevanten Vorgehensweisen in Abhängigkeit der Untersuchungsfragestellung. Sie achten auf eine aus- gewogene theoretisch fundierte Informations- und Literaturbeschaffung, die über die Internetrecherche hinausgeht (z.B. Nutzung von Datenbankabfragen). Sie können geeignete Untersuchungsmethodenauswählen und Daten entsprechend erheben, auswerten und interpretieren. Sie können die Ergebnisse einordnen und sowohl der eigenen als auch anderen Berufsgruppen kompetent präsentieren und Schlussfolgerungen daraus ableiten. Sie können Studienergebnisse kritisch reflektieren, zueinander in Bezug setzen und Handlungsoptionen für konkrete Situationen aufzeigen, kritisch bewerten und ihre Entscheidung zur gewählten Handlungsalternative plausibel begründen.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens	35	50
Lernen lernen – Lern- und Arbeitstechniken - Einführung in Good Scientific Practice, Wissenschaftliche Disziplinen und Fächer - Ausgewählte wissenschaftliche Grundpositionen und wissenschaftstheoretische Grundbegriffe - Formale und inhaltliche Anforderungen an wissenschaftliche Arbeiten (z.B. Zitation, Gendergerechtes schreiben) - Themenfindung – Problemstellung – Fragestellung(en) – Zielsetzung - Literaturrecherche und Informationsbeschaffung - Kriterien zur Beurteilung wissenschaftlicher Arbeiten		
Wissenschaftstheorie und Methoden der empirischen Sozialforschung	25	40
Einführung in quantitative und qualitative Methoden -Ethik in der Wissenschaft - Datenerhebung - Datenanalyse - Datenauswertung und Dateninterpretation - Primär- und Sekundärerhebung - Befragungsformen – Felduntersuchung – Experiment - wissenschaftliche Technologien		

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der?HebStPrV?2020:?II.1., 5., V.3., VI. 2.,3.
Die Vermittlung der Inhalte des Moduls und der Erwerb grundlegender Kompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens können auch mit Hilfe des Blended Learning Programms „WissBase I und II“ erfolgen.

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- Atteslander, P.: Methoden der empirischen Sozialforschung. Erich Schmidt Verlag, Berlin.?
- Bänsch, A.; Alewell, D.: Wissenschaftliches Arbeiten. DeGruyter, München. ?
- Balzer, W.: Die Wissenschaft und ihre Methoden. Karl Alber Verlag, Freiburg.?
- Collis, J.; Hussey, R.: Business Research. Red Global Press, Basingstoke.?
- DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft „Good Scientific Practice“ ?
- Eberhard, K.: Einführung in die Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie. Kohlhammer, Stuttgart ?
- Gabriel, G.: Grundprobleme der Erkenntnistheorie. UTB Stuttgart. ?
- Kornmeier, M.: Wissenschaftstheorie und wissenschaftliches Arbeiten. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Kromrey, H.: Empirische Sozialforschung. UTB, Stuttgart. ?
- Ruß, H. G.: Wissenschaftstheorie, Erkenntnistheorie und die Suche nach Wahrheit. Kohlhammer, Stuttgart.
- Schnell, R.; Hill, P. B.; Esser, E.: Methoden der empirischen Sozialforschung. DeGruyter, München.
- Schülein, J. A..; Reitze, S.: Wissenschaftstheorie für Einsteiger. UTB, Stuttgart. ?
- Schwaiger, M.; Meyer, A.: Theorien und Methoden der Betriebswirtschaft. Vahlen, München. ?
- Stickel-Wolf, C.; Wolf, J.: Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken. Gabler Verlag, Wiesbaden. ?
- Theisen, M. R.: Wissenschaftliches Arbeiten, Vahlen, München. ?

Fachenglisch (G4AHW_703)

English for Healthcare Professionals

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_703	1. Studienjahr	2	Prof . Dr. Wolfgang Weidemann	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Vorlesung, Exkursion, Gruppenarbeit, Präsentation, Referat

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Leistungsnachweis	Siehe Pruefungsordnung	Bestanden/ Nicht-Bestanden

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	60	90	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Mit Abschluss des Moduls haben die Studierenden funktionale kommunikative Kompetenzen in der Fachsprache Englisch erworben und sind mittels der im Kurs entwickelten Sprachlernkompetenzen fähig, diese nach Bedarf auszubauen. Die Studierenden haben ein Bewusstsein für die Relevanz und den Umfang fremd-sprachlicher Diskurse in ihrem jeweiligen Fachgebiet. Sie haben zudem Text- und Medienkompetenzen in der Fachsprache erworben und können diese selbstständig einsetzen. Die Absolvent*innen verfügen über kommunikative Fähigkeiten zur Nut-zung ihres jeweiligen berufsspezifischen Fachvokabulars und können diese in ihrem beruflichen Alltag anwenden.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden haben verschiedene kommunikative Strategien im mündlichen und schriftlichen Ausdruck in der Fremdsprache erworben und sind fähig, auf dieser Grundlage unterschiedliche fachlich relevante Texte zu erkennen, zu verstehen, adäquat zu kommentieren und auch selbst zu erstellen. Die Studierenden erwerben fremdsprachliche Text- und Medienkompetenz, wobei neben rein funktional- kommunikativen Fähigkeiten auch stilistische und interkulturelle Kenntnisse bedeutsam sind.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Absolvent*innen verfügen über eine ausgeprägte Sprachbewusstheit und kön-nen zwischen unterschiedlichen fachlichen Diskursen und Kontexten differenzieren. Sie können die eigenen fremdsprachlichen kommunikativen Fähigkeiten einschät-zen und haben die notwendigen Sprachlernkompetenzen erworben, um funktionale sowie interkulturelle kommunikative Fähigkeiten fach- und berufsfeldbezo-gen auszubauen und weiterzuentwickeln. Sie sind fähig, in der Fremdsprache selbstständig abstrakt zu denken und ihr Fachwissen kontextadäquat auszudrücken.

Der Abschluss des Moduls befähigt zur Mitarbeit in interkulturellen Teams im Be-reich des Gesundheitswesens und innerhalb der Fachwissenschaften. Im Verlauf des Moduls eignen sich die Studierenden vertiefte kommunikative Strategien im mündlichen und schriftlichen Ausdruck an. Auf dieser Grundlage ist es ihnen mög-lich, ihre funktionalen und interkulturellen kommunikativen Kompetenzen in der Fremdsprache kontextbezogen einzusetzen. Das Modul bereitet die Studierenden auf Gespräche mit Patient*innen bzw. Klient*innen bzw. Kund*innen und Fachdis-kussionen in der Fremdsprache ebenso vor, wie auf die Teilhabe an einer internationalisierten Unternehmenskultur.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Das Modul Fachenglisch befähigt die Studierenden dazu die eigenen fachlichen und berufsfeldbezogenen Kommunikations- und Handlungskompetenzen auszubauen. Zudem schaffen die fremdsprachlichen Kenntnisse ein Bewusstsein für kulturell motivierte Unterschiede im beruflichen Alltag eines zunehmend internationalisierten und interdisziplinären Gesundheitswesens. Die erworbenen fremdsprachlichen Kenntnisse werden genutzt, um berufliche wie akademische Entwicklungsmöglich-keiten in den jeweiligen Fachbereichen weiter auszubauen.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Health Care Communication	24	36

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Präsentation verschiedener fachwissenschaftlicher und berufsfeldbezogener Themen – Erstellen von Präsentationsmaterial – Anwenden funktionaler und interkultureller kommunikativer Strategien im Fachgespräch und in der Kommunikation mit Patien*tinnen, Kund*innen, Klient*innen– Gestaltung von berufsspezifischen Gesprächssituationen – Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenzen im Rahmen des wissenschaftlichen und berufsfeldbezogenen Fachwortschatzes		
Academic Writing	36	54
Lesen und Verstehen englischsprachiger Fachliteratur, Wiedergeben und Verarbeiten von fachbezogenen Inhalten in Wort und Schrift – Grundlagen des wissenschaftlichen Schreibens in der Fachwissenschaft – Erstellen von Synopsen, Abstracts und kurzen Fachbeiträgen – erweiterte funktionale und stilistische Kenntnisse im mündlichen und schriftlichen Ausdruck – Teilhabe an berufsfeldbezogenen Diskursen in Unternehmen und Fachwelt – ausgeprägte kommunikative, interkulturelle und Selbstlernkompetenzen in der Fachsprache		

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der?HebStPrV?2020:?II.2., 5., IV.1., 2., 3.
Die Beschreibung der Kompetenzen richtet sich nach den Bildungsstandards fu¨r die fortgefu¨hrte Fremdsprache (Niveau B2) des europa¨ischen Referenzrahmens aus, wie sie von der KMK festgelegt wurden und international zur Evaluation von fremdsprachlichem Fa¨higkeiten ga¨ngig sind:

- funktionale kommunikative Kompetenz
- interkulturelle kommunikative Kompetenz
- Text- und Medienkompetenz
- Sprachbewusstheit (language awareness)
- Sprachlernkompetenz (foreign language aquisition skills)

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- Allum, V.; Day, J.: Cambridge English for Nursing. Cambridge University Press, Cambridge. ?
- Allum, V.; McGarr, V.; Day, J.: Cambridge English for Nursing Intermediate Plus Student's Book. Cambridge University Press, Cambridge. ?
- Glendinning, E.; Howard, R.: Professional English in Use: Medicine. Klett, Stuttgart.
- Fitzgerald, P.; Koeltgen, R.: Englisch for Medicine (B2), Cornelson Campus, Berlin.?
- Huss, N. M.; Schiller, S.; Schmidt, M., Hrsg.: Fachenglisch für Pflege und Pflegewissenschaft / English for Professional Nursing. Springer, Heidelberg, Berlin. ?
- Oshima, A.; Hogue, A.; Writing Academic English, 4th Ed., Pearson Longman Academic Writing Series. Pearson Elt. London. ?
- Powell, M.: Presenting in English – how to give successful presentations. Cengage.

Praxismodul I (G4AHW_801)

Practice Module I

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_801	1. Studienjahr	2	Prof. Dr. Anke Simon	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Fallstudien, Training, Praktikum, Projektarbeit, Lerntagebuch, Reflexionsgespräche, Rollenspiele, Skills-/ Simulations-Labor

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Ablauf- und Reflexionsbericht	Siehe Pruefungsordnung	Bestanden/ Nicht-Bestanden
Praktische Prüfung	Siehe Pruefungsordnung	Bestanden/ Nicht-Bestanden
Projektarbeit	Siehe Pruefungsordnung	Bestanden/ Nicht-Bestanden

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
600	20	580	20

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Die Studierenden haben grundlegende Kenntnisse zur Förderung der physiologischen Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit. Sie berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Frauen und Familien in verschiedenen Betreu-ungsprozessen. Sie lernen die Qualität sowie den praktischen Nutzen von Untersuchungen und Interventionen in physiologischen Prozessen zu hinterfragen und zu beurteilen.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden können die primären Diagnoseverfahren während Schwanger-schaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit für den Bereich der Physiologie anwen-den. Dabei kennen sie die wissenschaftlichen Grundlagen der Forschung, de-ren Kriterien und können damit Reichweite, Nutzen und Wirkung von Untersuchun-gen und Verfahren in der Praxis reflektieren.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden lernen die Bedeutung und den Wert theoriegeleiteter Arbeit wahrzunehmen und das eigene Handeln auf dieser Basis zu evaluieren. Forschungser-gebnisse und Lehrmeinungen anderer wissenschaftlicher Disziplinen sowie hebam-menwissenschaftlicher Untersuchungen werden von den Studierenden gewürdigt und kritisch reflektiert.

Die Studierenden schätzen die Ressourcen von Frauen und ihren Familien ein, und ziehen Rat und Unterstützung hinzu. Sie reflektieren Handlungsabläufe in der Versorgung. Die Studierenden können die ethischen Anforderungen in der Begleitung der Frauen und Familien reflektieren. Sie kommunizieren zielgruppenorientiert und unter Einbezug ihrer emphatischen Fähigkeiten.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden arbeiten im Versorgungsprozess mit und betreuen Frauen und ihre Familien empathisch auf Grundlage der erworbenen Kenntnisse. Sie setzen sich mit wissenschaftlichen Forschungsergebnissen auseinander und übertragen die Ergebnisse auf die tägliche, berufliche Praxis in der Hebammenkunde und Geburtshilfe. Sie sind in der Lage, praktische Erfahrungsberichte kritisch zu analysieren und zu diskutieren.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Praxismodul I	20	580

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Reflexion und Bearbeitung der Bedürfnisse und Bedarfe von Frauen und deren Familien – Anwendung spezieller apparativer und klinischer Diagnostikinstrumente – Skills und Handlungsabläufe in der Hebammentätigkeit im SimLab - Befundung und Analyse unter Einbezug aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse – Kenntnisse zur Förderung der physiologischen Schwangerschaft - kritische Analyse und Evaluation von Prozessen und Methoden anhand wissen-schaftlicher Erkenntnisse und Empfehlungen - Dokumentation, Information und Kommunikation im Team.		

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: I.1. a-g, 2.a, c, 3.a, g, II. 1., 2.

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- AWMF online: Aktuelle Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG). http://www.awmf.org/leitlinien/aktuelle-leitlinien/ll-liste/deutsche-gesellschaft-fuer-gynaekologie-und-geburtshilfedggg.html.
- Badura, B.: Evaluation im Gesundheitswesen. Ansätze und Ergebnisse, Juventa, Weinheim.
- Behrens J, Langer G.: Handbuch Evidence-based Nursing. Externe Evidence für die Pflegepraxis. Hans Huber, Bern.
- Brandenburg, H., Dorschner, S.: Pflegewissenschaft 1. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in das wissenschaftliche Denken der Pflege. Hans Huber, Bern.
- Brandenburg, H., Panfil, E.M., Mayer, H.: Pflegewissenschaft 2. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in die Pflegeforschung. Hans Huber, Bern.
- Calais-Germain, B. Vives Parés, N.: Das bewegte Becken. Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Cluett, E.; Bluff, R.: Hebammenforschung: Grundlagen und Anwendung, Hans Huber, Bern
- Deutscher Hebammen Verband: Evidenzbasierte Richtlinien des Royal College of Midwives für die von Hebammen geleitete Betreuung unter der Geburt-Praktische Empfehlungen. Broschüre, Karlsruhe.
- DNQP – Deutsches Netzwerk fu¨r Qualitätsentwicklung in der Pflege und Verbund Hebammenforschung (Hrsg.): Expertinnenstandard. Förderung der physiologischen Geburt. DQNP und Verbund Hebammenforschung, Osnabrück.
- Dunkley, J.: Gesundheitsförderung und Hebammenpraxis. Hans Huber, Bern.
- Enkin, M. et al.: Effektive Betreuung in Schwangerschaft und Geburt. Hans Huber, Bern.
- Fraser, D., Cooper, M.; Myles – Textbook for midwives, Elsevier, Churchill Livingstone.
- Fischer, H.: Atlas der Gebärhaltungen. Hippokrates, Stuttgart.
- Goeschen, K. & Koepcke, E.: Kardiotokographie – Praxis. Thieme, Stuttgart.
- Husslein, P.; Schneider, H.; Schneider, K.-T. M. (Hrsg.): Die Geburtshilfe. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Ramsayer, B.: Die physiologische Geburt. Elwin Staude, Hannover.
- Schnell, R., Hill, P., Esser, E.: Methoden der empirischen Sozialforschung. Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München.
- Schmid, V.: Der Geburtsschmerz: Bedeutung und natürliche Methoden der Schmerzlinderung. Hippokrates, Stuttgart.
- Schneider, H., Husslein, P., Schneider, K.T.M. (Hrsg.): Die Geburtshilfe. Springer, Berlin, Heidelberg.
- Schwarz, C.; Stahl, K.: Grundlagen der evidenzbasierten Betreuung, Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Stengel, D.; Bhandari, M.; Hanson, B.: Statistik und Aufbereitung klinischer Daten. Thieme, Stuttgart.
- Stiefel, A.; Brendel, K.; Bauer. N.H.; (Hrsg.): Hebammenkunde – Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf, Georg Thieme, Stuttgart.
- Sutton, J. & Scott, P.: Die Optimierung der Kindslage. Hippokrates, Stuttgart.

Spezifische Medizin im Kontext von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett (G4AHW_201)

Specialist Medical Care During Pregnancy, Labour and after Birth

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_201	2. Studienjahr	2	Prof. Dr. Elvira Hoffmann - DUBLETTE	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Gruppenarbeiten, Präsentatio-nen, Vorlesungen, Workshops, Skills-/ Simulations-Labor

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Klausur	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
300	150	150	10

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Die Studierenden kennen die Wissenschaftsdisziplinen der Pädiatrie und der Frauenheilkunde; sie wissen über die Rechte und Belange von Frauen im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit. Die Absolventen*innen kennen die psychologischen, sozialen und kulturellen Aspekte der Reproduktion. Sie kennen die hebammenrelevanten Grundlagen der Gynäkologie und der Pädiatrie. Sie wissen um Handlungsabläufe in geburtshilflichen Notfallsituationen und können lebenserhaltende Reanimation bei Erwachsenen und Neugeborenen einleiten.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden können Vorgehensweisen zur Ermittlung des Betreuungsbedarfs bei Mutter und Kind anwenden und leiten daraus resultierende Handlungsschritte ein. Sie stellen Hinweise auf zusätzlich notwendige Beurteilungen, Untersuchungen oder Komplikationen fest und veranlassen eine entsprechende Hinzuziehung/Überweisung.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden können die vorbehaltenen Tätigkeiten verantwortlich im intra- und interprofessionellen Team ableiten und ausführen. Sie treffen in lebensbedrohlichen Situationen erforderliche Interventionsentscheidungen und leiten lebenserhalten-de Sofortmaßnahmen bis zum Eintreffen der Ärztin oder des Arztes ein.

Die Studierenden übernehmen die Rolle und Zuständigkeiten von Hebammen im Bereich der Gynäkologie und Pädiat-rie und kennen Aufgabenfelder professionsnaher Berufe. Die Absolventi*innen ver-treten die im Rahmen der Hebammenbetreuung gewonnenen Einschätzungen zu Diagnosen und erforderlichen Behandlungskonsequenzen bei Frauen und ihren Kindern in der interprofessionellen Zusammenarbeit.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden reagieren auf berufsrelevante fachliche Aspekte der Gynäkologie und Pädiatrie und erkennen pathologische Zustände und den Bedarf von weiterer fachlicher Expertise, die außerhalb des Kompetenzbereichs der Hebamme liegt. Dabei berücksichtigen sie in ihrer Rolle als Hebamme die unterschiedlichen interdisziplinären Versorgungskonzepte. Sie können in Notsituationen angemessen reagieren.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Sexualität und Familienplanung	35	35

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Weiblicher Zyklus - Konzeption und intrauterine Entwicklung – Kinderwunsch - Sterilitätsursachen - Krankheiten und Therapien in der Fertilitätsmedizin - ethische und juristische Hintergründe - Kontrazeption - Abruptio - Unterstützung durch die Hebamme in der reproduktiven Phase – Berücksichtigen besonderer Belange und Achten individueller Situationen (Bsp. Frauen mit Behinderung, chronische Krankheiten, Gewalterfahrungen)		
Grundlagen der Gynäkologie	35	35
Lebensphasen der Frau - Untersuchungen und operative Verfahren in der Gynäkologie - Abort - gynäkologische Krankheitsbilder und Infektionen -, Urogynäkologie - Inkontinenz und Beckenbodensenkung - Pränataldiagnostik		
Grundlagen der Neonatologie und Pädiatrie	50	50
Entwicklung des Neugeborenen bis ins Kindesalter - Erkrankungen und Auffälligkeiten des Neugeborenen - neonatale Geburtsverletzungen - angeborene Fehlbildungen, Adaptions- und Stoffwechselstörungen - Störungen des Bilirubin-Stoffwechsels - Regulationsstörungen bei Säuglingen und im Kleinkinderalter - Prophylaxen und Screenings - Impfungen und Kinderkrankheiten – Vorsorgeuntersuchungen - Überwachung und Pflege von Frühgeborenen - Mehrlingen und kranken Neugeborenen - Aufgaben und Handlungsfelder der Hebamme in besonderen pädiatrischen Situationen - Beratung und Begleitung der jungen Familie im ersten Lebensjahr		
Notfallmanagement und Interventionen in der Geburtshilfe	30	30
Notfälle in der Geburtshilfe - Versorgung in lebensbedrohlichen Situationen - Erwachsenen- und Neugeborenenreanimation - interprofessionelle Zusammenarbeit im Notfallmanagement - Versorgung von mütterlichen Geburtsverletzungen		

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: I.1.h), I.2.g), h), i), k), I.3.j), III.2.

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- AWMF online: Aktuelle Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG). http://www.awmf.org/leitlinien/aktuelle-leitlinien/ll-liste/deutsche-gesellschaft-fuer-gynaekologie-und-geburtshilfedggg.html.
- Beckermann, M. J. & Perl, F. M. Frauen-Heilkunde und Geburts-Hilfe: Integration von Evidence Based Medicine in eine frauenzentrierte Gynäkologie, Schwabe, Basel.
- Bitzer, J. Kontrazeption – von den Grundlagen zur Praxis. Ein kurzes Lehrbuch. Thieme, Stuttgart.
- DHV-Expertinnenwissen: Das Neugeborene in der Hebammenpraxis, Hippokrates, Stuttgart.
- Fraser, D., Cooper, M.; Myles – Textbook for midwives, Elsevier, Churchill Livingstone.
- Gerlach, U. et. al. Innere Medizin für Krankenpflegeberufe. Thieme, Stuttgart.
- Goerke, K. & Junginger, C. Pflege konkret Gynäkologie und Geburtshilfe. Urban & Fischer, München.
- Gruber, P., Schwarz, C.: Notfälle in der Geburtshilfe. Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Hoehl, M.; Kullick, P. (Hrsg.): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Thieme, Stuttgart.
- Illing, S.: Kinderheilkunde für Hebammen, Hippokrates, Stuttgart.
- Kainer, F.; Scholz, C.: „Simulation in der Geburtshilfe“. Walter de Gruyter, Berlin.
- Kindberg, S., Seehafer, P.: Geburtsverletzungen – vermeiden, erkennen, versorgen. Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Mändle, C. & Opitz-Kreuter, S.: Das Hebammenbuch - Lehrbuch der praktischen Geburtshilfe. Schattauer Verlag, Stuttgart.
- Münch, G. & Reitz, J. (Hrsg.). Grundlagen der Krankheitslehre. Nikol Verlagsgesellschaft, Hamburg.
- Rank, S.: ? Psychische Auffälligkeiten im Säuglings- und Kleinkindalter. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Rath, W. & Friese, K.: Erkrankungen in der Schwangerschaft. Thieme, Stuttgart.
- Petersen, E.E.: Infektionen in Gynäkologie und Geburtshilfe, Thieme, Stuttgart.
- Schneider H., Husslein, P., Schneider, K.-M.: Die Geburtshilfe, Springer Verlag, Heidelberg, Berlin.
- Schewior-Popp, S., Sitzmann, F. & Ullrich, L. (Hrsg.) Thiemes Pflege: Das Lehrbuch für Pflegende in der Ausbildung. Thieme, Stuttgart.
- Skibbe, X. & Löseke, A. Frauenheilkunde und Geburtshilfe für Pflegeberufe. Thieme, Stuttgart.
- Steiner, K.: Blickdiagnose in Geburtshilfe und Neonatologie. Hippokrates, Stuttgart.
- Stiefel, A.; Brendel, K.; Bauer. N.H.; (Hrsg.): Hebammenkunde – Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf, Georg Thieme, Stuttgart.
- Van den Berg, K. & Hanson, M.J.: Frühgeborene pflegen – Eltern beraten und begleiten, Hogrefe, Göttingen.
- Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Berner Fachschule (Hrsg.): Skills für Hebammen 3. Neugeborenes, hep Verlag, Bern.

Angewandte Hebammenforschung (G4AHW_202)

Research Skills for Applied Midwifery Science

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_202	2. Studienjahr	2	Prof. Dr. Anke Simon	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Vorlesungen, POL, Blended-Learning, Workshop, Feldstudien, Tutorium

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Klausur oder Präsentation	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	80	70	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Die Studierenden kennen den Forschungsprozess von der Entwicklung einer Fragestellung über die methodengeleitete Erforschung bis zur Ergebnisdarstellung. Sie beherrschen die grundlegenden Gütekriterien der Forschung. Wesentliche Erhebungsinstrumente der empirischen Forschung im Hebammenwesen, in Medizin und Gesundheitswissenschaft sind den Studierenden bekannt. Die Studierenden besitzen ein fundiertes Wissen zu Theorien und Modellen der Hebammen- und Gesundheitswissenschaften sowie deren Auswirkungen auf den Gegenstandsbereich der Forschung ihrer Profession.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden haben die Fähigkeit, Forschungsergebnisse anhand von Gütekri-terien kritisch einzuschätzen sowie die Qualität und den praktischen Nutzen von Untersuchungen im Allgemeinen zu beurteilen. Sie kennen die Kriterien der Evidenz und sind in der Lage, Reichweite, Nutzen und Wirkung von Untersuchungen und Verfahren in der Praxis zu reflektieren und patientenorientiert anzuwenden.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden besitzen die Fähigkeit die Bedeutung und den Wert theoriegeleite-ter Arbeit wahrzunehmen und das eigene Handeln auf dieser Basis zu evaluieren und messbar zu machen. Forschungsergebnisse und Lehrmeinungen anderer Wis-senschaftler*innen sowie eigene Untersuchungen werden von den Studierenden gewürdigt und kritisch reflektiert. Sie schätzen die Pluralität von Theorien und Mo-dellen und sind offen für aktuelle wissenschaftliche Diskurse.

Die Studierenden können die Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Überprüfung ihrer Handlungen in der Praxis kommunizieren und den Unterschied zwischen Er-fahrungswissen und evidenzbasiertem Wissen darstellen. Sie betrachten die empiri-sche Forschung vor dem Hintergrund des Gegenstands der eigenen Profession zur Förderung der Versorgung und des Selbstmanagements der Nutzer*innen. Sie können die ethischen Implikationen, die mit der Forschung verbunden sind, kritisch einschätzen und zum Wohl der Gesellschaft abwägen.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden können eine zu bearbeitende Problemstellung theoretisch fundieren, eine Literaturrecherche durchführen und bestehende Forschungsergebnisse und praktische Erfahrungsberichte kritisch analysieren sowie die Ergebnisse zielgruppenadäquat präsentieren. Sie besitzen die Fähigkeit, Theorien und Modelle als Handlungskonzepte in die gegenwärtige Versorgungspraxis zu übertragen. Die Studierenden können für eine empirische Fragestellung ein evidenzbasiertes Forschungsdesign entwickeln.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Einführung in die Hebammenforschung	30	24

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Einführung in die Hebammen- und Sozialforschung - Geschichtliche Entwicklung und Bedeutung der Hebammenforschung - Theoretische Grundlagen und Modelle des Hebammenwesens (der Pflege und Medizin) - Unterschiede zwischen Theorie, Konzept und Modell Gegenstandsbereiche – Gütekriterien der Forschung - Methodologische Grundlagen der qualitativen und quantitativen Forschung - Theorieentwicklung und -evaluation - Epistemologie		
Anwendung von Theorie und Hebammenforschung, der Forschungsprozess	20	20
Einführung in die Studienplanung, Studientypen und -designs - Instrumente zur Datenerhebung - Lesen und kritisches Einschätzen von Forschungsarbeiten – Gestaltung von Forschungsprozessen: von der Fragestellung bis zur Implementierung in der Praxis Good Clinical Practice – Praxisrelevante Methoden und Verfahren (z.B. Assessment, Screening) - ethische Fragestellungen in der Forschung		
Methoden der empirischen Sozialforschung	30	26
Methoden der empirischen Sozialforschung und der Hebammenforschung - Qualitative Methoden - Quantitative Methoden - wesentliche Erhebungsinstrumente der empirischen Forschung in Medizin / Hebammenwesen / Pflege - Grundbegriffe der Statistik zur Analyse und Anwendung quantitativer Daten - Nutzung der Forschungsergebnisse in der Praxis		

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: II.1., II.5.

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- AWMF online: Aktuelle Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG). http://www.awmf.org/leitlinien/aktuelle-leitlinien/ll-liste/deutsche-gesellschaft-fuer-gynaekologie-und-geburtshilfedggg.html.
- Badura, B.: Evaluation im Gesundheitswesen. Ansätze und Ergebnisse, Juventa, München.
- Behrens, J., Langer, G.: Evidence-based nursing and caring: Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung. Hans Huber, Bern.
- Behrens, J., Langer, G.: Handbuch Evidence-based nursing: Externe Evidenz für die Pflegepraxis. Hans Huber, Bern.
- Brandenburg, H., Dorschner, S. (Hrsg.): Pflegewissenschaft. 1. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in das wissenschaftliche Denken in der Pflege. Hogrefe, Göttingen.
- Brandenburg, H., Panfil, E.-M., Mayer, H.: Pflegewissenschaft. 2. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in die Pflegeforschung. Hans Huber, Bern.
- Burns,N. Grove, S.: Pflegeforschung verstehen und anwenden. Urban & Fischer, München.
- Bryar, R. M.: Theorie und Hebammenpraxis. Deutschsprachige Ausgabe. Herausgegeben von Simone Kirchner.
- Cluett, E.; Bluff, R.: Hebammenforschung: Grundlagen und Anwendung. Hogrefe, Göttingen.
- Enkin, M. et al.: Effektive Betreuung in Schwangerschaft und Geburt. Hans Huber, Bern.
- Flick, U.: Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Rohwohlt, Hamburg.
- Downe, S.: Normal Childbirth: Evidence and Debate. Elsevier Health Sciences, Philadelphia.
- Döring, N., Bortz, J.: Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Gellner, W., Schmöller, M. (Hrsg.): Gesundheitsforschung: Aktuelle Befunde der Gesundheitswissenschaften. Nomos, Baden-Baden.
- George, J. B.: Nursing Theories. The Base for Professional Practice. Prebtice Hall, Upper Saddle Ricer, New Jeresey.
- Gigerenzer, G.: Das Einmaleins der Skepsis. eBook Berlin Verlag, Berlin.
- International Confederation of Midwives: „Position Statement. Role of the Midwife in Research",https://www.internationalmidwives.org/assets/files/statement-files/2018/04/role-of-the-midwife-in-research-eng.pdf.
- Kromrey, H.: Empirische Sozialforschung: Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und –auswertung. UTB, München.
- Kuckartz, U.: Mixed Methods: Methodologie, Forschungsdesdigns und Analyseverfahren. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Kuckartz, U.: Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis. Computerunterstützung. Beltz Juventa, Weinheim, München.
- LoBiondo-Wood, G., Haber, J.: Pflegeforschung: Methoden, Bewertung, Anwendung. Urban & Fischer, München.
- Mayer, H: Pflegeforschung anwenden: Elemente und Basiswissen für Studium und Weiterbildung. facultas.wuv Universitäts, Wien.
- Müller, M.: Statistik für die Pflege: Handbuch für Pflegeforschung und –wissenschaft. Hans Huber, Bern.
- NICE guidelines: evidence-based recommendations for health and care in England. https://www.nice.org.uk/about/what-we-do/our-programmes/nice-guidance/nice-guidelines
- Panfil, E.M.: Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege. Hans Huber, Bern.
- Polit, D. F., Beck, C. T., Hungler, B. P., Bartholomeyczik, S., Herrmann, M.: Lehrbuch Pflegeforschung: Methodik, Beurteilung und Anwendung. Hogerfe, Göttingen.
- Porst, R.: Fragebogen: Ein Arbeitsbuch. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Nordhausen, T. & Hirt, J. (2020). RefHunter. Manual zur Literaturrecherche in Fachdatenbanken. Version 5.0 (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg & FHS St. Gallen, Hrsg.), Halle (Saale) & St. Gallen. Verfügbar unter https://refhunter.eu/manual/
- Reuschenbach, B., Mahler, C. (Hrsg.): Pflegebezogene Assessmentinstrumente: Internationales Handbuch für Pflegeforschung und –praxis. Hans Huber, Bern.
- Schaeffer, D., Moers, M. (Hrsg.): Pflegetheorien Beispiele aus den USA. Hans Huber, Bern.
- Schnell, R., Hill, P., Esser, E.: Methoden der empirischen Sozialforschung. Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München.
- Schwarz, C., Stahl, K.: Grundlagen der evidenzbasierten Betreuun". Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Stengel, D., Bhandari, M., Hanson, B.: Statistik und Aufbereitung klinischer Daten. Thieme, Stuttgart.
- Walsh, D.: Evidence and Skills for Normal Labour and Birth: A Guide for Midwives London. Routhledge, New York.

Public Health (G4AHW_203)

Public Health

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_203	2. Studienjahr	2	Prof. Dr. Margrit Ebinger	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Lehrvortrag, Vorlesung, Grup-penarbeit, Fallstudien, Übung, Blended Learning

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Assignment	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	70	80	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Die Studierenden erlangen ein Grundverständnis für Public Health und für zentrale Aufgaben von Public Health auf Populationsebene zur Gesunderhaltung der Bevöl-kerung. Sie erkennen den multidisziplinären Ansatz unter Berücksichtigung der Bezugswissenschaften und sind in der Lage, Public Health-relevante Herausforde-rungen in der Gesundheitsversorgung zu identifizieren und Lösungsstrategien auf-zuzeigen. Die Studierenden sind vertraut mit unterschiedlichen Kenntnissen der soziologischen Theorien von Gesundheit und Krankheit und deren Einflussfakto-ren. Sie haben ein Wissen um Risikofaktoren für lebensstilbedingte Krankheiten bzw. deren Prävention. Sie verfügen über ein umfassendes Wissen zu Theorien, Methoden und Konzepten der Prävention, Gesundheitserziehung und Gesundheits-förderung. Die Studierenden wissen um die Bedeutung der Versorgungsforschung für die Hebammenarbeit und lernen neue (präventive) Konzepte in der Versorgung von Frauen und Familien kennen.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden sind in der Lage, mit Hilfe von Recherchen in nationalen und in-ternationalen Datenquellen zur Gesundheitsberichterstattung anhand geeigneter Indikatoren einen Vergleich der gesundheitlichen Lage verschiedener Länder unter Berücksichtigung der jeweiligen Gesundheitssysteme anzustellen. Sie können epi-demiologische und statistische Methoden auf spezifische Fragestellungen anwen-den und die Ergebnisse kritisch reflektieren. Sie kennen wichtige Strategien zur Planung und Durchführung von evidenzbasierten Konzepten der Prävention und Gesundheitsförderung (auch Digital Health) in Abhängigkeit der jeweiligen Zielgrup-pe und des Settings sowie deren Qualitätssicherung.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden können die Ergebnisse gesundheitswissenschaftlicher Studien und der Versorgungsforschung interpretieren und sich kritisch damit auseinander-setzen. Die Studierenden entwickeln ein Bewusstsein für die Bedeutung der Ge-sundheitswissenschaften im Kontext der Gesundheitsversorgung und begreifen Gesundheitsförderung und Prävention als wesentliche Beiträge zur Gesunderhaltung.

Die Studierenden kennen die unterschiedlichen Determinanten von Gesundheit und erkennen Zusammenhänge der psychischen, physischen und sozialen Bedingungen von Gesundheit und Krankheit bezogen auf spezifische Bevölkerungsgruppen. Sie sind sich der sozialbedingten Ungleichheit von Gesundheitschancen bewusst und können Strategien und Maßnahmen der Verhaltens- und Verhältnispräventi-on entwickeln und deren Einsatz begründen.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden entwickeln und nutzen bestehende Präventions- und Versor-gungskonzepte. Aufgrund der Multidisziplinarität von Public Health können sie Ver-bindungen zu den Bezugswissenschaften herstellen und diese in der Praxis nutzen.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Public Health	35	40

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Grundlagen von Public Health (Historische Entwicklung, Definition, Multidisziplinarität, Theorien und Modelle von Gesundheit und Krankheit, Bevölkerungsbezug/Soziallagenbezug) – Strukturen von Public Health – Anwendungsfelder von Public Health – Einführung in die Epidemiologie – Epidemiologische Maßzahlen – Epidemiologische Studientypen – Bias - gute epidemiologische Praxis – Gesundheitsberichterstattung und Register – Indikatoren und Datenquellen im Gesundheitswesen national bzw. international – internationale Aspekte von Public Health – soziale Ungleichheit der Gesundheit – Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention – Präventionsgesetz – Settingansatz – Früherkennung und Impfung – Betriebliche Gesundheitsförderung – Betriebliches Gesundheitsmanagement – Digital Health - Public Health Strategien – Gesundheitskampagnen- Präventions- und Versorgungskonzepte für Frauen und Familien		
Versorgungskonzepte in der Hebammenarbeit	35	40
Einführung in die Versorgungsforschung und aktuelle Entwicklungen (neue Versorgungs- und Betreuungskonzepte in der Hebammenarbeit, Entlass- und Übergangsmanagement, Schnittstellenmanagement) - Theorien und Modelle in der Hebammenversorgung - Hebammenarbeit und Gesundheitsförderung- Frühe Hilfen - Familienhebamme		

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: II.2,3., V.1,3.
Die Lehreinheit Public Health kann für die Themenschwerpunkte Grundlagen Public Health, Gesundheitsberichtser-stattung und Register sowie Prävention und Gesundheitsförderung als Blended Learning Veranstaltung (Moodlekurs: Public Health I-Campus) angeboten werden.

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- Bonita, R., Beaglehole, R., Kjellström, T.: Einführung in die Epidemiologie. Hans Huber, Bern.
- Bormann, C.: Gesundheitswissenschaften, Einführung. UTB, Stuttgart.
- Bredendiek, M.: Menschliche Diversität und Fremdverstehen. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Brieskorn-Zinke, M.: Public Health Nursing. Der Beitrag der Pflege zur Bevölkerungsgesundheit. Kohlhammer, Stuttgart.
- David, M.; Borde, T. (2011). Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit in der Migration. Wie beeinflussen Migration und Akkulturation soziale und medizinische Parameter? Mabuse-Verlag, Frankfurt am Main.
- Domenig, D. (Hrsg.): „Transkulturelle Kompetenz, Lehrbuch für Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufe". Hans Huber, Bern.
- Egger, M., Razum, O. (Hrsg.): Public Health, Sozial- und Präventivmedizin kompakt. Walter de Gruyter, Berlin.
- Friele, M.B.; Public-Health-Ethik in Studium und Praxis. UTB, Stuttgart.
- Gaus, W., Muche, R.: Medizinische Statistik. Angewandte Biometrie für Ärzte und Gesundheitsberufe. Schattauer, Stuttgart.
- Grossmann, R., Scala, K.: Gesundheit durch Projekte fördern: Ein Konzept zur Gesundheitsförderung durch Organisationsentwicklung und Projektmanagement. Juventa, Weinheim, München.
- Hahnzog, S. (Hrsg.): Betriebliche Gesundheitsförderung. Das Praxishandbuch für den Mittelstand. Springer Gabler, Wiesbaden.
- Haring, R. (Hrsg.): Gesundheitswissenschaften. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Hey, M., Maschewsky-Schneider, U. (Hrsg.): Kursbuch Versorgungsforschung. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Berlin.
- Hurrelmann, K., Klotz, T., Haisch, J. (Hrsg.): Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. Hans Huber, Bern.
- Hurrelmann, K., Razum, O.: Handbuch Gesundheitswissenschaften. Beltz Juventa, Weinheim, München.
- Ilkilic, I.: Medizinische Aspekte des muslimischen Krankheitsverständnisses in einer wertpluralen Gesellschaft, LIT, Münster.
- Klemperer, D.: Sozialmedizin-Public Health-Gesundheitswissenschaften. Hogrefe, Göttingen.
- Kumbier, D., Schulz von Thun, F.: Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele, Rowohlt, Hamburg.
- Kreienbrock, L., Pigeot, I., Ahrens, A.: Epidemiologische Methoden. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg.
- McKenzie, JF, Neiger, BL., Thackeray, R.: Planning, Implementing, & Evaluating Health Promotion Programs. Pearson, London, New York.
- Nies, M.A., McEwen M.: Community/Public Health Nursing. Promoting the Health of Populations. Elsevier Health Care, Amsterdam.
- Pfaff H., Neugebauer E.A.M., Glaeske G., Schrappe M. (Hrsg.): Lehrbuch Versorgungsforschung. Systematik - Methodik – Anwendung. Schattauer, Stuttgart.
- Prenzler A., von der Schulenburg, J.M., Zeidler, J.: Übungen zu Public Health und Gesundheitsökonomie, Springer, Heidelberg, Berlin.
- Schäfers, R.: Gesundheitsförderung durch Hebammen. Schattauer, Stuttgart.
- Schmidt C., Bauer J., Schmidt K., Buer M. (Hrsg): Betriebliches Gesundheitsmanagement im Krankenhaus. Strukturen, Prozesse und Arbeiten im Team gesundheitsfördernd gestalten. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Berlin.
- Schwartz, F. W., Walter, U., Siegrist ,J., Kolip, P., Leidl, R., Dierks, M. L., Busse, R., Schneider, N. (Hrsg.): Public-Health: Gesundheit und Gesundheitswesen. Elsevier, Amsterdam.
- Somerville, M., Kumaran, K., Anderson R.: Public Health and Epidemiology at a Glance. Wiley-Blackwell, Hoboken New Jersey.
- Tulchinsky, T.H., Varavikova, E.A.: The New Public Health. Academic Press Inc, Cambridge.

Evidenzbasierte Hebammenpraxis (G4AHW_204)

Evidence Based Midwifery Practice

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_204	2. Studienjahr	2	Prof. Dr. Anke Simon	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Lehrvortrag, Vorlesung, Blended-Learning, Fallstudien, POL, Workshop, Übung, Gruppenar-beit, Cog. Apprenticeship, Skills-/ Simulations-Labor

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Mündliche Prüfung	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
300	100	200	10

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Die Studierenden überprüfen, erweitern und vertiefen ihr professionelles Wissen und Verständnis von Geburtshilfe und Notfallversorgung kontinuierlich mit dem Ziel der optimalen Betreuung von Mutter, Kind und Familie. Sie setzten sich mit hebammenspezifischen Forschungsergebnissen zu Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit auseinander, können ihr zukünftiges Handeln begründen sowie unnötige Interventionen vermeiden. Die Studierenden wissen über die entwicklungspsychologischen Prozesse bei Säuglingen und Kleinkindern.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden orientieren sich in der klinischen und außerklinischen Versorgung von Frauen an bestmöglicher, externer Evidenz aus systematischer Forschung und individueller klinischer Expertise sowie der Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfnisse. Die Studierenden sind nach Abschluss des Moduls befähigt die Haltung, sowie die Denk- und Arbeitsweise der evidenzbasierten Hebammenarbeit als Standard bei der Planung und Durchführung der Betreuung von Frauen und Familien anzuwenden. Sie können Risiken sowie Pathologien erkennen, beschreiben, einschätzen und in Notfallsituationen adäquate Hilfeleistungen durchführen.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden analysieren und evaluieren ihre eigene Arbeit nach evidenzbasierten Kriterien und sind sich ihrer persönlichen Verantwortung bei der Erhöhung der Patientensicherheit bewusst. Sie verstehen Forschungsergebnisse, setzen sie in die Praxis um und darüber hinaus hinterfragen sie diese kritisch. Als Hebamme sind die Studierenden in der Lage, eigenständig zu handeln, hebammenspezifische Bedarfs-fälle selbstständig und wissenschaftsbasiert zu analysieren und Behandlungsprozesse durchzuführen und zu evaluieren.

Die Studierenden sind in der Lage, evidenzbasierte Methoden in interdisziplinären, multiprofessionellen Teams anzuwenden und tragen so zu einer patientenorientierten Versorgung und Beratung bei. Zudem können Sie eine kompetente Betreuung und umfassende Beratung in der Zeit von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett geben. ?Sie können die Interaktionen zwischen Mutter und Kind erkennen und unterstützen.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden können Beratungen und Schulungen anbieten und auswerten und tragen somit aktiv zu Verbesserungen ihres Berufsbildes bei. Durch ihr Wissen und ihre Fertigkeiten im Bereich evidenzbasierter Hebammenarbeit stärken die Studierenden die Physiologie von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett und validieren gegebenenfalls traditionelles Hebammenwissen. Sie tragen so zur Qualitätssi-cherung und Professionalisierung des Hebammenberufs bei. Durch Simulationstrainings erhalten die Studierenden eine erhöhte Kompetenz im Umgang mit Notfalls-tuationen.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Evidenzbasierte Geburtshilfe	35	70

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Konzepte und Geschichte von evidence based midwifery – evidence based medicine, evidence based nursing, – Kriterien der Evidenz – klinische Fragestellungen – systematische Recherche und Bewertungen von Studien – Institutionen der Qualitätssicherung in der klinischen Versorgung – Leitlinien, Chancen und Grenzen von evidence based midwifery – Weiterentwicklung des geburtshilflichen Handelns anhand evidenzbasierter Erkenntnisse - nationale und internationale Entwicklungen		
Schwangerenberatung und -vorsorge	20	40
Beratung, Anleitung und Betreuung von Schwangeren - Schwangerenberatung und -vorsorge – prä- und peripartale Psychologie		
Betreuung im Wochenbett und beim Neugeborenen	25	50
Erweiterte Betreuung und Beratung der Mutter zum physiologischen Wochenbettverlauf und in der Versorgung des Neugeborenen - Betreuung bei psychischen Stimmungskrisen – Entwicklungspsychologie von Säuglingen und Kleinkindern		
Notfallmanagement in der Hebammenarbeit	20	40
Hebammenhilfe bei Risikopatientinnen – Notfälle im klinischen und außerklinischen Bereich – Simulationstraining – Fehlermanagement		

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage I der HebStPrV 2020: I.2.g)-i), III.1.-4.

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- AWMF online: Aktuelle Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG). http://www.awmf.org/leitlinien/aktuelle-leitlinien/ll-liste/deutsche-gesellschaft-fuer-gynaekologie-und-geburtshilfedggg.html.
- Büthe, K., Schwenger-Fink, C.: Evidenzbasierte Wochenbettpflege. Eine Arbeitshilfe für Hebammen im Praxisalltag. Kohlhammer, Stuttgart.
- Cignacco, E.: Hebammenarbeit: Assessment, Diagnosen und Interventionen bei (patho)physiologischen und psychosozialen Phänomenen. Hogrefe, Bern.
- Deutscher Hebammenverband (Hrsg.): Das Neugeborene in der Hebammenpraxis. Thieme, Stuttgart.
- Deutscher Hebammenverband (Hrsg.): Geburtsarbeit. Hippokrates, Stuttgart.
- Deutscher Hebammenverband (Hrsg.): Schwangerenvorsorge durch die Hebamme. Hippokrates, Stuttgart.
- DNQP – Deutsches Netzwerk fu¨r Qualitätsentwicklung in der Pflege und Verbund Hebammenforschung (Hrsg.): Expertinnenstandard. Förderung der physiologischen Geburt. DQNP und Verbund Hebammenforschung, Osnabru¨ck.
- Enkin, M. et al.: Effektive Betreuung in Schwangerschaft und Geburt. Hans Huber Verlag, Bern.
- Franke, T.: Geburt in Bewegung – die Kräfte nutzen. Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Gaskin, I.: Birth Matters.: A midwife´s manifesta, seven stories press, New York.
- Gruber, P., Oehler, K., Schwarz, C.: CTG – verstehen, bewerten, dokumentieren. Staude Verlag, Hannover.
- Harder, U.: Wochenbettbetreuung in der Klinik und zu Hause. Hippokrates, Stuttgart.
- Kainer, F.; Scholz, C.: Simulation in der Geburtshilfe. Walter de Gruyer, Berlin.
- Kray, J.: Entwicklungspsychologie. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Lohse, T.: Hilfe, ich kann mein Kind nicht lieben. Postpartale Depression: Krankheitsbild, Verlauf, Ursachen, Therapiemöglichkeiten. Diplomica Verlag, Hamburg.
- Lück, S.: Das Zwischen im Dialog: Eine theoretische, empirische und praktische Annäherung anhand einer Untersuchung der frühen Mutter-Kind-Kommunikation. Springer, Heidelberg, Berlin.
- NICE guidelines are evidence-based recommendations for health and care in England. https://www.nice.org.uk/about/what-we-do/our-programmes/nice-guidance/nice-guidelines
- Ramsayer, B. Die physiologische Geburt. Staude Verlag, Hannover.
- Rank, S.: ? Psychische Auffälligkeiten im Säuglings- und Kleinkindalter. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Sayn-Wittgenstein, F. zu: Geburtshilfe neu denken. Bericht zur Situation und Zukunft des Hebammenwesens in Deutschland. Hans Huber Verlag, Bern.
- Schmid, V.: Schwangerschaft, Geburt und Mutterwerden: ein salutogenetisches Betreuungsmodell. Staude Verlag, Hannover.
- Schmid, V.: Der Geburtsschmerz: Bedeutung und natürliche Methoden der Schmerzlinderung. Hippokrates, Stuttgart.
- St. Pierre, M: Breuer, G.: Simulation in der Medizin. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Tew, M.: Sichere Geburt? - Eine kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte der Geburtshilfe. Mabuse Verlag, Frankfurt am Main
- Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften; Berner Fachhochschule (Hrsg.): Skills für Hebammen 1 – Schwangerschaft. Hep Verlag, Bern
- Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften; Berner Fachhochschule (Hrsg.): Skills für Hebammen 3 – Neugeborenes. Hep Verlag, Bern
- Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften; Berner Fachhochschule (Hrsg.): Skills für Hebammen 4 – Wochenbett. Hep Verlag,Bern
- Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften; Berner Fachhochschule (Hrsg.): Skills für Hebammen 2 – Geburt. Hep Verlag, Bern

Zielgruppenorientierte Gesundheitsedukation (G4AHW_205)

Patient Health Education

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_205	2. Studienjahr	2	Prof. Dr. med. Beate Land	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Seminaristi-sche Lehrveranstaltung, Grup-penarbeit, Partnerarbeit, Rollen-spiel, Skills-/Simulations-Labor

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Portfolio	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	65	85	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über die fachlichen Grundlagen der Gesundheitsedukati-on fu¨r unterschiedliche Zielgruppen, insbesondere Frauen und Familien. Sie kennen die Unterschiede zwischen Information, Anleitung, Schulung und Beratung mit den jeweiligen Anlässen, Voraussetzungen und den jeweils spezifischen Methoden und Formen der Kommunikation. Darauf aufbauend sind die Studierenden in der Lage, Frauen und deren Angehörige zielorientiert zu informieren, anzuleiten, zu schulen und zu beraten. Ständige Rückmeldungen und Reflexionen von den zu Betreuenden werden genutzt, um zu überprüfen, ob und inwiefern sich de-ren Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen oder Verhaltenswei-sen verändert haben.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden kennen die theoretischen Grundlagen verschiedener Gesprächsmodelle und -techniken. Sie sind in der Lage Techniken zielgerichteter Kommunikation und Gespra¨chsfu¨hrung einzusetzen und fu¨hren eine bedu¨rfnisorientierte Beratung und Kommunikation durch. Um die Lern- und Bewältigungsprozesse zur Gesundheitsedukation auf Seiten der Frauen und Familien zu fördern und zu unterstützen, werden pädagogische und didaktische Konzepte genutzt, die auf die Voraussetzungen des Gegenübers abgestimmt sind. Sie ko¨nnen Anleitungssequenzen, Trainingseinheiten und Kurse vorbereiten, durchführen, evaluieren und dokumentieren. Sie unterstu¨tzen, beraten und begleiten Frauen und Familien in Entscheidungsprozessen. Sie beteiligen sich an gesundheitsfördernden und pra¨ventiven Programmen und richten diese auf die spezielle Zielgruppe und ihre Bedürfnisse aus. Darüber hinaus verfügen die Studierenden über Kriterien zur kritischen Bewertung und zur Nutzung medialer Angebote.
Die Studierenden ziehen bei Bedarf nach Absprache mit der Frau bzw. Ihren Angehörigen geeignete Unterstu¨tzung hinzu oder u¨berweisen sie an geeignete Stellen.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden beziehen Position zu aktuellen Fragestellungen der edukativen
Beratung und argumentieren wissensbasiert. Die Studierenden ko¨nnen aktiv zu-ho¨ren sowie motivieren und verfu¨gen u¨ber ein hohes verba-les Ausdrucksvermo¨gen und reflektieren die Wirksamkeit der eigenen Kommunikati-on und Beratung. Sie analysieren und reflektieren ihre eigene Gesundheitsbiogra-phie und ihr Gesundheitsverhalten. Ihre Arbeit zeichnet sich durch eine professionel-le Balance zwischen Nähe und Distanz aus.

Die Studierenden streben ein von Respekt und Wertscha¨tzung gepra¨gtes Vertrauensverha¨ltnis als Grundlage einer professio-nellen Beziehung an. Dabei werden die zu Betreuenden vor dem Hintergrund ihrer Lebenswelt wahr- und ernst genommen. Die Kommunikation mit den Frauen und ihren Familien ist empathisch und effektiv. Die Studierenden achten die Autonomie und Individualita¨t von Frauen und Familien und besta¨rken deren Ressour-cen. Die Empowermenthaltung zur Förderung der Selbstwirksamkeit spielt eine zentrale Rolle.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden ko¨nnen Anleitungs-, Beratungs- und Schulungssituationen identifizieren, voneinander unterscheiden, situationsorientiert planen und durchfu¨hren. Sie fo¨rdern die Gesundheit der Frau und ihrer Familien. Sie begleiten Frauen und ihre
Familien in partnerschaftlich respektvoller Zusammenarbeit und ermo¨glichen ihnen durch Information, Aufkla¨rung und Beratung eine informierte perso¨nliche Entscheidung zu treffen. Die Studierenden respektieren die Selbstkompetenz der Frau und ihrer Familie und ko¨nnen daru¨ber hinaus die Ressourcen verantwortlich gestalten mit dem Ziel, das Gesundheitsverhalten zu fo¨rdern.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Theoretische Grundlagen der zielgruppenorientierten Gesundheitsedukation	30	40
Definitionen: Information, Anleitung, Schulung, Beratung, (Gesundheits-) Edukation und Kompetenz, (Krankheits-) Bewältigung, Selbstmanagement, Selbstwirksamkeit - Konzepte von Anleitung, Schulung und Beratung im Hebammenwesen (z.B. Ernährungsberatung) - Lerntheoretische Modelle – Didaktische Grundlagen von Anleitung und Schulung – professionelle Beratungsansätze (z. B. lösungsorientierte, ressourcenorientierte Beratung oder motivierende Gesprächsführung) – Methoden und Techniken der Gesprächsführung – Spezifische Ansätze für spezifische Zielgruppen - Formen partizipativer Entscheidungsfindung (informed choice / shared decision making)		
Vorbereitung, Durchführung und Evaluation kommunikativer Interventionen	35	45
Struktur und Schritte von Anleitung, Schulung und Beratung – Verfahren zur Einschätzung des Bedarfs und der Voraussetzungen – Pädagogisches Handeln in der Hebammenarbeit - Methoden (Training und Übungen) – Medien und Veranschaulichungsmöglichkeiten – Feedback, Evaluation und Supervision – Dokumentation (Prozesse und Ergebnisse) - Kommunikation in besonderen Situationen (z.B. Trauerarbeit, Tot-, Fehlgeburt, Fehlbildungen) - Kurskonzepte (z.B. Geburtsvorbereitung, Rückbildung und Beckenbodenarbeit, Schwangerenvorsorge in Gruppen)		

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: I.3.d), IV.1., 2., 3.

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- Bandura, A.: Self-Efficacy: The Exercise of Control. Freeman, New York.
- Bu¨ker, Ch.: Pflegende Angeho¨rige sta¨rken. Information, Schulung und Beratung als Aufgaben der professionellen Pflege. Kohlhammer Verlag, Stuttgart.
- Deutsche Familienstiftung (Hrsg.): Handbuch Geburts- und Familienvorbereitung. Grundlagen und Anwendung für die Kursarbeit. Mabuse, Frankfurt/Main.
- DHV: Geburtsvorbereitung. Kurskonzepte zum Kombinieren. Thieme, Stuttgart.
- Fischer, H.: Praxisbuch Geburtsvorbereitung: Ein Kurskonzept für Frauen und Paare. Hippokrates, Stuttgart.
- Klug Redman, B.: Patientenschulung und -beratung. Ullstein Mosby, Berlin Wiesbaden.
- Klug Redman, B.: Selbstmanagement chronisch Kranker. Chronisch Kranke gekonnt einscha¨tzen, informieren, beraten und befa¨higen. Hans Huber. Bern.
- Körner, U; Rösch, R.: Ernährungsberatung in der Schwangerschaft und Stillzeit. Hippokrates, Stuttgart.
- London, F.: Informieren, Schulen, Beraten. Praxishandbuch zur pflegebezogenen Patientenedukation. Hans Huber, Bern.
- Lotrop; H.: Gute Hoffnung, jähes Ende. Fehlgeburt, Todgeburt und Verluste in der frühen Lebenszeit. Kösel Verlag, München.
- Maurer, F. Fehlgeburt. Die Physiologie kennen, professionell handeln. Staude Verlag, Hannover.
- Miller, W.R.; Rollnick, S.: Motivierende Gespra¨chsfu¨hrung. Lambertus, Freiburg i.Br.
- Prochaska, J.P.; Norcross, J.C.; DiClemente, C.C.: Changing for Good: A Revolutionary Six-Stage Program for Overcoming Bad Habits and Moving Your Life Positively. Harper Collins, New York.
- Rollnick, S. et al.: Motivierende Gesprächsführun in den Heilberufen. Core Skills für Helfer. Probst, Lichtenau.
- Rosenberg, M.: „Gewaltfreie Kommunikation. Eine Sprache des Lebens". Junfermann Verlag, Paderborn.
- Schaeffer, D.; Schmidt-Kaehler, S. (Hrsg.): Lehrbuch Patientenberatung. Hans Huber, Bern.
- Tacke L.: Rückbildungsgymnastik: Die Übungskarten. Thieme Verlag, Stuttgart.
- Tacle L.; Stüwe, M.: Wochenbett- und Rückbildungsgymnastik; Hippokrates Stuttgart.
- Tolsdorf, M.: Patientenwissen „to go". Mikroschulungen. In: CNE Fortbildung 2/2010. https://www.thieme.de/statics/- dokumente/thieme/final/de/dokumente /tw_pflege/le7_210_3_schutz.pdf

Health Care Management, Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre für das Hebammenwesen (G4AHW_206)

Healthcare Management and Business Administration

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_206	2. Studienjahr	2		Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Gruppenarbeiten, Planspiel, Präsentation, Rollenspiel, Semi-nar, Vorlesungen, Workshops

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Klausur oder Referat	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
300	140	160	10

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über ein umfassendes Wissen der Strukturen und Akteure des deutschen Gesundheitssystems. Sie kennen die Finanzierungswege der unterschiedlichen Leistungssektoren und die ökonomischen Zusammenhänge, Ziele und Rahmenbedingungen für Unternehmen in Gesundheitswesen und Gesundheitswirtschaft. Sie betrachten die individuelle Versorgung von Frauen und Familien als interdisziplinären Prozess und sind dabei vertraut mit Konzepten und Maßnahmen der effizienten Steuerung von Kosten und Qualität in der Gesundheitsversorgung. Die Studierenden erwerben Kenntnisse der gesetzlichen und organisatori-schen Rahmenbedingungen des Hebammenwesens und der Betriebsführung im Hebammenwesen in Deutschland und im ausgewählten internationalen Vergleich.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden sind mit Abschluss des Moduls in der Lage, aktuelle Daten und Fakten der Gesundheitswirtschaft unter Berücksichtigung der ökonomischen und gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen zu bewerten. Die Studieren-den können ihr Wissen über Versorgungsstrukturen und der daran beteiligten Akteure auf Prozesse der eigenen Berufsgruppe anwenden und optimieren. Sie kennen die Instrumente und Methoden des Projektmanagements. Sie erlangen ein grundle-gendes Verständnis hinsichtlich rationaler gesundheitsökonomischer Erscheinungen und können diese unter ethischen und sozialen Aspekten kritisch bewerten.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Absolvent*innen weisen einen hohen Grad an Reflexivität auf und können aufgrund ihres Fachwissens in der Gesundheitswirtschaft auch mit komplexen Situationen in Gesundheitseinrichtungen sowie im Gesundheitswesen allgemein umgehen. Sie haben gelernt, das eigene Wissen und ihre Fähigkeiten selbständig auf die jeweils bestehenden Anforderungen anzupassen und sind bereit, innovative Ansätze im Gesundheitswesen mitzugestalten. Sie reflektieren ihre Berufsrolle innerhalb des Gesundheitssystems.

Die Studierenden reflektieren das eigene berufliche Handeln im Hinblick auf die damit verbundene gesellschaftspolitische, soziale, ethische und ökonomische Verantwortung. Die unterschiedlichen ökonomischen Interessen der einzelnen Akteure im Gesundheitswesen und die Auswirkungen auf Angebot und Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen werden erkannt und sachlich begründet bewertet. Über die Einnahme wechselnder Perspektiven wird die interprofessionelle Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen gestärkt.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden zeigen Handlungskompetenz, indem sie ihr theoretisches Fach-wissen zur Struktur und Funktion des Gesundheitswesens und ihr reflektiertes Erfahrungswissen aus der jeweiligen beruflichen Praxis nutzen, um in berufspraktischen Situationen angemessen und erfolgreich zu agieren. Sie verstehen übergreifende Zusammenhänge und Prozesse in der Gesundheitswirtschaft und übernehmen Verantwortung für ihr Handeln in der Gesundheitsversorgung unter Einbeziehung der ökonomischen Rahmenbedingungen. In einem multiprofessionellen Team profilieren sie sich durch eine reflektierte Haltung zu gesundheitspolitischen, gesellschaftlichen, sozialen, ethischen, und ökonomischen Implikationen des eigenen Handelns auf einer sachlich-begründeten Ebene.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Health Care Management	33	38
Prinzipien des deutschen Sozialversicherungssystems - Kostenträger von Gesundheitsleistungen – Funktionsweise und Finanzierung der Leistungssektoren und Leistungserbringer im deutschen Gesundheitssystem: stationäre und ambulante Versorgung, Arzneimittelversorgung und medizintechnische Entwicklungen - Prävention und Rehabilitation - aktuelle gesundheitspolitische Entwicklungen und Reformvorhaben - die wechselnde Rolle des Gesundheitswesens als Wirtschaftsfaktor im Spannungsfeld zwischen Finanzierbarkeit und Versorgungsqualität		
Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre	22	22
Grundlagen der allgemeinen Betriebswirtschaftslehre mit besonderem Fokus auf Gesundheitseinrichtungen - Betriebswirtschaftliche Prinzipien - Rechtsformen und politische Rahmenbedingungen - Betriebsorganisation und betriebliche Leistungserstellung - Kosten- und Leistungsrechnung - Budgetierung, Controlling und Kennzahlen		
Gesundheitssysteme in Deutschland und international	30	40
Leistungsträger im Gesundheitssystem - System der ambulanten Versorgung - System der stationären Versorgung –rechtliche und gesundheitspolitische Rahmenbedingungen – Gesundheitsökonomische Theorien – Digital Health – systemimmanente Steuerungsmängel des Gesundheitssystems – Lösungsansätze: Gesundheitsreformen, Evaluation im Gesundheitswesen -Internationaler Systemvergleich		
Organisation des Hebammenwesens, der Freiberuflichkeit, interprofessionelle Zusammenarbeit	35	40
Organisation des Hebammenwesens im Gesundheitssystem – Einordnung der Hebammenleistungen – Organisation Freiberuflichkeit - Gesundheitsfachberufe und deren Stellung im Gesundheitssystem – Rahmenbedingungen zur Ausübung des Hebammenberufs - Bedeutung der interprofessionellen Zusammenarbeit in der Praxis		
Projektmanagement	20	20
Projektbegriff (Identifikation/Definition von Projekten) – Projektplanung – Projektorganisation – Instrumente und Methoden des Projektmanagements		

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: II.2., V.1., VI. 1.

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- Amelung VE.: Managed Care, Neue Wege im Gesundheitsmanagement, Springer Gabler, Wiesbaden.
- Bandelow, NC., Florian Eckert, F., Rüsenberg, R. (Hrsg.): Gesundheit 2030, Qualitätsorientierung im Fokus von Politik, Wirtschaft, Selbstverwaltung und Wissenschaft, Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.
- Busse, R., Blümel, M., Ognyanova, D.: Das deutsche Gesundheitssystem, Akteure, Daten, Analysen. MWV, Berlin.
- Busse, R., Schreyögg, J., Tiemann, O.: Management im Gesundheitswesen, Springer, Heidelberg, Berlin.
- Deutscher Hebammenverband, (Hrsg.): Hebammenkreißsaal - Wie geht das?", DHV Broschüre, Karlsruhe.
- Deutscher Hebammenverband, (Hrsg.): Hebammen in der Klinik - Kompetenzen und Tätigkeitsfelder angestellter Hebammen, DHV Broschüre, Karlsruhe.
- Diefenbacher, M., Fey, C., Gruber, P., Knobloch, R.: Praxisratgeber Recht für Hebammen, Hippokrates, Stuttgart.
- Fleßa, S.: Grundzüge der Krankenhausbetriebslehre, Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München.
- Frodl, A.: Gesundheitsbetriebslehre. Springer Gabler, Wiesbaden.
- GKV Spitzenverband, (Hrsg.): Vertrag über die Versorgung mit Hebammenhilfe nach § 134a SGB V
- Greiling, M., Hessel, M., Berger, K.: Pfadmanagement im Krankenhaus. Kohlhammer, Stuttgart.
- Goldschmidt, A.W. et al.: Praxishandbuch Medizincontrolling. medhochzwei, Heidelberg.
- Gruber, T., Ott, R.: Rechnungswesen im Krankenhaus (Health Care Management), MWV, Berlin.
- Hajen, L. et al.: Gesundheitsökonomie: Strukturen – Methoden - Praxis. Kohlhammer, Stuttgart.
- Hebammengemeinschaftshilfe e.V.: Praxisbuch für Hebammen: Erfolgreich freiberuflich arbeiten. Hippokrates, Stuttgart.
- Hellmann, W.: Strategie Risikomanagement. Konzepte für das Krankenhaus und Integrierte Versorgung. Kohlhammer, Stuttgart.
- Hentze, J., Kehres, E.: Krankenhaus-Controlling: Konzepte, Methoden und Erfahrungen aus der Krankenhauspraxis. Kohlhammer, Stuttgart.
- Igl, G.: Gesetz über das Studium und den Beruf von Hebammen (HebG) Studien- und Prüfungsverordnung für Hebammen (HebStPrV), medhochzwei Verlag, Heidelberg.
- Knobloch, R.; Selow, M. (Hrsg.): Dokumentation im Hebammenalltag. Urban & Fischer, München.
- Krauspenhaar, D.; Erdmann, D.: Qualität! QM in der Hebammenarbeit. Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Kuster, J. et al: Handbuch Projektmanagement, Springer, Heidelberg, Berlin.
- Land, B.: Das deutsche Gesundheitssystem – Struktur und Finanzierung. Wissen für Pflege- und Therapieberufe. Kohlhammer, Stuttgart.
- Meyer, H., Reher, H.: Projektmanagement-Von der Definition über die Projektplanung zum erfolgreichen Abschluss, Springer Gabler, Wiesbaden.
- Meffert, H., Burmann, C., Kirchgeorg, M.: Marketing: Grundlagen marktorientierter Unternehmensführung Konzepte - Instrumente –Praxisbeispiele, Springer, Heidelberg, Berlin.
- Rosenbrock, R., Gerlinger, T.: Gesundheitspolitik: Eine systematische Einführung, Hans Huber, Bern.
- Salis, B.: Ratgeber für den Einstieg in die Freiberuflichkeit. Hippokrates, Stuttgart.
- Schlüchtermann, J.: Betriebswirtschaft und Management im Krankenhaus: Grundlagen und Praxis, MWV, Berlin.
- Schölkopf, M., Grimmeisen, S.: Das Gesundheitswesen im internationalen Vergleich. Gesundheitssystemvergleich, Länderberichte und europäische Gesundheitspolitik. MWV, Berlin.
- Simon, M.: Das Gesundheitssystem in Deutschland. Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise. Hogrefe, Göttingen.
- Zapp, W.: Kosten-, Leistungs-, Erlös- und Ergebnisrechnung im Krankenhaus, Mediengruppe Oberfranken, Bamberg.

Praxismodul II (G4AHW_802)

Practice Module II

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_802	2. Studienjahr	2	Prof. Dr. Anke Simon	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Fallstudien, Training, Praktikum, Projektarbeit, Präsentation, Lerntagebuch, Reflexionsgespräche, Behandlungsdokumentation, Skills-/ Simulations-Labor

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Ablauf- und Reflexionsbericht	Siehe Pruefungsordnung	Bestanden/ Nicht-Bestanden
Praktische Prüfung	Siehe Pruefungsordnung	ja
Präsentation	Siehe Pruefungsordnung	ja
Projektarbeit	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
750	20	730	25

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Die Studierenden vertiefen und erweitern ihre Kenntnisse im Bereich der Physiologie und wissen um Regelwidrigkeiten und pathologische Verläufe. Sie reflektieren Betreuungskonzepte, Methoden und Verfahren der Geburtshilfe unter Berücksichti-gung der kulturellen und individuellen Bedürfnisse der Frauen und Familien und der interprofessionellen Kooperation. Sie erkennen die betrieblichen Zusammenhänge und deren Effekte und können selbstständig Lösungsansätze unter Einbezug von wissenschaftlichen Kenntnissen entwickeln.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden betreuen und fördern die physiologische Geburt und das Wo-chenbett und erkennen Anzeichen von Risiken und Regelwidrigkeiten. Sie beziehen zu Praxisproblemen Stellung und erarbeiten Lösungsvorschläge. Theoriegeleitetes systematisches Denken sowie die Integration von empirischen Erkenntnissen und Ergebnissen anderer wissenschaftlicher Disziplinen werden von den Studierenden in Grundzügen umgesetzt.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden besitzen die Fähigkeit, die Bedeutung und den Wert theoriegeleiteter Arbeit wahrzunehmen und das eigene Handeln auf dieser Basis zu evaluieren. Forschungsergebnisse und Lehrmeinungen anderer wissenschaftlicher Disziplinen sowie hebammenwissenschaftlicher Untersuchungen werden von den Studierenden gewürdigt und kritisch reflektiert. Die Studierenden leisten eine kultursensible Hebammenbetreuung und beachten dabei biographische Erfahrungen, Ressourcen und Diversitätsaspekte.

Die Studierenden können Problemlösungstechniken im Unternehmen umsetzen. Sie nehmen Impulse auf und setzen sie in Teams kontextbezogen um. Die Studieren-den orientieren sich an ethischen Prinzipien. Die Studierenden fördern die Selbst-ständigkeit der Frau und wahren ihr Recht auf Selbstbestimmung.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden arbeiten im klinischen und außerklinischen Versorgungsprozess komplexer Betreuungssituationen mit. Sie setzen wissenschaftliche Erkenntnisse mit den Aspekten der medizinischen und psychosozialen Betreuungskonzepte und mit den individuellen Bedürfnissen der Frauen und Familien in Beziehung. Sie sind geübt im vernetzten Denken als Grundlage berufsspezifischer Handlungskompeten-zen in einer interprofessionellen Betreuung. Sie können Betreuungssituationen wissenschaftsbasiert planen, organisieren, durchführen, steuern und evaluieren und beachten dabei die Wirtschaftlichkeit, Qualität und interprofessionelle Zusammenarbeit.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Praxismodul II	20	730

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Bearbeitung von Fragestellungen in den jeweiligen Versorgungskonzepten (klinisch - außerklinisch) Bearbeitung und kritisches Hinterfragen verschiedener Betreuungssituationen und Krankheitsbilder – Anwendung spezieller apparativer und klinischer Diagnostikinstrumente – Handlungsabläufe komplexer Situationen in Szenarien des Simulation-Labors - Befundung und Analyse unter Einbezug aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse – Vorbereitung und Umsetzung evidenzbasierter Betreuungskonzepte – Dokumentation, Information und Kommunikation im Team - Betreuungs- und Versorgungskonzepte, Methoden und Verfahren der Geburtshilfe im Kontext der Bedarfe von Frauen und Familien und der interprofessionellen Kooperation.		

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: I., II., III., IV.

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- AWMF online: Aktuelle Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG)
- Badura, B.: Evaluation im Gesundheitswesen. Ansätze und Ergebnisse, Juventa, Weinheim.
- Behrens J, Langer G.: Handbuch Evidence-based Nursing. Externe Evidence für die Pflegepraxis. Hans Huber, Bern.
- Brandenburg, H., Dorschner, S.: Pflegewissenschaft 1. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in das wissenschaftliche Denken der Pflege. Hans Huber, Bern.
- Brandenburg, H., Panfil, E.M., Mayer, H.: Pflegewissenschaft 2. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in die Pflegeforschung. Hans Huber, Bern.
- Calais-Germain, B. Vives Parés, N.: Das bewegte Becken. Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Cluett, E.; Bluff, R.: Hebammenforschung: Grundlagen und Anwendung, Hans Huber, Bern
- Deutscher Hebammen Verband: Evidenzbasierte Richtlinien des Royal College of Midwives für die von Hebammen geleitete Betreuung unter der Geburt-Praktische Empfehlungen. Broschüre, Karlsruhe.
- DNQP – Deutsches Netzwerk fu¨r Qualitätsentwicklung in der Pflege und Verbund Hebammenforschung (Hrsg.): Expertinnenstandard. Förderung der physiologischen Geburt. DQNP und Verbund Hebammenforschung, Osnabrück.
- Dunkley, J.: Gesundheitsförderung und Hebammenpraxis. Hans Huber, Bern.
- Enkin, M. et al.: Effektive Betreuung in Schwangerschaft und Geburt. Hans Huber, Bern.
- Fraser, D., Cooper, M.; Myles – Textbook for midwives, Elsevier, Churchill Livingstone.
- Fischer, H.: Atlas der Gebärhaltungen. Hippokrates, Stuttgart.
- Goeschen, K. & Koepcke, E.: Kardiotokographie – Praxis. Thieme, Stuttgart.
- Husslein, P.; Schneider, H.; Schneider, K.-T. M. (Hrsg.): Die Geburtshilfe. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Ramsayer, B.: Die physiologische Geburt. Elwin Staude, Hannover.
- Schnell, R., Hill, P., Esser, E.: Methoden der empirischen Sozialforschung. Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München.
- Schmid, V.: Der Geburtsschmerz: Bedeutung und natürliche Methoden der Schmerzlinderung. Hippokrates, Stuttgart.
- Schneider, H., Husslein, P., Schneider, K.T.M. (Hrsg.): „Die Geburtshilfe“. Springer, Berlin, Heidelberg.
- Schwarz, C.; Stahl, K.: Grundlagen der evidenzbasierten Betreuung, Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Stengel, D.; Bhandari, M.; Hanson, B.: Statistik und Aufbereitung klinischer Daten. Thieme, Stuttgart.
- Stiefel, A.; Brendel, K.; Bauer. N.H.; (Hrsg.): Hebammenkunde – Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf, Georg Thieme, Stuttgart.
- Sutton, J. & Scott, P.: Die Optimierung der Kindslage. Hippokrates, Stuttgart.

Erweiterte Betreuungssituationen in Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett I (G4AHW_301)

Extended Care during Pregnancy, Birth and Postpartum I

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_301	3. Studienjahr	2	Prof. Dr. Elvira Hoffmann - DUBLETTE	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Lehrvortrag, Vorlesung, Fallstudien, E-Learning, Gruppenarbeit, Workshop, Skills-/Simulations-Labor

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Assignment	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	100	50	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über wissenschaftliche und theoretische Kenntnisse zu den Besonderheiten im Verlauf von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Sie kennen die in den Inhalten des Moduls genannten besonderen Versorgungssi-tuationen und Regelwidrigkeiten. Sie sind in der Lage regelrechte von regelwidrigen Verläufen abzugrenzen, und Pathologien zu erkennen. Die Studierenden kennen die juristischen Hintergründe und die geltenden Anforderungen an die Dokumentation.

METHODENKOMPETENZ

Mit Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage, Maßnahmen zur Di-agnostik einzusetzen, um Regelwidrigkeiten zu erkennen. Sie können weitere Schritte zur Versorgung im interdisziplinären Kontext einleiten. Sie wenden Instru-mente zur Diagnostik bei Auffälligkeiten an und setzen diese situationsentsprechend ein. Die Studierenden nutzen die bestehenden Dokumentationssysteme und halten ihre Beobachtungen und Befunde fest.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden können das erworbene Wissen und ihre Fähigkeiten an die besonderen Betreuungssituationen anpassen und entwickeln ihre Kompetenzen durch Reflexion weiter. Durch konkrete fachliche Aufgabenstellungen werden die Eigenständigkeit und Selbsteinschätzung gefördert. Die Studierenden reflektieren ihre Rolle als Hebamme und sind sich ihrer eigenen Grenzen in regelwidrigen Verläufen bewusst.

Mit Abschluss des Moduls sind die Studierenden für die Sicht der Frauen und Fami-lien beim Auftreten von Regelwidrigkeiten in Schwangerschaft, Geburt und Wo-chenbett sensibilisiert. Die Zusammenhänge werden von den Studierenden klar und nachvollziehbar an die Frauen und Familien kommuniziert. Sie kooperieren bei der Begleitung der Familien im Team und entwickeln gemeinsam weitere Maßnahmen. Die Studierenden reflektieren ihre berufliche Praxis und können ihre Position im eigenen Fachgebiet argumentativ vertreten. Sie sind in der Lage komplexe Zusam-menhänge strukturiert und verständlich darzulegen.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden sind in der Lage, die Wirksamkeit ihres Handelns zu reflektieren, um kompetente Maßnahmen einzuleiten. Sie analysieren die Planung, Koordination und Kontrolle der Versorgung von Schwangeren, Gebärenden und Frauen im Wochenbett und beziehen den ethischen, sozialen und kulturellen Hintergrund der Frauen mit ein.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Besondere Situationen in der Schwangerschaft	25	10

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Erleben von Regelwidrigkeiten in der Schwangerschaft aus Sicht der Frauen und Familien – Kennen und Erkennen von Pathologien und Pathophysiologien -- Besonderheiten und Erkrankungen im schwangerschaftsspezifischen Kontext (GDM, Mehrlingsschwangerschaften, Rh-Inkompatibilität, Hyperemesis, Hypertensive Schwangerschaftserkrankungen) - Interdisziplinäre Versorgung bei regelwidrigen Verläufen - juristische Aspekte und Dokumentation		
Besondere Situationen unter der Geburt und postpartal	40	20
Erleben von Regelwidrigkeiten unter der Geburt aus Sicht der Frauen und Familien – Kennen und Erkennen von Pathologien und Pathophysiologien - Diagnostik und Maßnahmen bei Fehleinstellungen, Lageanomalien - Diagnostik und Maßnahmen bei besonderen Situationen sub partu (Blutungen sub partu, fetale Herztonveränderungen, FW-Embolie, NS-Vorfall, Armvorfall, vorzeitige Plazentalösung, Uterusruptur) - Überwachung, Versorgung und Therapie bei Frühgeburtlichkeit, Mehrlingen und Infektionen - Interdisziplinäre Versorgung bei regelwidrigen Verläufen - juristische Aspekte und Dokumentation		
Analgesie und operative Maßnahmen in der Geburtshilfe	20	10
Analgesie und Anästhesieverfahren in der Geburtshilfe - Betreuung und Begleitung der Familie bei operativen Maßnahmen: vaginal-operative Geburten, sectio caesarea und postpartale operative Eingriffe		
Besondere Situationen im Wochenbett	15	10
Erleben von Regelwidrigkeiten im Wochenbett aus Sicht der Frauen und Familien – Kennen und Erkennen von Pathologien und Pathophysiologien - Überwachung und Versorgung bei Atonie und postpartalen Blutungen und weiteren Regelwidrigkeiten im Wochenbett - Diagnostik und Maßnahmen bei besonderen Stillsituationen - Interdisziplinäre Versorgung bei regelwidrigen Verläufen - juristische Aspekte und Dokumentation		

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: I.1.h); I. 2. d) -k); I.3. h) -k), II., IV., V.

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- Anderson, B. A., Stone, S. E.: Best Practices in Midwifery. Using the evidence to implement change. Springer, New York.
- AWMF online: Aktuelle Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG).
http://www.awmf.org/leitlinien/aktuelle-leitlinien/ll-liste/deutsche-gesellschaft-fuer-gynaekologie-und-geburtshilfedggg.html.
- Büthe, K., Schwenger-Fink, C.: Evidenzbasierte Wochenbettpflege: eine Arbeitshilfe für Hebammen im Praxisalltag. Kohlhammer, Stuttgart.
- Cignacco, E.: Hebammenarbeit: Assessment, Diagnosen und Interventionen bei (patho-)physiologischen und psychosozialen Pha¨nomenen. Huber, Bern.
- Deutscher Hebammenverband (Hrsg.): Geburtsarbeit. Elwin Staude Verlag, Stuttgart.
- Deutsches Netzwerk fu¨r Qualita¨tsentwicklung in der Pflege und Verbund Hebammenforschung (Hrsg.): „Expertinnenstandard Fo¨rderung der physiologischen Geburt“, Osnabru¨ck.
- Dudenhausen, J. W., Obladen, M.: Praktische Geburtshilfe. Mit geburtshilflichen Operationen. Walter de Gruyter, Berlin.
- Enkin, M. et al.: „Effektive Betreuung in Schwangerschaft und Geburt“. Huber, Bern.
- Franke, T.: „Geburt in Bewegung – die Kra¨fte nutzen“. Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Gruber, P., Oehler-Rahman, K., Schwarz, C., Stahl, K.: „CTG – verstehen, bewerten, dokumentieren“. Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Gruber, P., Schwarz, C.: Notfälle in der Geburtshilfe. Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Kainer, F.; Scholz, C.: „Simulation in der Geburtshilfe“. Walter de Gruyter, Berlin.
- NICE guidelines: evidence-based recommendations for health and care in England.
https://www.nice.org.uk/about/what-we-do/our-programmes/nice-guidance/nice-guidelines
- Ramsayer, B.: „Die physiologische Geburt“. Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Rath, W., Strauss, A. (Hrsg.): Komplikationen in der Geburtshilfe. Aus Fällen lernen. Springer, Berlin, Heidelberg.
- Raynor, M. D., Marshall, J. E., Jackson, K. (Hrsg.): Midwifery Practice. Critical illness, complications and emergencies. Open University Press, Maidenhead.
- Schneider, H., Husslein, P., Schneider, K.T.M. (Hrsg.): „Die Geburtshilfe“. Springer, Berlin, Heidelberg.
- St. Pierre, M., Breuer, G.: „Simulation in der Medizin“. Springer, Berlin, Heidelberg.
- Stiefel, A., Brendel, K., Bauer, N.: Hebammenkunde. Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. Thieme, Stuttgart, New York
- Wacker, J., Sillem, M., Bastert, G., Beckmann, M.W.: Therapiehandbuch Gynäkologie und Geburtshilfe. Springer, Berlin, Heidelberg.

Integrationsseminar (G4AHW_302)

Integrated Seminar

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_302	3. Studienjahr	2	Prof. Dr. Margrit Ebinger	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Untersuchung im Feld/Feldstudie, Vorlesung, Blended-Learning, Gruppenarbeit, Workshop, Präsentation

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Seminararbeit mit (Gruppen)-Präsentation	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	50	100	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Die Studierenden sind nach Abschluss des Moduls in der Lage, komplexe Fragestellungen im Gesundheitssektor zu bearbeiten, zu analysieren, zu strukturieren und Lösungsansä¨tze zu entwickeln. Im Integrationsseminar werden gesundheits und hebammenwissenschaftliche Fragestellungen unter besond-rer Beru¨cksichtigung von Bezugswissenschaften (z. B. Medizin, Gesundheitso¨konomie, Biostatistik, Medizininformatik, Soziologie, Psychologie etc.) betrachtet und abschließend bearbeitet. Je nach gewa¨hlter Thematik erlangen die Studierenden fachliche Kompetenz in der ada¨quaten Herangehensweise und Problembearbeitung der Fragestellung sowie Sicherheit in der Anwendung der wissenschaftlichen Instrumente und Methoden. Sie setzen die Ergebnisse und Lo¨sungsansa¨tze in Bezug zu ihren Erfahrungen aus der beruflichen Praxis und ko¨nnen deren Grenzen und praktische Anwendbarkeit einscha¨tzen.

METHODENKOMPETENZ

In den konkreten gesundheitswissenschaftlichen Fragestellungen wenden die Studierenden ihr fachu¨bergreifendes methodisches Wissen, ihre Techniken und Strategien ziel- und lo¨sungsorientiert an. Sie sind in der Lage, in Abha¨ngigkeit von der jeweiligen Frage-stellung nach intensiver Literaturrecherche die angemessenen Instrumente und Methoden auszuwählen und anzuwenden. Sie strukturieren ihre Aufgaben den Anforderungen der eingesetzten Methode und der konkreten Anwendungssituation entsprechend und führen kleinere Projekte zum Abschluss. Sie reflektieren ihre Ergebnisse kritisch und präsentieren die Ergebnisse der Studierendengruppe und ggf. auch den dualen Partnerunternehmen bzw. einer interessierten Öffentlichkeit.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden haben im Modul gelernt, das eigene Fachwissen und die Methodenkompetenz selbsta¨ndig auf die jeweils bestehenden Anforderungen anzuwenden. Sie sind in der Lage, in Bezug auf konkrete fachliche Aufgabenstellun-gen wissenschaftliche Theorie und Praxiserfahrungen zu verknu¨pfen. Sie organisieren ihre Arbeitsprozesse so, dass sie die Fragestellung auch unter Zeitvorgaben pu¨nktlich erreichen und passen das anvisierte Arbeitsergebnis auf die zur Verfu¨gung stehenden Ressourcen an. Sie handeln diplomatisch, innovativ und lo¨sungsorientiert, reflektieren die Ergebnisse aus Perspektive der eigenen Profession sowie im Kontext interprofessioneller Herausforderungen. Sie setzen konstruktives Feedback zur weiteren Qualita¨tsoptimierung um.

Die Studierenden kooperieren im Team, wobei sie Verantwortung u¨bernehmen und alle Teammitglieder in den gemeinsamen Arbeitsprozess integrieren. Durch ihr ko-operatives Verhalten tragen sie dazu bei, dass die Gruppe das gemeinsame Ziel erreicht. Sie sind in der Lage die erarbeiteten Ergebnisse fachada¨quat zu kommuni-zieren und zu diskutieren. Die Studierenden bearbeiten dabei die Themen interpro-fessionell, integrieren unterschiedliche Perspektiven und vertreten die Standpunkte und Positionen der eigenen Profession.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden sind nach Abschluss des Moduls befa¨higt fu¨r komplexe Fragestel-lungen im Gesundheitssektor Lo¨sungsansa¨tze, die auf wissenschaftlichen Methoden basieren, zu entwickeln. Sie zeigen lo¨sungsorientierte Handlungskompetenz auf, indem sie ihr aktuelles theoretisches Fachwissen und reflektiertes praktisches Erfah-rungswissen nutzen, um abschließend fundierte, evidenzbasierte Ergebnisse zu erhalten. Ihre Ergebnisse ko¨nnen sie in einem Plenum auch gegenu¨ber Vorgesetzten und anderen Berufsgruppen sicher argumentativ vertreten und diskutieren. Die Studierenden reflektieren im Prozess ihre Berufsrolle und erweitern dabei ihre berufliche Kompetenz. Sie tragen so zur Weiterentwicklung der Profession bei.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Integrationsseminar	50	100

Gegenstand des Seminars ist es, aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen im Gesundheitssektor mit wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. Durch Verknüpfung von Theorie und Praxiserfahrungen sollen anwendungsorientierte gesundheits-, pflege- und hebammenwissenschaftliche Fragestellungen unter Berücksichtigung von Bezugswissen-schaften (z.B. Medizin, Gesundheitsökonomie, Biostatistik, Medizininformatik, Soziologie, Psychologie etc.) wissenschaftlich aufgearbeitet werden. Im Rahmen eines lehrintegrierten Forschungsansatzes können spezifische Thematiken ausgehend von einer umfassenden Literaturrecherche und unter Verwendung der erlernten Methodenkompeten-zen (je nach Fragestellung auch qualitatives oder quantitatives Forschungsdesign möglich) abschließend behandelt werden.

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: II.

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- aktuelle Literatur entsprechend der thematischen Ausrichtung des Seminars

Qualitäts- und Risikomanagement im Gesundheitssektor (G4AHW_303)

Quality and Risk Management in Healthcare

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_303	3. Studienjahr	1	Prof. Dr. Margrit Ebinger	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Vorlesung, Gruppenarbeit, Ex-kursion, Planspiel, Präsentation

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Klausur oder Präsentation	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	50	100	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Nach Abschluss des Moduls haben die Studierenden einen umfassenden Überblick über die Bedeutung und Umsetzung von Qualitätsmanagement und Qualitätsmanagementsystemen unter besonderer Berücksichtigung von Einrichtungen im Gesundheitswesen erworben. Die Studierenden haben ein vertieftes Verständnis für die Qualität (Struktur-, Prozess-, Ergebnisqualität) der Gesundheitsversorgung erlangt und sehen anhand von Fallbeispielen aus der Praxis, wie QM-Systeme für systematische, kontinuierliche Verbesserungen sorgen. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, die unterschiedlichen QM-Systeme und deren Ziele zu verstehen, diese kritisch zu bewerten und die relevanten Qualitätsrichtlinien berufsfeldspezifisch zu vertiefen. Sie kennen und verstehen den Sinn der relevanten Gesetze und Normen sowie der Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses zu Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung und Risikomanagement und können diese auf ihre eigene berufliche Tätigkeit übertragen. Die Absolvent*innen verfügen über wesentliche Kenntnisse, um an QM-Prozessen im eigenen Unternehmen konstruktiv mitzuwirken, bzw. diese auszuführen. Durch das grundlegende Verständnis von (klinischem) Risikomanagement sind ihnen Maßnahmen zur Vermeidung von unerwünschten Ereignissen und zur Erhöhung der Patientensicherheit in der direkten und indirekten Versorgung vertraut.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden kennen verschiedene Instrumente und Modelle im Qualitätsmanagement und sind in der Lage, damit komplexe Aufgabenstellungen zu bearbeiten. Sie können im Rahmen des Risiko- und Fehlermanagements Risiken erkennen, beschreiben und einschätzen. Sie kennen Methoden der systematischen Risikoabschätzung und Fehleranalyse sowie weitere Instrumente (z.B. Medizinische Leitlinien, Expertenstandards, Behandlungspfade), die die Versorgungsqualität und die Patientensicherheit erhöhen können und können diese adäquat einsetzen.
Nach Abschluss des Moduls sind sich die Studierenden ihrer Rolle im Unternehmen bezüglich der Umsetzung der Ziele von Qualitätsmanagement und ihrer persönlichen Verantwortung bei der Erhöhung der Patientensicherheit bzw. der Sicherheit in der medizinischen Versorgung bewusst. Fehler werden nicht als persönliches Versagen Einzelner, sondern als Chance zur Weiterentwicklung der Gesamtorganisation begriffen.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden haben sich mit dem Qualitätsbegriff kritisch auseinandergesetzt und verstehen die Bedeutung von Qualität und QM-Systemen für die Erhöhung bzw. Sicherstellung der Versorgungsqualität und den Erfolg von Gesundheitseinrichtun-gen und Unternehmen der Gesundheitsbranche. Sie können sich qualifiziert in QM-Projekte einbringen und dort für Teilprojekte Verantwortung übernehmen. Im Rah-men des Risikomanagements im Gesundheitswesen erkennen sie durch eine positi-ve Sicherheitskultur auch kritische Ereignisse als eine Chance des Lernens.

Nach Abschluss des Moduls sind sich die Studierenden ihrer Rolle im Unternehmen bezüglich der Umsetzung der Ziele von Qualitätsmanagement und ihrer persönlichen Verantwortung bei der Erhöhung der Patientensicherheit bzw. der Sicherheit in der medizinischen Versorgung bewusst. Fehler werden nicht als persönliches Versagen Einzelner, sondern als Chance zur Weiterentwicklung der Gesamtorganisation begriffen.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden sind in der Lage Qualitätsmanagementsysteme als lernende und lebende Systeme wahrzunehmen und deren Bedeutung für den Unternehmenserfolg zu erkennen. Sie können nach Abschluss des Moduls die entsprechenden Prozesse aktiv unterstützen und eigenverantwortlich Aufgaben im Qualitätsmanagement übernehmen. Darüber hinaus sind sie durch die Handlungskompetenz im Bereich des Risikomanagements in der Lage, neben der Verbesserung der Versorgungsqualität auch einen Beitrag zur Steigerung der Sicherheit der Gesundheitsversorgung zu leisten.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Qualitäts- und Risikomanagement	50	100

Grundlagen und Begriffe des Qualitätsmanagement/TQM – Qualitätsmanagementsysteme – Akkreditierungs- und Zertifizierungsverfahren – Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses zum Qualitätsmanagement und zur einrichtungs- und sektorenübergreifenden Qualitätssicherung - strukturierte Qualitätsberichte nach §137 SGBV – Patientensicherheit und Patientenrechtegesetz – Prozessmanagement (Behandlungspfade, Risikomanagement und Critical Incidents sowie geeignete Berichtssysteme) – Methoden der Risikoanalyse und -bewältigung - Fehleranalysemethoden (FMEA, Route Cause Analysis) - Patient Safety Indicators - Durchführung von Risiko-Audits - London Protocol zur Analyse klinischer Zwischenfälle - Fehlerprävention - Fehlerkommunikation - Change Management - Medizinische Leitlinien - Expertenstandards – Evidenzbasierte Geburtshilfe/Medizin/Pflege

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: II.5., IV. 2.,3.,4., V.4., VI.1.

Die Vorlesungsinhalte sind gleichwertig der DGQ-Lehrgangsreihe zum DGQ-Qualitätsbeauftragten und internen Audi-tor. Durch einen Kooperationsvertrag zwischen der Deutschen Gesellschaft für Qualität (DGQ) und der Dualen Hoch-schule Baden-Württemberg (DHBW) ist es möglich, im Rahmen des Bachelor-Studiums die Prüfung "DGQ-Qualitätsbeauftragte/r und interner Auditor/in im Gesundheits- und Sozialwesen" abzulegen.

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- Aktionsbu¨ndnis Patientensicherheit e.V.: Wege zur Patientensicherheit. Lernzielkatalog fu¨r Kompetenzen in der Patientensicherheit. Berlin.
- Behrens J., Langer G.: Evidence based Nursing and Caring. Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung. Hogrefe Verlag, Göttingen.
- Bru¨ggemann, H., Bremer, P.: Grundlagen Qualitätsmanagement. Von Werkzeugen u¨ber Methoden zum TQM. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Bruhn, M.: Qualitätsmanagement fu¨r Dienstleistungen: Grundlagen, Konzepte, Methoden. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Euteneier, A. (Herausgeber): Handbuch Klinisches Risikomanagement. Grundlagen, Konzepte, Lösungen - medizinisch, ökonomisch, juristisch. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Gausmann, P.: Patientensicherheitsmanagement. Walter De Gruyter, Berlin.
- Haeske-Seeberg, H.: Handbuch Qualitätsmanagement im Krankenhaus. Kohlhammer, Stuttgart.
- Hellmann, W.: Strategie Risikomanagement. Konzepte fu¨r das Krankenhaus und Integrierte Versorgung. Kohlhammer, Stuttgart.
- Kahla-Witzsch, H-A., Platzer, O.: Risikomanagement fu¨r die Pflege. Stuttgart. Kray, R, Koch, C, Sawicki, P T (Hrsg.): Qualität in der Medizin dynamisch denken. Versorgung - Forschung – Markt. Springer Gabler, Wiesbaden.
- Kainer, F. Scholz, C.: Simulation in der Geburtshilfe. Walter De Gruyter, Berlin.
- Krauspenhaar, D.: Qualität! QM in der Hebammenarbeit. Staude Verlag, Stuttgart.
- Kuntsche, P., Börchers, K.: Qualitäts- und Risikomanagement im Gesundheitswesen. Basis- und integrierte Systeme, Managementsystemu¨bersichten und praktische Umsetzung. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Mu¨ller, E.: Qualitätsmanagement fu¨r Unternehmer und Fu¨hrungskräfte. Was Entscheider wissen mu¨ssen, Springer, Heidelberg, Berlin.
- Oberender, P. (Hrsg.): Clinical Pathways, Facetten eines neuen Versorgungsmodells. Kohlhammer, Stuttgart.
- Paschen U.: Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung nach DIN EN ISO 9001 und DIN EN 15224 Normentext, Erläuterungen, Ergänzungen, Musterformulare. Beuth, Berlin.
- Salis, B.: „Ratgeber fu¨r den Einstieg in die Freiberuflichkeit“. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Saßen, S., Gorschlu¨ter P.: Klinisches Risikomanagement und Qualitätsmanagement. Kohlhammer, Stuttgart.
- Vogg, I., Fleßa, S.: Qualitätsmanagement in der ambulanten Versorgung. Leitfaden zur Einfu¨hrung eines QM-Systems in Arztpraxen. Springer Gabler, Wiesbaden.

Komplexes Fallverstehen I (G4AHW_304)

Complex Case Management I

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_304	3. Studienjahr	1	Prof. Dr. Elvira Hoffmann - DUBLETTE	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Gruppenarbeiten, Präsentationen, PBL, Vorlesungen, Workshops, Skills-/ Simulations-Labor

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Mündliche Prüfung	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	60	90	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Die Studierenden haben ein breites und integriertes Wissen über physiologische Veränderungsprozesse und den physiologischen Verlauf von Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Laktation. Sie verfügen über wissenschaftliche und theo-retische Kenntnisse zu den Besonderheiten im Verlauf von Schwangerschaft, Ge-burt und Wochenbett. Die Studierenden können Studienergebnisse identifizieren, kritisch würdigen, interpretieren und in konkreten Fragestellungen anwenden.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden können Frauen und Neugeborene den Bedürfnissen entsprechend untersuchen und versorgen. Die Studierenden können geeignete diagnostische Methoden zur Verlaufseinschätzung von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett anwenden und sind in der Lage, ihr Handeln an aktuellen Standards auszurichten und vor dem Hintergrund einer evidenzbasierten Versorgung zu reflektieren und zu begründen.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden verstehen Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit als primär physiologische und psychosozial bedeutsame Lebensprozesse.
Sie reflektieren mögliche Interventionen in Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit. Sie können das eigene Handeln auf Basis der Bedeutung und den Wert theoriegeleiteter Arbeit evaluieren und messbar machen. Die Absolvent*innen weisen einen hohen Grad an Reflexivität auf und können aufgrund ihres Fachwissens auch mit komplexen Situationen in Gesundheitseinrichtungen umgehen.

Die Studierenden sind in der Lage, evidenzbasierte Methoden in interdisziplinären, multiprofessionellen Teams anzuwenden und tragen so zu einer professionellen Versorgung und Beratung bei. Zudem können Sie eine kompetente Betreuung und umfassende Beratung in der Zeit von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett geben. Die Studierenden orientieren sich an den Wünschen und Ressourcen der Frau und ihrer Familie und geben Hilfestellung für deren Selbstbestimmung in der reproduktiven Lebensphase.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden kennen die Rollen und Zuständigkeiten von Hebammen und anderen Berufen im Bereich der Mutter-Säuglings-Gesundheit. Sie steuern analysieren und evaluieren die Planung und Koordination der Versorgung unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten und richten ihr Handeln daran aus. Sie beziehen den ethischen, sozialen und kulturellen Hintergrund der Frauen mit ein. Die Studierenden üben eine effektive, interdisziplinäre, kollegiale Zusammenarbeit aus mit dem Ziel der optimalen Versorgung von Mutter, Kind und Familie. Sie stellen einen Bezug zur jeweilig aktuellen Gesetzeslage her und können die Implikationen von juristischen Vorgaben in der Praxis beurteilen.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Komplexes Fallverstehen I	60	90

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
In diesem Modul wird die selbständige und evidenzbasierte Förderung und Leitung physiologischer Prozesse während Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit zusammengeführt und behandelt. Das Erkennen von Regelwidrigkeiten bei der Betreuung der Frauen und Familien ist Inhalt des Moduls, sowie die entsprechende Hebammenversorgung unter Einbeziehung der ärztlichen und weiterer interdisziplinärer Expertisen. Durch Verknüpfung von Theorie- und Praxiserfahrungen werden die wissenschaftlich basierte Planung, Organisation, Durchführung, Steuerung und Evaluation von komplexen Betreuungsprozessen in der Hebammenarbeit vertieft. Eine prozess- und situationsorientierte Kommunikation während des Betreuungsprozesses wird angeregt und reflektiert. Durch die Verbindung von Lehr- und Lernsituationen werden die erworbenen Kenntnisse erprobt und erweitert. Dabei wird der Bezug zur gültigen Gesetzgebung und dem Ethikkodex hergestellt.		

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: I., IV., V., VI.

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- Anderson, B. A., Stone, S. E.: Best Practices in Midwifery. Using the evidence to implement change. Springer, New York.
- AWMF online: Aktuelle Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG).
http://www.awmf.org/leitlinien/aktuelle-leitlinien/ll-liste/deutsche-gesellschaft-fuer-gynaekologie-und-geburtshilfe-dggg.html.
- Büthe, K., Schwenger-Fink, C.: Evidenzbasierte Wochenbettpflege: eine Arbeitshilfe für Hebammen im Praxialltag. Kohlhammen, Stuttgart.
- Cignacco, E.: Hebammenarbeit: Assessment, Diagnosen und Interventionen bei (patho-)physiologischen und psychosozialen Pha¨nomenen. Huber, Bern.
- Deutscher Hebammenverband Verband (Hrsg.).: Eine Ethik für Hebammen, https://www.hebammenverband.de/verband/ethik/.
- Deutscher Hebammenverband (Hrsg.): Geburtsarbeit. Elwin Staude Verlag, Stuttgart.
- Deutsches Netzwerk fu¨r Qualita¨tsentwicklung in der Pflege und Verbund Hebammenforschung (Hrsg.): „Expertinnenstandard Fo¨rderung der physiologischen Geburt“, Osnabrück.
- Dudenhausen, J. W., Obladen, M.: Praktische Geburtshilfe. Mit geburtshilflichen Operationen. Walter de Gruyter, Berlin.
- Enkin, M. et al.: Effektive Betreuung in Schwangerschaft und Geburt. Huber, Bern.
- Franke, T.: Geburt in Bewegung – die Kra¨fte nutzen. Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Gruber, P., Oehler-Rahman, K., Schwarz, C., Stahl, K.: CTG – verstehen, bewerten, dokumentieren. Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Gruber, P., Schwarz, C.: Notfälle in der Geburtshilfe. Elwin Staude Verlag, Hannover.
- ICM International Confederation of Midwives: International Code of Ethics for Midwives
https://www.internationalmidwives.org/our-work/policy-and-practice/international-code-of-ethics-for-midwives.html
- Kainer, F.; Scholz, C.: Simulation in der Geburtshilfe. Walter de Gruyter, Berlin.
- NICE guidelines: evidence-based recommendations for health and care in England.
https://www.nice.org.uk/about/what-we-do/our-programmes/nice-guidance/nice-guidelines
- Ramsayer, B.: Die physiologische Geburt. Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Rath, W., Strauss, A. (Hrsg.): Komplikationen in der Geburtshilfe. Aus Fällen lernen. Springer, Berlin, Heidelberg.
- Raynor, M. D., Marshall, J. E., Jackson, K. (Hrsg.): Midwifery Practice. Critical illness, complications and emergencies. Open University Press, Maidenhead.
- Schneider, H., Husslein, P., Schneider, K.T.M. (Hrsg.): Die Geburtshilfe. Springer, Berlin, Heidelberg.
- St. Pierre, M., Breuer, G.: „Simulation in der Medizin“. Springer, Berlin, Heidelberg.
- Stiefel, A., Brendel, K., Bauer, N.: Hebammenkunde. Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. Thieme, Stuttgart, New York.
- Steiner, K.: Blickdiagnosen in der Geburtshilfe. Hippokrates, Stuttgart.
- Wacker, J., Sillem, M., Bastert, G., Beckmann, M.W.: Therapiehandbuch Gynäkologie und Geburtshilfe. Springer, Berlin, Heidelberg.
- Wenzel, F.: Patientenrechtegesetz – Kommentar für die Praxis, medhochzwei Verlag, Heidelberg.

Wahlmodul: Erweiterte klinische Praxis für Hebammen (G4AHW_501)

Advanced Clinical Midwifery Practice

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_501	3. Studienjahr	2	Prof. Dr. Margrit Ebinger	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Vorlesung, POL, Workshop, Übung, Gruppenar-beit, Cog. Apprenticeship, Skills, Simulations-Labor

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Seminararbeit und Präsentation oder Portfolio	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
300	100	200	10

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Nach Abschluss des Moduls Erweiterte klinische Praxis für Hebammen besitzen die Studierenden das fachliche Hintergrundwissen zu den im Rahmen der jeweiligen Hebammen-Berufsordnungen der Länder, des Vertrages über die Versorgung mit Hebammenhilfe nach §134a SGB V und der Hebammenvergütungsvereinbarung definierten Hebammenleistungen. Sie verfügen über grundlegende Kenntnisse zur evidenzbasierten (leitliniengerechten) Diagnostik und Therapie in der Vorsorge für Mütter und Väter, in der Begleitung bei Schwangerschaftsbeschwerden und in der häuslichen Versorgung von Schwangeren und Familien nach der Geburt. Sie sind insbesondere in der Lage zum evidenzbasierten Assessment mit Verlaufsdiagnostik, Planung einzuleitender Interventionen (Algorithmus/Behandlungspfad) und Umsetzung des Therapieplans.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden sind sich bewusst, dass die Ausübung von Heilkunde die auf wissenschaftliche Erkenntnis gegründete, praktische, selbständige oder im Dienst anderer ausgeübte Tätigkeit zur Verhütung, Feststellung, Heilung oder Linderung von Beschwerden und Krankheitsbildern im Rahmen von Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und der Neugeborenenphase ist. Aufgrund ihrer Kenntnisse in evidenz-basierter Medizin (EbM) und evidence-based midwifery haben sie Kenntnis über die Leitlinien, die auf Basis der derzeit verfügbaren aussagekräftigsten wissenschaftlichen Literatur erstellt wurden. Darüber hinaus sind sie in der Lage durch ihre Methodenkompetenz, Studienergebnisse und Literatur-Reviews/Meta-Analysen kritisch zu bewerten.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden erlangen ein vertieftes Verständnis der Bedeutung von eigenver-antwortlichem Handeln und der Übernahme von Fallverantwortung. Sie wissen, dass zu einer evidenzbasierten Behandlung die bestmögliche externe Evidenz aus systematischer Forschung herangezogen wird, aber auch die reflektierte, individuel-le klinische Erfahrung sowie die Präferenzen der Frauen und Familien Bedeutung haben. Im Rahmen der interprofessionellen Zusammenarbeit arbeiten sie mit unter-schiedlichen Berufsgruppen im Sinne einer sich ergänzenden, qualitativ hochwerti-gen Versorgung der Frauen und Familien unmittelbar zusammen.

Die Studierenden sind sich bewusst, dass die erweiterte klinische Praxis mit der Ausübung heilkundlicher Tätigkeiten die Übernahme fachlicher, wirtschaftlicher, rechtlicher und ethischer Verantwortung beinhaltet. Sie wissen, dass die selbständige Ausübung von Heilkunde durch Hebammen durch gesetzliche Rahmenbedingungen umschrieben ist bzw. eine ärztliche Diagnose und Indikationsstellung voraussetzt, und arbeiten in einem interprofessionellen Team kooperativ zusammen. Für die Frauen und Familien übernehmen sie Aufgaben des Patienten- und Case Managements und beherrschen die grundlegenden Fertigkeiten zur Einschätzung des Unterstützungsbedarfs der Schwangeren, Gebärenden, Wöchnerinnen, Neugeborenen und Angehörigen im Hinblick auf Beratung und Betreuung. Durch ihre Beratungs- und Gesprächskompetenz können sie vorhandene Ressourcen verstärken und entsprechende Unterstützung anbieten (psychosoziale Versorgung).

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die erweiterte klinische Handlungskompetenz der Studierenden führt zu einer verbesserten interprofessionellen Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Berufsgruppen im Rahmen einer partizipativen und kooperativen Gesundheitsversorgung. Die Studierenden verfügen über die notwendigen Kompetenzen bei der Versorgung von Beschwerden und Erkrankungen in Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Schwerpunkt ist die Förderung des physiologischen Schwangerschafts-, Geburts- und Wochenbettverlaufs mit grundlegenden Fertigkeiten zur Einschätzung des Informations- und Schulungsbedarf von Schwangeren, Gebärenden, Wöchnerinnen und Angehörigen in Bezug auf Sekundärprävention, Beratungskompetenz zur Information, Schulung und Beratung sowie Gesprächskompetenz zur partnerzentrierten Gesprächsführung. Durch eine qualitativ hochwertige und familienorientierte Versorgung kann letztendlich ein Beitrag zur Patientensicherheit geleistet werden.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Erweiterte klinische Praxis für Hebammen I	50	100
internationale Bedeutung und Konzepte der Hebammenversorgung –Rahmenbedingungen der Heilkundeausübung und Übertragung insb. rechtliche Grundlagen und Regelungsbestandteile – Delegation und Substitution ärztlicher Tätigkeiten – Hebammen-Berufsordnungen der Länder - Vertrag über die Versorgung mit Hebammenhilfe nach §134a SGB V und Hebammenvergütungsvereinbarung – diagnosebezogene und prozedurenbezogene heilkundliche Tätigkeiten bei Schwangerschaftsbeschwerden und in der häuslichen Versorgung von Schwangeren und Familien nach der Geburt		
Erweiterte klinische Praxis für Hebammen II	50	100
Einzelne innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen mögliche bzw. nach ärztlicher Indikationsstellung durchgeführte Hebammenleistungen: Assessment mit Verlaufsdiagnostik – Planung einzuleitender Interventionen (Algorithmus/ Behandlungspfad), Umsetzung des Therapieplans – prozedurenbezogene heilkundliche Tätigkeiten – Bedeutung der interprofessionellen Zusammenarbeit - Best Practice besonderer Herausforderungen der pränatalen, intrapartalen und postpartalen Versorgung, z.B. physiologische Prozesse, Bonding, postpartale Depression, Präeklampsie.		

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: II., V., VI.

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- Anderson, B.A.; Stone, S.E.: Best Practice in Midwifery. Using the evidence to implement change. Springer, New York.
- AWMF online: Aktuelle Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG). http://www.awmf.org/leitlinien/aktuelle-leitlinien/ll-liste/deutsche-gesellschaft-fuer-gynaekologie-und-geburtshilfe-dggg.html.
- Bloemeke, V.J.: Psychologie und Psychopathologie fu¨r Hebammen. Hippokrates, Stuttgart.
- Cignacco, E.: Hebammenarbeit: Assessment, Diagnosen und Interventionen bei (patho)physiologischen und psychosozialen Phänomenen. Hogrefe, Bern.
- DNQP – Deutsches Netzwerk fu¨r Qualitätsentwicklung in der Pflege und Verbund Hebammenforschung (Hrsg.): Expertinnenstandard. Förderung der physiologischen Geburt. DQNP und Verbund Hebammenforschung, Osnabrück.
- Enkin, M. et al.: Effektive Betreuung in Schwangerschaft und Geburt. hogrefe, Bern.
- Franke, T.: Geburt in Bewegung – die Kräfte nutzen. Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Gaskin, I.: Birth Matters.: A midwife´s manifesta. Seven Stories Press, New York .
- Gemeinsamer Bundesausschuss: Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses über die ärztliche Betreuung während der Schwangerschaft und nach der Entbindung („Mutterschafts-Richtlinien"). https://www.g-ba.de/downloads/62-492-1080/Mu-RL_2015-08-20_iK-2015-11-10.pdf.
- Horschitz, H. & Kurtenbach, H.: Hebammengesetz – Gesetz über den Beruf der Hebamme und des Entbindungspflegers vom 4. Juli 1985. Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Jirojwong, S.; Johnson, M.; Welch, A.: Research methods in nursing and midwifery: pathways to evidence-based practice. Oxford, Sidney.
- Lohse, T.: Hilfe, ich kann mein Kind nicht lieben. Postpartale Depression: Krankheitsbild, Verlauf, Ursachen, Therapiemöglichkeiten. Diplomica Verlag, Hamburg.
- Mazurek Melnyk, B.; Fineout-Overholt, E.: Evidence-Based Practice in Nursing & Healthcare. Wolters Kluwer. Philadelphia.
- National Institute for Health and Care Excellence (NICE): Antenatal care for uncomplicated pregnancies. http://www.nice.org.uk/guidance/cg62/chapter/1-recommendations.
- Ramsayer, B. Die physiologische Geburt. Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Sayn-Wittgenstein, F. zu: Geburtshilfe neu denken. Bericht zur Situation und Zukunft des Hebammenwesens in Deutschland. Huber, Bern.
- Schmid, V.: Schwangerschaft, Geburt und Mutterwerden: ein salutogenetisches Betreuungsmodell. Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Sozialministerium Ba-Wü: HebBO – Hebammenberufsordnung: Verordnung des Sozialministeriums (Baden-Wu¨rttemberg) u¨ber die Berufspflichten der Hebammen und Entbindungspfleger vom 02. Dezember 2016. GBL 1996, S.29, 35

Wahlmodul: Gesundheitsförderung und Prävention für junge Familien I (G4AHW_502)

Health Promotion and Support for Young Families I

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_502	3. Studienjahr	2	Prof. Dr. Elisabeth Holoch	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Lehrgespräch, Seminaristische Lehrveranstaltung, Fallarbeit, Arbeit in Kleingruppen,
E-Learning, Selbststudium, Transfer und Transformation des Gelernten am Arbeitsplatz, Skills-/ Simulations-Labor

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Seminararbeit	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
300	72	228	10

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Die Studierenden verstehen die gesellschaftlichen und gesundheitspolitischen Hintergründe für die Entstehung des Berufsbildes Familienhebamme und den Auftrag des Nationalen Zentrums für Frühe Hilfen. Sie erfassen die Bedeutung der Bundesinitiative Frühe Hilfen und des Kinderschutzgesetzes in seinen Auswirkungen auf ihre (zukünftige) Tätigkeit in Familien in besonderen Situationen und mit erhöhtem Unterstützungsbedarf. Die Studierenden verstehen den Zusammenhang zwischen politischen und gesellschaftlichen Einflüssen, psychosozialen Belastungen (z.B. durch eine Teenagerschwangerschaft, die Frühgeburtlichkeit oder Behinderung eines Kindes) und der Gesundheit bzw. Stabilität einer Familie. Zur Erfassung dieser Einflussfaktoren nutzen sie aktuelle und wissenschaftlich fundierte Quellen.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden nutzen die aktuellsten, wissenschaftlichen Erkenntnisse für die Beratung von werdenden Müttern, Eltern und von Familien in Fragen der Frauen-, Kinder- und Familiengesundheit und zur kindlichen Entwicklung. Theorien, Konzepte und Modelle zur Erklärung und Analyse der verschiedenen Aspekte der Eltern-Kind-Beziehung sind ihnen geläufig und können bezüglich ihrer Genese, ihrer Begrün-dung und ihres Anwendungsbezugs differenziert und unterschieden werden. Sie erkennen die Relevanz von Familientheorien, ihre Konzepte und die daraus abgelei-teten Assessmentinstrumente für die Einschätzung der Gesundheit einer Familie und deren Unterstützungsbedarf durch eine Familienhebamme.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden reflektieren eigene Vorstellungen von Schwangerschaft, Vaterschaft, Mutterschaft, Familie, Kindheit und Gesundheit systematisch, kritisch und vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen und theoretischer Modelle. Die Studierenden können mit eigenen (zeitlichen) Ressourcen und Belastungen effektiv umgehen und sich (wenn erforderlich) begründet abgrenzen. Sie verfügen über Ambiguitätstoleranz und können Paradoxien aushalten. Sie können die Balance zwischen der Fürsorge für eine Schwangere bzw. eine Familie und deren Autonomie kritisch reflektieren und aufrechterhalten. Die Studierenden sind sich bewusst, dass die elterliche Beziehungskompetenz im Vordergrund steht und halten sich mit Beziehungsangeboten an den Säugling und das Kleinkind zurück.

Die Studierenden haben die Fähigkeit, (werdende) Mütter und Väter ressourcenori-entiert zu beraten. Sie sind in der Lage, die Kompetenz von (werdenden) Müttern und Vätern im gesundheits- und entwicklungsförderlichen Umgang mit ihrem Kind einzuschätzen, zu fördern und zu stärken. Hierzu greifen sie situationsangemessen auf Methoden der motivierenden Gesprächsführung und auf Konzepte systemischer Beratung zurück. Sie begegnen (werdenden) Müttern, Vätern, anderen primären Bezugspersonen und Familien unvoreingenommen, mit Respekt und in anerken-nender Weise, indem sie v.a. die Stärken und Kompetenzen in den Blick neh-men. Die Studierenden können Müttern und Vätern dabei helfen, ihre Rolle als El-tern auch in besonderen Situation, wie z.B. nach einer Risikoschwangerschaft, vo-rausgegangene Fehl- bzw. Frühgeburten oder der Geburt eines behinderten Kindes zu akzeptieren und unterstützen sie dabei bei der Entwicklung ihres Selbstverständ-nisses als Eltern.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden entwickeln ein berufliches Selbstverständnis, das die ganze Fami-lie in den Blick nimmt und in dem Netzwerkarbeit eine zentrale Rolle spielt. Sie ver-stehen die verschiedenen Funktionen und Handlungslogiken der unterschiedlichen Akteure in den Frühen Hilfen. Sie handeln ressourcen- und gesundheitsorientiert anstatt defizit- und krankheitsorientiert. Beratung und psychosoziale Unterstützung werden als zentrale Interventionen und Methoden des Helfens verstanden, eingeübt und kontinuierlich weiterentwickelt. Dabei stehen die Eltern-Kind-Beziehung und Elternkompetenz im Zentrum ihres Handels.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Berufsbild, Handlungsanforderungen und gesellschaftlich-rechtliche Grundlagen	24	76
Rolle, Aufgabenfeld und Kompetenzprofil von Familienhebammen - Hintergründe und rechtliche Grundlagen (Bundesinitiative Frühe Hilfen, Nationales Zentrum für Frühe Hilfen, Bundeskinderschutzgesetz, Verwaltungsvereinbarung)		
Gesundheitsförderung, Prävention und Familiengesundheit	24	76
Salutogenese - Resilienz (insbesondere bei Kindern) - Gesundheitsförderung und Prävention im Säuglings- und Kleinkindalter (Verletzungsprävention, Ernährung, Impfungen etc.) - Theorien und Instrumente zur Einschätzung der kindlichen Entwicklung - Situation von Familien in Deutschlang (Familienbegriff, Diversität, belastete Lebenslagen) - Familientheorie(n) - Systemische Ansätze - Familienassessments aus familienpflegerischer Sicht		
Beratung und Förderung der Elternkompetenz	24	76
Anlässe und Konzepte ressourcenorientierter Beratung (Systemische Beratung, Wittener Werkzeuge, Motivierende Gesprächsführung) - Konzepte von Elternkompetenz- Eltern-Kind-Beziehung (elterliche Feinfühligkeit, Feinzeichen und Signale des Säuglings/Kleinkindes, Bindung) - Programme und Konzepte zur Stärkung/Förderung elterlicher Kompetenzen		

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: III., IV., V.2.,
Das Modul „Gesundheitsförderung und Prävention für junge Familien I" kann im Anschluss an das Studium Ange-wandte Hebammenwissenschaft als Kontaktstudium mit dem Modul „Gesundheitsförderung und Prävention für junge Familien II" (aus dem Studiengang AHW-SR: Erweiterte Hebammenpraxis) kombiniert werden. Mit dieser Qualifizie-rungsmaßnahme kann das Zertifikat „Familienhebamme" im Sinne der Bundesinitiative Frühe Hilfen erlangt werden. Die Aufnahme des Moduls „Gesundheitsförderung und Prävention für junge Familien II" erfordert in der Regel eine zweijährige Berufserfahrung nach dem bestandenen Examen als Hebamme.

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- Basu, A.; Faust, L.: Taschenguide „Gewaltfreie Kommunikation“, Haufe-Verlag, Freiburg.
- Friedemann, M.-L.; Köhlen, Ch.: Familien- und umweltbezogene Pflege. Huber-Verlag, Bern.
- Geene, R.. et al. (Hrsg.) Kinder stark machen: Ressourcen, Resilienz, Respekt. Ein multidisziplinäres Arbeitsbuch zur Kindergesundheit. Verlag Gesunde Entwicklung, Bad Gandersheim.
- Goldstein, S.; Brooks R.B. (Hrsg.) Handbook of Resilience in Children. Springer, New York.
- Grossman, K.; Grossmann, K.E.: Bindungen – das Gefüge psychischer Sicherheit. Klett-Cotta, Stuttgart .
- Gührs, M; Nowak, C.; Trainingshandbuch zur konstruktiven Gesprächsführung, Limmer-Verlag, Meezen
- Ho¨ppner, C., Lehmann, F. (Hrsg.): „Kinder stark machen: Ressourcen, Resilienz, Respekt. Ein multidisziplina¨res Arbeitsbuch zur Kindergesundheit“, Verlag Gesunde Entwicklung, Bad Gandersheim.
- Holoch, E.; Lüdeke, M.; Zoller, E.: Gesundheitsförderung und Prävention bei Kindern und Jugendlichen. Kohlhammer Verlag, Stuttgart.
- Meysen, Th; Eschelbach, E.: Das neue Bundeskinderschutzgesetz. Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.
- Nationales Zentrum für Frühe Hilfen (Hrsg.): Leitbild für Frühe Hilfen. Beitrag des NZFH-Beirats. Köln
- Mercer, J.: Understanding Attachment. Parenting, Child Care, and Emotional Development. Praeger Publishers, Westport.
- Michaelis, R.; Niemann, G.: Entwicklungsneurologie und Neuropädiatrie. Thieme-Verlag, Stuttgart.
- Michaelis, R. et al:: Validierte und teilvalidierte Grenzsteine der Entwicklung. Ein Entwicklungsscreening für die ersten 6 Lebensjahre. In: Monatsschrift Kinderheilkunde, 161(2013)10, S. 898-910
- Nationales Zentrum für Frühe Hilfen (Hrsg.): Kompetenzprofil Familienhebammen in den Frühen Hilfen. Köln.
- Miller, W.R.; Rollnick, S.: Motivierende Gesprächsführung: Motivational Interviewing. Lambertus-Verlag, Freiburg.
- Nationales Zentrum fu¨r Fru¨he Hilfen (Hrsg.): „Kompetenzprofil Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und – pfleger in den Fru¨hen Hilfen“. https://www.bvktp.de/files/kompetenzprofil_familien-gesundheits-und_kinderkrankenpflegerinnen.pdf
- Nationales Zentrum fu¨r Fru¨he Hilfen (Hrsg.): „Kompetenzprofil Familienhebammen in den Fru¨hen Hilfen“. https://www.fruehehilfen.de/fileadmin/user_upload/fruehehilfen.de/downloads/Kompetenzprofil.pdf
- Nationales Zentrum fu¨r Fru¨he Hilfen (Hrsg.): „Leitbild fu¨r Fru¨he Hilfen. Beitrag des NZFH-Beirats“. https://www.fruehehilfen.de/fileadmin/user_upload/fruehehilfen.de/pdf/-Publikation_NZFH_Kompakt_Beirat_Leitbild_fuer_Fruehe_Hilfen.pdf
- Nationales Zentrum fu¨r Fru¨he Hilfen (Hrsg.): „NEST-Material fu¨r Fachkra¨fte zur Unterstu¨tzung ihrer Arbeit mit Familien“. Ko¨ln.
- Nationales Zentrum fu¨r Fru¨he Hilfen (Hrsg.): „Qualifizierungsmodule fu¨r Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und –pfleger“. Felsenweg-Institut Ko¨ln.
- Preuss-Bleuer, B. (Hrsg.): Familienzentrierte Pflege: Lehrbuch für Familien-Assessment und Intervention. Huber-Verlag, Bern u.a.
- Schneider. E.: Familienhebammen. Die Betreuung von Familien mit Risikofaktoren. Mabuse, Frankfurt.
- Stumpe, A., Bo¨hmann, H., Michelt, A.: „Praxisleitfaden fu¨r Familienhebammen und Sozialberufe“: Das Kind im ersten Lebensjahr. Hippokrates, Stuttgart.
- Wydler, H. et al. (Hrsg.): Salutogenese und Kohärenzgefühl: Grundlagen, Empirie und Praxis eines gesundheitswissenschaftlichen Konzeptes. Juventa Verlag, Weinheim und München.
- Ziegenhain, U.; Ziegenhain, U.; Fegert, J.M.: Entwicklungspsychologische Beratung für junge Eltern. Beltz-Verlag, Weinheim und Basel.

Wahlmodul: Methoden der empirischen Forschung (G4AHW_503)

Research Methodology

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_503	3. Studienjahr	2	Prof . Dr. Marcel Sailer	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Vorlesung, Blended-Learning, POL, Workshop, Untersuchung im Feld/Feldstudie

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Klausur oder Referat	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
300	100	200	10

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Die Studierenden haben nach Abschluss des Moduls ein grundlegendes Verständnis für die Planung, Durchführung und Evaluation von klinischen Studien im Rahmen des Forschungsprozesses. Sie können in Abhängigkeit der Forschungsfragen methodologische Einschätzungen vornehmen und die Wahl der Studiendesigns kritisch betrachten. Sie sind in der Lage, Studien methodisch zu verstehen, Fragestellungen professionsspezifisch zu vertreten und an klinischen Untersuchungen teilzunehmen.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden können eine Untersuchungsplanung durchführen, Daten struktu-riert erheben und Hypothesen prüfen. Die Studierenden haben theoretische und anwendungsbezogene Kenntnisse der Statistik erworben und sind in der Lage, Ergebnisse der deskriptiven Statistik auszuwerten und zu interpretieren. Sie beherr-schen die praktische Anwendung ausgewählter Gesetze der Wahrscheinlichkeits-rechnung. Die vertiefte methodische Kompetenz befähigt Studierende, einschlägige Studien hinsichtlich deren Qualität und Power kritisch zu bewerten.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über ein Verständnis evidenzbasierter Praxis und können Nutzen und Wirkung von Interventionen in Pflege und Geburtshilfe beurteilen. Sie können den Stellenwert wissenschaftlicher Erkenntnisse auf die Entwicklung der eigenen Profession argumentieren. Sie vertreten die pflegerische Perspektive in multiprofessionellen Studien, z.B. der Versorgungsforschung.

Die Studierenden sind in der Lage, ethische Fragestellungen in klinischen Studien zu reflektieren und kennen die Grundsätze der good-clinical practice (GCP). Sie sind in der Lage, methodische Anforderungen auf gegebene Fragestellungen zu übertragen.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden haben die Fähigkeit erworben, die Interaktionen mit den Patienten/Pflegempfängern und Frauen vor dem Hintergrund erfahrungsgeleiteter und empirischer Wissensgenerierung zu reflektieren. Sie sind in der Lage, Forschungsfragen der täglichen Praxis aufzunehmen, eine Untersuchungsplanung durchzuführen, ein Forschungsdesign zu entwickeln und umschriebene Erhebungen durchzuführen. Ferner sind sie in der Lage, in Forschungsgruppen inhaltlich, methodisch und durchführend mitzuwirken und die Forschungsperspektive der eigenen Profession zu vertreten.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Methodik und Statistik	50	100

Quantitative und qualitative Methoden - Hypothesen- und Theoriebildung - Hypothesenprüfung - Univariate & bivariate Analysen - Regression & Korrelation - Analyse von Studien - Forschungsethik - Testvalidierung

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Klinische Forschung	50	100

Evidence-based-practice in Pflege und Geburtshilfe - Klinische- und Interventionsstudien - spezifische Fragestellungen der Sozial-, Gesundheits-, Pflege- und Geburtshilfeforschung - methodische Qualitätssicherung und Reviewverfahren - Steuerung der pflegerischen- und geburtshilflichen Versorgung - Assessment- und Screeningverfahren - Expertenstandards - Outcome-Messung - klinische Expertise und -Entscheidungsfindung

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: II., V.

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- Atteslander, P.: Methoden der empirischen Sozialforschung. DeGruyter, Berlin
- Badura, B.: Evaluation im Gesundheitswesen. Ansätze und Ergebnisse. Beltz Juventa, Weinheim.
- Behrens, J., Langer, G.: Evidence-based nursing and caring: Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung. Hogrefe, Bern.
- Behrens, J., Langer, G.: Handbuch Evidence-based nursing: Externe evidence für die Pflegepraxis. Huber, Bern.
- Brandenburg, H., Dorschner, S. (Hrsg.): Pflegewissenschaft. 1. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in das wissenschaftliche Denken in der Pflege. Hogrefe, Bern.
- Brandenburg, H., Panfil, E.-M., Mayer, H.: Pflegewissenschaft. 2. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in die Pflegeforschung. Huber, Bern.
- Burns,N. Grove, S.: Pflegeforschung verstehen und anwenden. Urban u. Fischer, München.
- Cluett, E.R., Bluff, R., Sayn-Wittgenstein, F.: Hebammenforschung: Grundlagen und Anwendung. Hogrefe, Bern.
- DNQP (Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege) Expertenstandards (gesammelte Werke). DNQP, Osnabrück.
- Döring, N., Bortz, J.: Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Hogrefe, Bern.
- Gellner, W., Schmöller, M. (Hrsg.): Gesundheitsforschung: Aktuelle Befunde der Gesundheitswissenschaften. Nomos, Baden-Baden.
- George, J. B.: Nursing Theories. The Base for Professional Practice. Prentice Hall, New Jersey.
- Grove, S.K., Gray, J., Burns, N.: Understanding Nursing Research. Elsevier, St. Louis.
- Kromrey, H.: Empirische Sozialforschung: Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und –auswertung. Springer, Berlin, Heidelberg.
- Ludwig-Mayerhofer, W., Liebeskind, U., Geißler, F.: Statistik – Eine Einführung für Sozialwissenschaftler. Beltz, Weinheim.
- Kuckartz, U.: Mixed Methods: Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren. Springer, Berlin, Heidelberg.
- LoBiondo-Wood, G., Haber, J.: Pflegeforschung: Methoden, Bewertung, Anwendung. Urban und Fischer, München.
- Mayer, H.: Pflegeforschung anwenden: Elemente und Basiswissen für Studium und Weiterbildung. Facultas, Wien.
- Mazurek-Melnyk, B., Fineout-Overholt, E.: Evidence-based practice in nursing and health-care. Wolters-Kluwer, Philadelphia.
- Müller, M.: Statistik für die Pflege: Handbuch für Pflegeforschung und –wissenschaft. Huber, Bern.
- Panfil, E-M.: Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege. Huber, Bern.
- Polit, D. F., Beck, C. T., Hungler, B. P., Bartholomeyczik, S., Herrmann, M.: Lehrbuch Pflegeforschung: Methodik, Beurteilung und Anwendung. Hogrefe, Bern.
- Porst, R.: Fragebogen: Ein Arbeitsbuch. Springer, Berlin, Heidelberg.
- Reuschenbach, B., Mahler, C. (Hrsg.): Pflegebezogene Assessmentinstrumente. Huber, Bern
- Sachs, L., Hedderich, J.: Angewandte Statistik: Methodensammlung. Springer, Berlin, Heidelberg.
- Schaeffer, D., Wingenfeld, K. (Hrsg.): Handbuch Pflegewissenschaft. Beltz, Weinheim.
- Schnell, M.W., Heinritz, C.: Forschungsethik. Hogrefe, Bern.

Wahlmodul: Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen und klimasensible Gesundheitsversorgung (G4AHW_504)

Elective Module: Sustainability and Climate sensitivity in Healthcare

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_504	3. Studienjahr	1		Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Lehrvortrag, Diskussion,Gruppenarbeit, Blended Learning Planspiel, Übung, Vorlesung

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Portfolio oder (Gruppen-)Referat	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
300	72	228	10

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Die Studierenden kennen die Grundlagen des Konzepts Planetary Health und One Health und wissen um die akuten Bedrohungen der mütterlichen und kindlichen Gesundheit durch die Klimakrise und das Überschreiten planetarer Grenzen. Die Studierenden kennen die Umweltbelastungen, die durch den Gesundheitssektor und insbesondere den geburtshilflichen Sektor entstehen. Sie haben Kenntnis wie der Hebammenberuf positiv zu Veränderungen und zur Transformation hin zur planetaren Gesundheit beitragen kann und welchen Beitrag Hebammen zum Erreichen der Sustainable Development Goals (SDGs) beitragen können. Die Studierenden wissen um die Aspekte der Gender(un)gerechtigkeit hinsichtlich der Klimakrise. Außerdem kennen sie Besonderheiten und unterschiedliche Anforderungen in den verschiedenen Bereichen (ambulant, stationär, institutionalisiert) des Gesundheitssektors in Bezug auf die Nachhaltigkeit und Herausforderungen durch die Klimakrise.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden schließen in die Überwachung der Gesundheit von Schwangeren, Gebärenden und jungen Familien Aspekte der Klimakrise ein und ergänzen ihr Assessment dahingehend. Daraus leiten sie besondere Aufgaben in den jeweiligen Versorgungsbereichen im Betreuungsbogen ab. In ihrer beratenden Funktion hinsichtlich eines gesunden Lebensstils erweitern sie ihr Aufgabenfeld hin zu einer klimasensiblen Gesundheitsberatung, besonders auch, um Empowerment und Autonomie der Betreuten zu fördern. Besondere Belastungen der Familie durch den Klimawandel (Hitze, Feinstaub, Naturkatastrophen) und deren Konsequenzen (schlechte Gesundheitsversorgung, Gewalterfahrungen, Flucht) nehmen sie wahr und wirken bei Bedarf auf die Hinzuziehung weiterer Expertise hin. In die Beratung der Familie hinsichtlich der Versorgung des Neugeborenen, bzw. Säuglings fließen klimarelevante Aspekte ein. Im Bereich der Geburtshilfe erkennen sie Möglichkeiten, wie dort Aspekte der klimasensiblen Tätigkeit integriert werden können. An Stellen, in denen der Wissenstand sich verändert und einer Aktualisierung bedarf, sind sie in der Lage, diese Aktualisierung selbst vorzunehmen.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden nehmen eine aktive Rolle in der Transformation des Gesundheitswesens zur Bewältigung der Klimakrise ein. Sie analysieren und reflektieren ihre berufliche Rolle vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels und der neuen Herausforderungen im Rahmen der Klimakrise. Sie können ihr Potential als Change Agent einschätzen und gestalten die Versorgung von Frauen und Familien verantwortungsbewusst (mit). Gemeinsam mit anderen Berufsgruppen arbeiten sie auf eine klimaneutrale Gesundheitsversorgung bei gleichzeitig hoher Qualität hin und fördern Innovationen im eigenen Einflussbereich. Gleichzeitig übernehmen die Studierenden Verantwortung im Sinne der Selbstfürsorge für die eigene Person, besonders im Kontext der globalen Bedrohung.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden integrieren den Ansatz der Nachhaltigkeit in die Betreuung und Versorgung von Frauen und Familien und tragen damit zu deren individueller Gesundheit und zur planetaren Gesundheit bei. Sie übernehmen Verantwortung als autonom handelnde Gesundheitsfachpersonen und wirken auf die nötigen Veränderungen und die Transformation hin, die zur Gesunderhaltung der menschlichen Lebensgrundlagen notwendig sind.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Grundlagen	24	76
Grundlagen Planetary Health (Definitionen), One Health, Planetare Grenzen, Einfluss der verschiedenen Sektoren, insbesondere des Gesundheitssektors auf den Klimawandel, Klima(un)gerechtigkeit, Auswirkungen auf die Gesundheit, Lösungsstrategien auf verschiedenen Ebenen, Sustainable Development Goals (SDGs), Ebenen der Verantwortlichkeit (persönliche, politische und professionelle Verantwortlichkeit)		
Auswirkungen der Klimakrise auf das Berufsfeld	24	76
Auswirkungen auf die Frauengesundheit und die reproduktive Gesundheit, besondere Belastungen durch die Klimakrise, Handlungsfelder im Hebammenwesen – Mitigation und Adaptation im Berufsfeld, nachhaltige Gestaltung in der Hebammenpraxis		
Klimasensible Gesundheitsberatung	24	76
Grundlagen der Beratungstätigkeit und veränderungsförderlichen Kommunikation, Umgang mit Herausforderungen im Beratungsprozess, Elemente der Intervision und Supervision		

BESONDERHEITEN

Das Modul ist für externe Teilnehmende als Zertifikatsstudium freigegeben und für immatrikulierte Studierende der Studiengänge Angewandte Hebammenwissenschaft berufsintegrierend und Angewandte Hebammenwissenschaft als Wahlmodul zu belegen.

VORAUSSETZUNGEN

keine

LITERATUR

Lehr- und Lerneinheit 1
Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), Climate Change 2023, AR6 Synthesis Report (SYR), Climate Change 2023
Rom, W. & Pinkerton, K. Hrsg., Climate Change and Global Public Health, Humana Press
Romanello, M., di Napoli, C., Green, C., Kennard, H., Lampard, P., Scamman, D., Costello, A. (2023). The 2023 report of the Lancet Countdown on health and climate change: the imperative for a health-centred response in a world facing irreversible harms. The Lancet.Traidl-Hoffmann, C., Schulz, C., Herrmann, M., Simon, B. Hrsg., Planetary Health. Klima, Umwelt und Gesundheit im Anthropozän. Berlin: Medizinsch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
Traidl-Hoffmann, C., Trippel, K., Überhitzt - Die Folgen des Klimawandels für unsere Gesundheit. Was wir tun können, Duden Verlag.
Scherenberg, V. & Pundt, J. Hrsg., Klima- und Gesundheitsschutz: Planetary-Health-Lösungsansätze (Themenbände), Apollon University Press.World Health Organization (WHO), Compendium of WHO and other UN guidance on health and environment

Lehr- und Lerneinheit 2
Giudice LC, Llamas-Clark EF, DeNicola N, Pandipati S, Zlatnik MG, Decena DCD, u. a. (2021) Climate change, women's health, and the role of obstetricians and gynecologists in leadership. International Journal of Gynecology & Obstetrics.
International Confederation of Midwives (ICM), Position Statement Impact of climate change.
Yüzen D, Graf I, Tallarek AC, Hollwitz B, Wiessner C, Schleussner E, u. a.(2023) Increased late preterm birth risk and altered uterine blood flow upon exposure to heat stress. eBioMedicine.

Lehr- und Lerneinheit 3:
Herrmann, A., Mews, C., Hansen, H., Lenzer, B., Schwienhorst-Stich, E. M., & Quitmann, C. (2023). Klimasensible Gesundheitsberatung, Zeitschrift für Allgemeinmedizin.Quitmann,
C., Griesel, S., Schwerdtle, P. N., Danquah, I., & Herrmann, A. (2023). Climate-sensitive health counselling: a scoping review and conceptual framework, The Lancet Planetary Health.

Praxismodul III (G4AHW_803)

Practice Module III

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_803	3. Studienjahr	2	Prof. Dr. Anke Simon	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Fallstudien, Training, Praktikum, Projektarbeit, Behandlungsdokumentation, Lerntagebuch, Reflexionsgespräche, Skills-/ Simulations-Labor

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Ablauf- und Reflexionsbericht	Siehe Pruefungsordnung	Bestanden/ Nicht-Bestanden
Praktische Prüfung	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
540	20	520	18

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Die Studierenden sind in der Lage komplexe Steuerungs- und Versorgungsprozesse unter Berücksichtigung der professionseigenen Diagnostik und Perspektive zu analysieren, bearbeiten und evaluieren. Dabei erkennen die Absolvent*innen die Zusammenhänge in der gesundheitlichen Versorgung, deren Organisationsstrukturen und deren Effekte. Sie können selbstständig Lösungsansätze unter Einbezug von wissenschaftlichen Kenntnissen entwickeln.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden beziehen zu Problemen in der Betreuung und Versor-gung Stellung und erarbeiten eigenständig Lösungsvorschläge. Theoriegeleitetes systematisches Denken sowie die Integration von empirischen Erkenntnissen und Ergebnissen anderer wissenschaftlicher Disziplinen werden von den Studieren-den dabei umgesetzt. Die Absolvent*innen wenden Qualitäts- und Risikomanage-mentkonzepte in der Betreuung, Dokumentation und Reflexion an.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Abgrenzung von zentralen Themen und marginalen Themen oder Problemstellungen gelingt den Studierenden selbstständig vor dem Hintergrund ihres theoretischen Wissens. Sie können ihre eigene Wertehaltung und persönliches Verhalten reflektieren, selbstkritisch distanzieren und ihre eigenen Anteile in der Beziehungsgestaltung erkennen. Die Studierenden kennen die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens und lernen sich in die Gestaltung der Berufsentwicklung einzubringen.

Die Studierenden können Problemlösungs- und Projektmanagementtechniken in gesundheitlichen Versorgungseinrichtungen selbstständig und eigenverantwortlich umsetzen. Sie nehmen innovative Impulse wahr, greifen sie auf und setzen sie eigenverantwortlich in Teams kontextbezogen um. Sie kommunizieren zielgruppenorientiert unter Einbezug ihrer emphatischen interkulturellen Fähigkeiten.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden arbeiten eigenständig in einem komplexen Versorgungsprozess mit erweitertem Aufgabenfeld im klinischen und außerklinischen Setting. Sie erken-nen und analysieren die Komplexität der Praxis unter Einbezug ihres reflektierten sowie kritisch-konstruktiven Denkens (critical reasoning). Dadurch ermöglicht die erworbene Handlungskompetenz die Bewältigung dieser Komplexität unter Einbe-zug und Wahrnehmung diverser Einflussfaktoren und Schnittstellenprobleme. Sie wenden wissenschaftliche Methoden und Verfahren an, um eine kritische Prüfung und Weiterentwicklung der Hebammenpraxis und der interdisziplinären Betreuung von Mutter und Kind zu fördern.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Praxismodul III	20	520

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Bearbeitung komplexer Fragestellungen in den jeweiligen Versorgungskonzepten (klinisch - außerklinisch) – Bearbei-tung komplexer Betreuungssituationen und Krankheitsbilder – Anwendung spezieller apparativer und klinischer Diagnostikinstrumente – Handlungsabläufe von komplexen und interdisziplinären Szenarien und Notfallsituationen im Si-mulation-Labors - Befundung und Analyse unter Einbezug aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse – Vorbereitung und Umsetzung evidenzbasierter Betreuungskonzepte – Dokumentation, Information und Kommunikation im Team - Projektplanung - Projektorganisation - Instrumente und Methoden des Projektmanagements- Betreuungs- und Versor-gungskonzepte, Methoden und Verfahren der Geburtshilfe im Kontext der Bedarfe von Frauen und Familien und der interprofessionellen Kooperation.		

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: I., II., III., IV., V., VI.

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- AWMF online: Aktuelle Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG)
- Badura, B.: Evaluation im Gesundheitswesen. Ansätze und Ergebnisse, Juventa, Weinheim.
- Behrens J, Langer G.: Handbuch Evidence-based Nursing. Externe Evidence für die Pflegepraxis. Hans Huber, Bern.
- Brandenburg, H., Dorschner, S.: Pflegewissenschaft 1. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in das wissenschaftliche Denken der Pflege. Hans Huber, Bern.
- Brandenburg, H., Panfil, E.M., Mayer, H.: Pflegewissenschaft 2. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in die Pflegeforschung. Hans Huber, Bern.
- Calais-Germain, B. Vives Parés, N.: Das bewegte Becken. Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Cluett, E.; Bluff, R.: Hebammenforschung: Grundlagen und Anwendung, Hans Huber, Bern
- Deutscher Hebammen Verband: Evidenzbasierte Richtlinien des Royal College of Midwives für die von Hebammen geleitete Betreuung unter der Geburt-Praktische Empfehlungen. Broschüre, Karlsruhe.
- DNQP – Deutsches Netzwerk fu¨r Qualitätsentwicklung in der Pflege und Verbund Hebammenforschung (Hrsg.): Expertinnenstandard. Förderung der physiologischen Geburt. DQNP und Verbund Hebammenforschung, Osnabrück.
- Dunkley, J.: Gesundheitsförderung und Hebammenpraxis. Hans Huber, Bern.
- Enkin, M. et al.: Effektive Betreuung in Schwangerschaft und Geburt. Hans Huber, Bern.
- Fraser, D., Cooper, M.; Myles – Textbook for midwives, Elsevier, Churchill Livingstone.
- Fischer, H.: Atlas der Gebärhaltungen. Hippokrates, Stuttgart.
- Goeschen, K. & Koepcke, E.: Kardiotokographie – Praxis. Thieme, Stuttgart.
- Husslein, P.; Schneider, H.; Schneider, K.-T. M. (Hrsg.): Die Geburtshilfe. Springer, Heidelberg, Berlin.
- Ramsayer, B.: Die physiologische Geburt. Elwin Staude, Hannover.
- Schnell, R., Hill, P., Esser, E.: Methoden der empirischen Sozialforschung. Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München.
- Schmid, V.: Der Geburtsschmerz: Bedeutung und natürliche Methoden der Schmerzlinderung. Hippokrates, Stuttgart.
- Schneider, H., Husslein, P., Schneider, K.T.M. (Hrsg.): „Die Geburtshilfe". Springer, Berlin, Heidelberg.
- Schwarz, C.; Stahl, K.: Grundlagen der evidenzbasierten Betreuung, Elwin Staude Verlag, Hannover.
- Stengel, D.; Bhandari, M.; Hanson, B.: Statistik und Aufbereitung klinischer Daten. Thieme, Stuttgart.
- Stiefel, A.; Brendel, K.; Bauer. N.H.; (Hrsg.): Hebammenkunde – Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf, Georg Thieme, Stuttgart.
- Sutton, J. & Scott, P.: Die Optimierung der Kindslage. Hippokrates, Stuttgart.

Bachelorarbeit (G4AHW_901)

Bachelor Thesis

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_901	6. Semester	1	Prof. Dr. Anke Simon	

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Betreutes Selbststudium

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Bachelor-Arbeit	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
360	0	360	12

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Mit der Bachelorarbeit zeigen die Studierenden, dass sie in der Lage sind, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine praxisbezogene Problemstellung unter Beachtung wissenschaftlicher Standards zu bearbeiten. Dies soll unter Anwendung praktischer Methoden und wissenschaftlicher Erkenntnisse selbstständig erfolgen. Dadurch erreichen die Studierenden fundierte und umfassende fachliche Kenntnisse: die Fähigkeit zu analytischem und systematischem Denken; die Fähigkeit zu kritisch-konstruktivem Denken; die Kenntnis spezifischer Praxisprozesse; die Fähigkeit in wissenschaftlichen Begründungszusammenhängen zu argumentieren; Dokumentation von Bewertungsfähigkeit; Anwendung von Problemlösungstechniken; Anwendung von Projektmanagementtechniken.

METHODENKOMPETENZ

Bei der Erstellung der Bachelorarbeit wenden die Studierenden die im Laufe des Studiums erworbenen Methoden wissenschaftlichen Arbeitens an. Ihre Kenntnisse in sowohl quantitativer, als auch qualitativer Forschungsmethodik können sie zur Entwicklung eines geeigneten Forschungsdesigns einsetzen, dieses umsetzen sowie die Ergebnisse in Form einer strukturierten schriftlichen Ausarbeitung darlegen, die wissenschaftlichen Anforderungen genügt.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden sind in der Lage, Daten und Informationen aus diversen internen und externen Quellen zu sammeln, zu bewerten und nach vorgegebenen Kriterien aufzubereiten. In der Bachelorarbeit zeigen sie auf, dass sie diszipliniert und nachhaltig über einen längeren Zeitraum selbständig eine Themenstellung kontinuierlich und ergebnisorientiert bearbeiten können.

Die Studierenden sind sensibilisiert für soziale Verantwortung und ethische Frage-stellungen in der beruflichen Praxis sowie in der Forschung. Bei der Bearbeitung der praxisbezogenen Problemstellung stellen sie in Beratungsgesprächen mit Betreuen-den ihre Ideen und die von ihnen ausgewählte Forschungsmethodik umfassend dar. Darüber hinaus können sie ihre Ansätze in der Gruppe diskutieren und ihre Ergeb-nisse beim Dualen Partnerunternehmen vorstellen.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Nach Abschluss der Bachelorarbeit sind die Studierenden in der Lage, eine praxis-bezogene Problemstellung wissenschaftlich zu bearbeiten. Sie können die Ergeb-nisse ihrer Bachelorarbeit (z. B. in Form von Handlungsempfehlungen, Konzepten, etc.) in die Praxis einbringen bzw. im beruflichen Umfeld anwenden und evaluieren.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Bachelorarbeit	0	360

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Die Bachelorarbeit ist eine eigenständige Prüfungsleistung. Das Thema der Bachelorarbeit wird von der Studienaka-demie im Benehmen mit dem Studierenden am Ende der Theoriephase im 5. Semester vergeben. Die Bachelorarbeit wird während der dritten Praxisphase erstellt. Die Studienakademie benennt ein Mitglied des Lehrkörpers, das die Bachelorarbeit als Gutachter/-in wissenschaftlich betreut und bewertet. Die fachliche Betreuung erfolgt durch eine/n Ansprechpartner/-in beim Dualen Partnerunternehmen. Die Bachelorarbeit ist mit 12 Credit Points (entspricht ei-nem Workload von 360 Stunden) versehen. Die Bearbeitungszeit für die Bachelorarbeit beträgt insgesamt 12 Wochen.		

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: II., V., VI.

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

- aktuelle wissenschaftliche Literatur entsprechend der thematischen Ausrichtung der Bachelorarbeit

Erweiterte Betreuungssituationen in Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett II (Schriftliches Prüfungsmodul zur staatlichen Prüfung) (G4AHW_305)

Extended Care during Pregnancy, Birth and Postpartum II

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_305	7. Semester	1	Prof. Dr. Elvira Hoffmann - DUBLETTE	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Lehrvor-trag, Vorlesung, Fallstudien, E-Learning, Gruppenarbeit, Workshop, Skills-/Simulations-Labor

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Klausur	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	50	100	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Die Studierenden verfügen über fundierte, wissenschaftliche und theoretische Kenntnisse zu den Besonderheiten im Verlauf von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Sie kennen die in den Inhalten des Moduls genannten besonderen Versorgungssituationen und Regelwidrigkeiten. Sie sind in der Lage regelrechte von regelwidrigen Verläufen abzugrenzen, und Pathologien zu erkennen. Die Studierenden kennen die juristischen Hintergründe und die geltenden Anforderungen an die Dokumentation.

METHODENKOMPETENZ

Mit Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage, Maßnahmen zur Diagnostik einzusetzen, um Regelwidrigkeiten zu erkennen. Sie können weitere Schritte zur Versorgung im interdisziplinären Kontext einleiten. Sie wenden In-strumente zur Diagnostik bei Auffälligkeiten sicher an und setzen diese situa-tionsentsprechend ein. Die Studierenden kennen und nutzen die bestehenden Dokumentationssysteme und halten ihre Beobachtungen und Befunde fest.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden können das erworbene Wissen und ihre Fähigkeiten an die besonderen Betreuungssituationen anpassen und entwickeln ihre Kompetenzen durch Reflexion und Analyse weiter. Durch konkrete fachliche Aufgabenstellun-gen werden die Eigenständigkeit und Selbsteinschätzung gefördert. Die Studie-renden reflektieren ihre Rolle als Hebamme und sind sich ihrer eigenen Grenzen in regelwidrigen Verläufen bewusst.

Mit Abschluss des Moduls sind die Studierenden für die Sicht der Frauen und Familien beim Auftreten von Regelwidrigkeiten in Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett sensibilisiert. Die Zusammenhänge werden von den Studierenden klar und nachvollziehbar an die Frauen und Familien kommuniziert. Sie kooperieren bei der Begleitung der Familien im Team und entwickeln gemeinsam weitere Maßnahmen. Die Studierenden reflektieren differenziert ihre berufliche Praxis und können ihre Position im eigenen Fachgebiet argumentativ vertreten. Sie sind in der Lage komplexe Zusammenhänge strukturiert und verständlich darzulegen.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden sind in der Lage, die Wirksamkeit ihres Handelns zu reflektie-ren, wissenschaftlich zu begründen, um kompetente Maßnahmen einzuleiten und situationsangemessen zu handeln. Sie ziehen bei Bedarf entsprechende Berufs-gruppen hinzu und arbeiten interdisziplinär in der Versorgung von Mutter und Kind. Ihr Handeln basiert auf wissenschaftlicher Evidenz unter Einbezug aktueller Forschung. Sie analysieren die Planung, Koordination und Kontrolle der Versor-gung von Schwangeren, Gebärenden und Frauen im Wochenbett und beziehen den ethischen, sozialen und kulturellen Hintergrund der Frauen mit ein. Sie entwi-ckeln Eigeninitiative für eine umsichtige und differenzierte Begleitung der Frauen und Familien und setzen wissenschaftliche Erkenntnisse mit Aspekten medizinischer und psychosozialer Betreuung in Bezug.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Erweiterte Betreuungssituationen in Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett II	50	100

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
In diesem Modul werden die Kenntnisse zu besonderen Situationen in der Schwangerschaft, unter der Geburt, postpartal, im Wochenbett und im ersten Lebensjahr des Kindes vertieft. Dabei werden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und Empfehlungen (Leitlinien) umgesetzt. Die erworbenen Kenntnisse zu den Besonderheiten im schwangerschaftsspezifischen Kontext, bei geburtshilflichen Pathologien und Regelwidrigkeiten in Wochenbett und Stillzeit werden erweitert. Die Kenntnis der Pathologien und Pathophysiologien, die in der Schwangerschaft, unter der Geburt und im Wochenbett auftreten können, wird im Kontext der interdisziplinären Versorgung reflektiert. Das Ergreifen der im jeweiligen Fall angemessenen Maßnahmen ist Bestandteil der Lehrinhalte. Dabei werden die Perspektiven der Frauen und Familien ebenso wie die juristischen Aspekte und die Dokumentation einbezogen. Die Kenntnisse zur Einleitung von Maßnahmen, die im Dringlichkeitsfall bzw. im Notfall erforderlich sind, werden vertieft. Die Lehrinhalte werden dabei wissenschaftlich reflektiert ebenso wie das jeweilige Handeln im Berufsfeld der Hebamme.		

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: I., II., IV., V.

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

• Anderson, B. A., Stone, S. E.: Best Practices in Midwifery. Using the evidence to implement change. Springer, New York.
• AWMF online: Aktuelle Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG).
http://www.awmf.org/leitlinien/aktuelle-leitlinien/ll-liste/deutsche-gesellschaft-fuer-gynaekologie-und-geburtshilfedggg.html.
• Büthe, K., Schwenger-Fink, C.: Evidenzbasierte Wochenbettpflege: eine Arbeitshilfe für Hebammen im Praxisalltag. Kohlhammer, Stuttgart.
• Cignacco, E.: Hebammenarbeit: Assessment, Diagnosen und Interventionen bei (patho-)physiologischen und psychosozialen Phänomenen. Huber, Bern.
• Deutscher Hebammenverband (Hrsg.): Geburtsarbeit. Elwin Staude Verlag, Stuttgart.
• Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege und Verbund Hebammenforschung (Hrsg.): „Expertinnenstandard Förderung der physiologischen Geburt", Osnabrück.
• Dudenhausen, J. W., Obladen, M.: Praktische Geburtshilfe. Mit geburtshilflichen Operationen. Walter de Gruyter, Berlin.
• Enkin, M. et al.: „Effektive Betreuung in Schwangerschaft und Geburt". Huber, Bern.
• Franke, T.: „Geburt in Bewegung – die Kräfte nutzen". Elwin Staude Verlag, Hannover.
• Gruber, P., Oehler-Rahman, K., Schwarz, C., Stahl, K.: „CTG – verstehen, bewerten, dokumentieren". Elwin Staude Verlag, Hannover.
• Gruber, P., Schwarz, C.: Notfälle in der Geburtshilfe. Elwin Staude Verlag, Hannover.
• Kainer, F.; Scholz, C.: „Simulation in der Geburtshilfe". Walter de Gruyter, Berlin.
• NICE guidelines: evidence-based recommendations for health and care in England.
https://www.nice.org.uk/about/what-we-do/our-programmes/nice-guidance/nice-guidelines
• Ramsayer, B.: „Die physiologische Geburt". Elwin Staude Verlag, Hannover.
• Rath, W., Strauss, A. (Hrsg.): Komplikationen in der Geburtshilfe. Aus Fällen lernen. Springer, Berlin, Heidelberg.
• Raynor, M. D., Marshall, J. E., Jackson, K. (Hrsg.): Midwifery Practice. Critical illness, complications and emergencies. Open University Press, Maidenhead.
• Schneider, H., Husslein, P., Schneider, K.T.M. (Hrsg.): „Die Geburtshilfe". Springer, Berlin, Heidelberg.
• St. Pierre, M., Breuer, G.: „Simulation in der Medizin". Springer, Berlin, Heidelberg.
• Stiefel, A., Brendel, K., Bauer, N.: Hebammenkunde. Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. Thieme, Stuttgart, New York
• Wacker, J., Sillem, M., Bastert, G., Beckmann, M.W.: Therapiehandbuch Gynäkologie und Geburtshilfe. Springer, Berlin, Heidelberg.

Komplexes Fallverstehen II (Mündliches Prüfungsmodul zur staatlichen Prüfung) (G4AHW_306)

Complex Case Management II

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_306	7. Semester	1	Prof. Dr. Elvira Hoffmann - DUBLETTE	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Gruppenarbeiten, Präsentationen, PBL, Vorlesungen, Workshops, Skills-/ Simulations-Labor

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Mündliche Prüfung	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	50	100	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Die Studierenden haben ein vertieftes und integriertes Wissen über physiologische und pathologische Veränderungsprozesse und Verläufe von Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Laktation. Sie verfügen dabei über wissenschaftlich basierte theoretische und praktische Kenntnisse (in Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit). Die Studierenden können fremde und eigene Studienergebnisse identifizieren, kritisch würdigen, interpretieren und für konkreten Fragestellungen anwenden.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden untersuchen und versorgen selbstständig Frauen und Neugeborene den Bedürfnissen entsprechend unter Berücksichtigung möglicher interprofessioneller Betreuung. Dabei wenden sie geeignete diagnostische Methoden zur Verlaufseinschätzung von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett an und sind in der Lage, ihr Handeln an aktuellen Standards und Leitlinien auszurichten und vor dem Hintergrund einer evidenzbasierten Versorgung zu reflektieren und zu begründen. Die Studierenden sind in der Lage, Regelwidrigkeiten zu erkennen. Sie können weitere Schritte zur Versorgung im interdisziplinären Kontext einleiten. Sie nutzen die bestehenden Dokumentationssysteme und halten ihre Beobachtungen und Befunde fest.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden verstehen Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit als prima¨r physiologische und soziale Lebensprozesse. Sie reflektieren mögliche Interventionen in Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit, um eine interventionsarme Betreuung zu praktizieren. Sie evaluieren das eigene Handeln auf Basis evidenzbasierte Medizin und aktueller Empfehlungen und können dabei ihr Handeln messbar machen. Zudem weisen sie einen hohen Grad an Reflexivität auf und gehen aufgrund ihres Fachwissens auch mit komplexen Situationen in Gesundheitseinrichtungen evidenzbasiert und ökonomisch um.

Die Studierenden wenden evidenzbasierte Methoden in interdisziplinären, multiprofessionellen Teams an und tragen so zu einer professionellen Versorgung und Beratung bei. Zudem leisten sie eine kompetente Betreuung und umfassende Beratung in der Zeit von Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit unter Berücksichtigung der Hinzuziehung professionsnaher Berufsgruppen. Die Studierenden achten die Wünsche und Ressourcen der Frau und ihrer Familie und geben Hilfestellung für eine selbstbestimmte Geburt.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Sie kennen die Rollen und Zuständigkeiten von Hebammen und anderen Berufen im Bereich der Mutter-Säuglings-Gesundheit. Sie steuern analysieren und evaluieren die Planung und Koordination der Versorgung unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten und richten ihr Handeln daran aus. Sie arbeiten evidenzbasiert und beziehen dabei den ethischen, sozialen und kulturellen Hintergrund der Frauen mit ein. Die Studierenden üben eine effektive, interdisziplinäre, kollegiale frau-zentrierte Zusammenarbeit aus mit dem Ziel der Patientensicherheit und der optimalen Versorgung von Mutter, Kind und Familie. Sie können rechtliche Konsequenzen in ihrer Praxis analysieren und mit aktuellen berufsrechtlichen und allgemeinrechtlichen Aspekten verknüpfen.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Komplexes Fallverstehen II	50	100

In diesem Modul wird die selbständige und evidenzbasierte Förderung und Leitung physiologischer Prozesse während Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit behandelt. Das Erkennen von Regelwidrigkeiten bei der Betreuung der Frauen und Familien ist Inhalt des Moduls, sowie die entsprechende Hebammenversorgung unter Einbeziehung der ärztlichen und weiterer interdisziplinärer Expertisen. Durch Verknüpfung von Theorie- und Praxiserfahrungen werden die wissenschaftlich basierte Planung, Organisation, Durchführung, Steuerung und Evaluation von hochkomplexen Betreuungsprozessen in der Hebammenarbeit vertieft und anhand wissenschaftlicher Kriterien reflektiert. Dabei werden die Perspektiven der Wirtschaftlichkeit, Effektivität, Qualität einbezogen. Durch die Verbin-dung von Lehr- und Lernsituationen werden die erworbenen Kenntnisse erprobt und erweitert. Gegenstand dieser Einheit ist ebenso die verantwortliche Gestaltung des intra- und interprofessionellen Handelns in unterschiedlichen systemischen Kontexten zur Weiterentwicklung der hebammenspezifischen Versorgung von Frauen und ihren Familien. Der Bezug zur gültigen Gesetzgebung und dem Ethikkodex wird hergestellt, so-wie zur professionellen Kommunikation und Beziehungsgestaltung.

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: I., IV., V., VI

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

• Anderson, B. A., Stone, S. E.: Best Practices in Midwifery. Using the evidence to implement change. Springer, New York.
• AWMF online: Aktuelle Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG).
http://www.awmf.org/leitlinien/aktuelle-leitlinien/ll-liste/deutsche-gesellschaft-fuer-gynaekologie-und-geburtshilfe-dggg.html.
• Büthe, K., Schwenger-Fink, C.: Evidenzbasierte Wochenbettpflege: eine Arbeitshilfe für Hebammen im Praxisalltag. Kohlhammer, Stuttgart.
• Cignacco, E.: Hebammenarbeit: Assessment, Diagnosen und Interventionen bei (patho-)physiologischen und psychosozialen Phänomenen. Hans Huber, Bern.
• Deutscher Hebammenverband Verband (Hrsg.).: Eine Ethik für Hebammen. https://www.hebammenverband.de/verband/ethik/.
• Deutscher Hebammenverband (Hrsg.): Geburtsarbeit. Elwin Staude Verlag, Stuttgart.
• Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege und Verbund Hebammenforschung (Hrsg.): „Expertinnenstandard Förderung der physiologischen Geburt", Osnabrück.
• Dudenhausen, J. W., Obladen, M.: Praktische Geburtshilfe. Mit geburtshilflichen Operationen. Walter de Gruyter, Berlin.
• Enkin, M. et al.: Effektive Betreuung in Schwangerschaft und Geburt. Hans Huber, Bern.
• Franke, T.: Geburt in Bewegung – die Kräfte nutzen. Elwin Staude Verlag, Hannover.
• Gruber, P., Oehler-Rahman, K., Schwarz, C., Stahl, K.: CTG – verstehen, bewerten, dokumentieren. Elwin Staude Verlag, Hannover.
• Gruber, P., Schwarz, C.: Notfälle in der Geburtshilfe. Elwin Staude Verlag, Hannover.
• ICM International Confederation of Midwives: International Code of Ethics for Midwives
https://www.internationalmidwives.org/our-work/policy-and-practice/international-code-of-ethics-for-midwives.html
• Kainer, F.; Scholz, C.: „Simulation in der Geburtshilfe". Walter de Gruyter, Berlin.
• NICE guidelines: evidence-based recommendations for health and care in England.
https://www.nice.org.uk/about/what-we-do/our-programmes/nice-guidance/nice-guidelines
• Ramsayer, B.: Die physiologische Geburt. Elwin Staude Verlag, Hannover.
• Rath, W., Strauss, A. (Hrsg.): Komplikationen in der Geburtshilfe. Aus Fällen lernen. Springer, Berlin, Heidelberg.
• Raynor, M. D., Marshall, J. E., Jackson, K. (Hrsg.): Midwifery Practice. Critical illness, complications and emergencies. Open University Press, Maidenhead.
• Schneider, H., Husslein, P., Schneider, K.T.M. (Hrsg.): Die Geburtshilfe. Springer, Berlin, Heidelberg.
• Steiner, K.: Blickdiagnosen in der Geburtshilfe., Hippokrates, Stuttgart.
• St. Pierre, M., Breuer, G.: Simulation in der Medizin. Springer, Berlin, Heidelberg.
• Stiefel, A., Brendel, K., Bauer, N.: Hebammenkunde. Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. Thieme, Stuttgart, New York.
• Wacker, J., Sillem, M., Bastert, G., Beckmann, M.W.: Therapiehandbuch Gynäkologie und Geburtshilfe. Springer, Berlin, Heidelberg.
• Wenzel, F.: Patientenrechtegesetz – Kommentar für die Praxis, medhochzwei Verlag, Heidelberg.

Frauen- und Familiengesundheit (Schriftliches Prüfungsmodul zur staatlichen Prüfung) (G4AHW_307)

Women's and Family Healthcare

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_307	7. Semester	1	Prof. Dr. Anke Simon	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Lehrvortrag, Vorlesung, Gruppenarbeit, Fallstudien, Präsentation, Rollenspiel, Blended Learning

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Klausur	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
150	60	90	5

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Die Studierenden kennen die physischen, psychischen und sozia-len Determinanten von Gesundheit und Krankheit von Frauen und Familien in verschiedenen Lebensphasen. Sie kennen Theorien und Konzepte zur Transkul-turalität/Interkulturalität und Diversity im Allgemeinen und haben ein theoreti-sches Verständnis von kultursensibler Hebammenarbeit. Sie haben evidenzba-sierte Fachkenntnisse zu physiologischen und regelwidrigen Prozessen in Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit und erkennen den Bedarf der interprofessionellen Zusammenarbeit.

METHODENKOMPETENZ

Die Studierenden können die erworbenen theoretischen und wissenschaftlichen Ansätze gezielt in der Betreuung von Frauen- und Fami-lien anwenden. Sie arbeiten ressourcenorientiert und salutogenetisch. Sie nutzen diagnostische Maßnahmen und Assessments in der Betreuung von Mutter und Kind.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden reflektieren die Rolle der Frau in der Gesellschaft in verschie-denen Kulturen und werden sich ihrer eigenen Haltung bewusst. Darauf aufbau-end entwickeln sie ein Verständnis für Frauen und Familien in unterschiedlichen Lebenskontexten. Sie arbeiten selbstständig und evidenzbasiert und analysieren und reflektieren ihr berufliches Handeln.

Die Studierenden nehmen den kulturellen, bzw. religiösen und sozialen Kontext der Familie wahr und reflektieren und respektieren spezifische Vorstellungen. Sie berücksichtigen die sozialen und kulturellen Gegebenheiten in der Hebammenarbeit, orientieren sich an den Bedürfnissen der Zielgruppe und unterstützen deren Selbstkompetenz. So betreuen und beraten sie Frauen und ihre Familien situations- und personenorientiert. Dabei können sie nach Bedarf berufsnahe Professionen hinzuziehen.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Studierenden fördern die Gesundheit von Frauen und Familien und begleiten diese in partnerschaftlicher und respektvoller Zusammenarbeit. Sie sind in der Lage die Betreuung kultursensibel und angepasst an die individuelle Lebenssituation der jeweiligen Frau und Familie zu gestalten. Sie erkennen die eigene Rolle in der Versorgung von Frauen- und Familien und betreuen sie intra- und interprofessionell. Dabei planen und kontrollieren sie die Versorgung von Mutter und Kind anhand wissenschaftlicher und ökonomischer Kriterien.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Frauen- und Familiengesundheit	35	50

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Theorien und Modelle der Gesundheitswissenschaften (Salutogenese) im Hinblick auf Frauen und Familien in verschiedenen Lebensphasen und Kulturen – Theorien und Betreuungskonzepte für Frauen und Familien - Gesundheit der Frau in verschiedenen Lebensphasen - Sexualität (und Geburt) - Gewalt in engen sozialen Beziehungen - Evidenzbasierte Förderung und Leitung in Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit unter Bezugnahme wis-senschaftlicher und ökonomischer Planung, Organisation und Evaluation - interprofessionelle Versorgung der Frauen und Familien		
Transkulturalität/Interkulturalität und Diversity	25	40
Theorien und Konzepte zur Transkulturalität/Interkulturalität und Diversity - kultursensible Hebammenarbeit - situations- und personenorientierte Kommunikation während des Betreuungsprozesses		

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: I., II., III., IV., V., VI.

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

• Bormann, C.: Gesundheitswissenschaften, Einführung. UTB, Stuttgart.
• Bredendiek, M.: Menschliche Diversität und Fremdverstehen. Springer, Heidelberg, Berlin.
• Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.): Leitbegriffe der Gesundheitsförderung, Schwabenheim a. d. Selz
• David, M.; Borde, T. (2011): Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit in der Migration. Wie beeinflussen Migration und Akkulturation soziale und medizinische Parameter? Mabuse-Verlag, Frankfurt am Main.
• Domenig, D. (Hrsg.): Transkulturelle Kompetenz, Lehrbuch für Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufe. Hans Huber, Bern
• Göpel, E. (Hrsg.): Nachhaltige Gesundheitsförderung. Gesundheit gemeinsam gestalten. Mabuse-Verlag, Frankfurt am Main.
• Grossmann, R., Scala, K.: Gesundheit durch Projekte fördern: Ein Konzept zur Gesundheitsförderung durch Organisationsentwicklung und Projektmanagement. Juventa, Weinheim.
• Hey, M.,Maschewsky-Schneider, U. (Hrsg.): Kursbuch/Versorgungsforschung. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Berlin.
• Hurrelmann, K., Klotz, T.,/Haisch, J. (Hrsg.): Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. Hans Huber Verlag, Bern.
• Hurrelmann, K.,/Razum, O.: Handbuch Gesundheitswissenschaften. Beltz Juventa, Weinheim.
• Ilkilic, I.: Medizinische Aspekte des muslimischen Krankheitsverständnisses in einer wertpluralen Gesellschaft, LIT Münster.
• Klemperer, D.: Sozialmedizin-Public Health-Gesundheitswissenschaften. Hogrefe, Göttingen.
• Kumbier, D., Schulz von Thun, F.: Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele, Rowohlt, Hamburg.
• McKenzie/JF,/BL. Neiger, R. Thackeray: Planning, Implementing, & Evaluating Health Promotion Programs. Pearson, München.
• Nies, M.A., McEwen, M.: Community/Public Health Nursing. Promoting the Health of Populations. Elsevier Health Care, Amsterdam.
• Pfaff, H., Neugebauer, E.A.M., Glaeske. G., Schrappe, M. (Hrsg.): Lehrbuch Versorgungsforschung. Systematik - Methodik – Anwendung. Schattauer, Stuttgart.
• Prenzler, A., von der Schulenburg, J.M., Zeidler, J.: Übungen zu Public Health und Gesundheitsökonomie, Springer, Heidelberg, Berlin.
• Schäfers, R.: Gesundheitsförderung durch Hebammen. Schattauer, Stuttgart.
• Schmidt C., Bauer J., Schmidt K., Buer M (Hrsg): Betriebliches Gesundheitsmanagement im Krankenhaus. Strukturen, Prozesse und Arbeiten im Team gesundheitsfördernd gestalten. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Berlin.
• Schwartz, F. (Hrsg.) Das Public-Health-Buch. Gesundheit und Gesundheitswesen", Urban & Fischer, München.
• Somerville, M., Kumaran, K., Anderson R.: Public Health and Epidemiology at a Glance. Wiley-Blackwell, Hoboken, New Jerse.
• Tulchinsky, T.H. ,Varavikova, E.A.: The New Public Health. Academic Press Inc., London, Oxford, Boston.
• Waller, H.: Gesundheitswissenschaft. Eine Einführung in die Grundlagen und Praxis von Public Health. Kohlhammer Verlag, Stuttgart

Praktisches Prüfungsmodul (Praktisches Prüfungsmodul zur staatlichen Prüfung) (G4AHW_804)

Practice Exam

FORMALE ANGABEN ZUM MODUL

MODULNUMMER	VERORTUNG IM STUDIENVERLAUF	MODULDAUER (SEMESTER)	MODULVERANTWORTUNG	SPRACHE
G4AHW_804	7. Semester	1	Prof. Dr. Elvira Hoffmann - DUBLETTE	Deutsch/Englisch

EINGESETZTE LEHR/LERNMETHODEN

Fallstudien, Training, Praktikum, Projektarbeit, Skills- / Simulati-ons-Labor

EINGESETZTE PRÜFUNGSFORMEN

PRÜFUNGSLEISTUNG	PRÜFUNGSUMFANG (IN MINUTEN)	BENOTUNG
Praktische Prüfung	Siehe Pruefungsordnung	ja

WORKLOAD UND ECTS-LEISTUNGSPUNKTE

WORKLOAD INSGESAMT (IN H)	DAVON PRÄSENZZEIT (IN H)	DAVON SELBSTSTUDIUM (IN H)	ECTS-LEISTUNGSPUNKTE
450	40	410	15

QUALIFIKATIONSZIELE UND KOMPETENZEN

FACHKOMPETENZ

Die Studierenden wenden ihr integriertes Wissen über physiologische Veränderungsprozesse und Verläufe in der Betreuung von Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Laktation an. Sie können wissenschaftliche und theoretische Kenntnisse zu den Besonderheiten im Verlauf von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett erkennen und entsprechend darauf reagieren. Die Studierenden können für die Begleitung von Mutter und Kund Studienergebnisse identifizieren, kritisch würdigen, interpretieren und in konkreten Fragestellungen anwenden.

METHODENKOMPETENZ

Die Absolvent*innen untersuchen und versorgen Frauen und Neugeborene den Bedürfnissen entsprechend selbstständig und eigenverantwortlich mit Hinzuziehung entsprechender Fachexpertise. Sie nutzen dazu geeignete diagnostische Methoden in Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett und sind in der Lage, ihr Handeln an aktuellen Standards auszurichten und vor dem Hintergrund einer evidenzbasierten Versorgung reflektiert und begründet anzuwenden.

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ

Die Studierenden begleiten Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit als primär physiologische Lebensprozesse und unterstützen eine interventionsarme Betreuung. Sie reflektieren dazu mögliche Interventionen auf Basis aktueller Empfehlungen und arbeiten frau-zentriert. Sie evaluieren ihr eigenes praktisches Handeln mit Hilfe der Bedeutung und dem Stellenwert theoriegeleiteter Arbeit. Die Absolvent*innen können mit komplexen Situationen in Gesundheitseinrichtungen sowie im Gesundheitssystem aufgrund ihres Fachwissens zu Gesundheitsökonomie und HCM umgehen.

Die Studierenden übernehmen eine evidenzbasierte Betreuung in interdisziplinären, multiprofessionellen Teams und tragen so zu einer patientenorientierten Versorgung und Patientensicherheit bei. In der Betreuung und umfassenden Beratung können sie kompetent agieren und so den Betreuungsbogen von Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Laktation begleiten. Die Studierenden orientieren sich an den Wünschen und Ressourcen der Frau und ihrer Familie und unterstützen eine selbstbestimmte Geburt.

ÜBERGREIFENDE HANDLUNGSKOMPETENZ

Die Absolvent*innen üben ihre Rollen und Zuständigkeiten als Hebammen aus und beachten die Fachexpertisen und Zuständigkeiten der anderen Berufe im Bereich der Mutter-Säuglings Gesundheit. Sie planen, koordinie-ren und kontrollieren die Versorgung von Mutter und Kind und beziehen dabei den ethischen, sozialen und kulturellen Hintergrund der Frauen mit ein. Die Studieren-den üben eine effektive, interdisziplinäre, kollegiale Zusammenarbeit aus, mit dem Ziel der optimalen Versorgung von Mutter, Kind und Familie. Zudem sind sie in der Lage mit Gesetzestexten umzugehen und können die Implikationen von juristischen Vorgaben in der Praxis beurteilen und anwenden.

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Praktisches Prüfungsmodul	40	410

LERNEINHEITEN UND INHALTE

LEHR- UND LERNEINHEITEN	PRÄSENZZEIT	SELBSTSTUDIUM
Versorgungs- und Betreuungssituationen bei der Schwangeren, den Frauen und Familien im klinischen und außerklinischen Setting - Förderung der physiologischen Vorgänge in der Schwangerschaft, unter der Geburt, in Wochenbett und Stillzeit, sowie in der Neugeborenenphase - angepasstes Handeln in komplexen Situationen - Erkennen von Re-gelwidrigkeiten - Einleiten von Maßnahmen für die ärztliche Versorgung, bzw. Durchführen von angemessenen Maßnahmen - individuelle und bedürfnisorientierte Begleitung der Frauen und Familien - zielgruppenorientierte und fach-kompetente Kommunikation - Reflexion der Betreuung und Versorgung unter Einbeziehung ethischer, juristischer und wissenschaftsbasierter Aspekte.		

BESONDERHEITEN

Kompetenzen lt. Anlage 1 der HebStPrV 2020: I., II., III., IV., V., VI.

VORAUSSETZUNGEN

Regelung laut Rahmenstudienplan

LITERATUR

Es wird jeweils die aktuellste Auflage zu Grunde gelegt bzw. jeweilige Literaturempfehlungen der Dozent*innen

• Anderson, B. A., Stone, S. E.: Best Practices in Midwifery. Using the evidence to implement change. Springer, New York.
• AWMF online: Aktuelle Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG)
• Ball, L., Medforth, J., Walker, A.: Oxford Handbook of Midwifery, Oxford: Oxford University Press
• Büthe, K., Schwenger-Fink, C.: Evidenzbasierte Wochenbettpflege: eine Arbeitshilfe für Hebammen im Praxisalltag. Kohlhammen, Stuttgart.
• Calais-Germain, B. Vives Parés, N.: Das bewegte Becken. Elwin Staude Verlag, Hannover.
• Cignacco, E.: Hebammenarbeit: Assessment, Diagnosen und Interventionen bei (patho-)physiologischen und psychosozialen Phänomenen. Hans Huber, Bern.
• DHV-Expertinnenwissen: Das Neugeborene in der Hebammenpraxis, Hippokrates, Stuttgart.
• Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege und Verbund Hebammenforschung (Hrsg.): „Expertinnenstandard Förderung der physiologischen Geburt“, Osnabrück.
• Dudenhausen, J. W., Obladen, M.: Praktische Geburtshilfe. Mit geburtshilflichen Operationen. Walter de Gruyter, Berlin.
• Enkin, M. et al.: Effektive Betreuung in Schwangerschaft und Geburt. Hans Huber, Bern.
• Fraser, D., Cooper, M.; Myles – Textbook for midwives, Elsevier, Churchill Livingstone.
• Kainer, F., Scholz, C.: Simulation in der Geburtshilfe. Walter de Gruyter, Berlin.
• Franke, T.: Geburt in Bewegung – die Kräfte nutzen. Elwin Staude Verlag, Hannover.
• Gemeinsamer Bundesausschuss: Richtlinien zur Früherkennung von Krankheiten bei Kindern (“Kinderrichtlinien”).
• Gemeinsamer Bundesausschuss: Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses über die ärztliche Betreuung während der Schwangerschaft und nach der Entbindung („Mutterschafts-Richtlinien“).
• Gruber, P., Oehler-Rahman, K., Schwarz, C., Stahl, K.: CTG – verstehen, bewerten, dokumentieren. Elwin Staude Verlag, Hannover.
• Gruber, P., Schwarz, C.: Notfälle in der Geburtshilfe. Elwin Staude Verlag, Hannover.
• Ramsayer, B.: Die physiologische Geburt. Elwin Staude Verlag, Hannover.
• Rath, W., Strauss, A. (Hrsg.): Komplikationen in der Geburtshilfe. Aus Fällen lernen. Springer, Berlin, Heidelberg.
• Raynor, M. D., Marshall, J. E., Jackson, K. (Hrsg.): Midwifery Practice. Critical illness, complications and emergencies. Open University Press, Maidenhead.
• Schmid, V.: Der Geburtsschmerz: Bedeutung und natürliche Methoden der Schmerzlinderung. Hippokrates, Stuttgart.
• Schneider, H., Husslein, P., Schneider, K.T.M. (Hrsg.): Die Geburtshilfe. Springer, Berlin, Heidelberg.
• Steiner, K.: Blickdiagnosen in der Geburtshilfe. Hippokrates, Stuttgart.
• St. Pierre, M., Breuer, G.: „Simulation in der Medizin“. Springer, Berlin, Heidelberg.
• Stiefel, A., Brendel, K., Bauer, N.: Hebammenkunde. Lehrbuch für Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Beruf. Thieme, Stuttgart, New York.